This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Vet. Ger. III B. 111

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cola di Rienzi.

Digitized by Google

Digitized by Google

Cola di Rienzi.

Trauerſpiel

von

Rudolph Kirner.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1845.

Digitized by Google

12

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
12 APR 1961
OF OXFORD
LIBRARY

Digitized by Google

Cola di Rienzi.

Trauerſpiel.

Digitized by Google

Personen.

Clemens der sechste, Papst.
Cola di Rienzi, zuerst Bote der römischen Bürger, dann Notar der städtischen Kammer, später Tribun, zuletzt Senator!
Cecco Mancino, sein Sekretair.
Costanza, Cola's Gattin.
Agnes, deren Tochter.
Stefano Colonna, der ältere.
Stefano Colonna, der jüngere, sein Sohn.
Gianni Colonna, Sohn des Letzteren.
Pietro Colonna, Neffe Stefano's, des älteren, Senator zu Rom.
Orsini.
Savelli.
Johann, aus dem Geschlechte der Präfekten von Viko.
} Römische Fürsten.
Petrarca.
Cardinal Colonna, Sohn Stefano's, des älteren.
Raimondo, Vicar des Papstes zu Rom.
Bertrand von Deux, Cardinal-Legat daselbst.
Oberkämmerer des Papstes.
Guallato, römischer Bürger.
Fra Guglielmo, Mönch.
Cola's Hauscaplan.
Fra Moyale, Condottiere, Anführer der großen Companie.
Arimbaldo, **Brettone**, } dessen Brüder.
Ein Hofnarr.
Ein entlaufener Mohrensklave.
Ein Hauptmann.
Bediente Cola's und der Fürsten Colonna.
Prälaten und Beamte.
Boten und Herolde.
Einzelne Krieger und Bürger.
Cavalerotti (Ritter), **Soldaten und Volk.**

Schauplatz: im ersten Aufzuge zu Avignon, in den vier folgenden zu Rom oder in dessen Umgebung.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Zimmer im päpſtlichen Schloß zu Avignon.

Der **Papſt** auf dem Thron, in ſeiner Nähe der **Cardinal Colonna**, der **Oberkämmerer** und andere **Prälaten**, etwas entfernter: **Stefano Colonna**, der ältere, und **Petrarca**.

Clemens.

In unermüdlicher und treuer Sorge
Um das vom Himmel uns vertraute Pfand,
Die Kirche, die uns Mutter iſt und Tochter;
Und in unſäglichem und heil'gem Schmerz
Um ihre Noth und tägliche Bedrängniß,
Der jetzt ſie preisgegeben mehr als ſonſt,
Beriefen wir, des Heilands Stellvertreter,
(Unwürdig zwar und nur aus Gnad' erwählt)
Und ſeines Reichs Verweſer hier auf Erden,
Und Gottes Knecht — euch, unſre Diener, heute
Zu ſchwier'gem, doch nicht unwillkommnem Rath.
Denn fern von Rom, dem mütterlichen Boden,
Blieb den Verkümmerten als einz'ger Troſt,
In bänglicher Erwartung hinzulauſchen,

Digitized by Google

Ob nicht ein Laut — und sei's ein Laut der Klage —
So wie ein Hauch heimatlich süßer Luft
Uns sanft ermahnend herweht über's Meer.
Wir hörten auch, es sind nun ein'ge Jahre,
Die Botschaft gnädig an, die Rom gesandt;
Es führte sie, Colonna, Euer Sohn;
Der Bitten und Beschwerden bracht' er viele.
Nicht nur die Kirche, unsrer Sorgen erste,
Der Stadt Verwaltung heischte gleiche Hülfe.
Denn bald zu milde, bald zu streng regiert,
Ward unsrer Römer stolzes Volk verzogen;
Und einst die Ordner der gesammten Welt,
Sie wollen nicht der Ordnung mehr sich fügen.
An's Herz ging uns die Klage und wir sannen
Auf Mittel gleich, das Uebel einzuschränken.
Gar Vielerlei befahlen damals wir;
Was wir vermocht, geschah; nicht was wir wünschten.
Wen Misgeschick und Gottes Fügung zwingt,
Sein Kind in Zucht dem Fremden abzugeben,
Er weiß es wohl und fühlet nur zu tief,
Daß keine Sorgfalt, Weisheit und Berechnung
Des Vaters segensreiche Hand ersetzt,
Die liebend straft und züchtigend gewinnt.
Zum zweiten Male klagt nun unser Rom
Und kniet Hülfe flehend uns zu Füßen.
Doch schickt es diesmal keine Fürsten her,
Gewählt sind aus dem Volke seine Boten.
Es wendet sich der Kranke selbst an uns,
Nicht seine Wärter; jegliche Beschwerde
Verdienet darum doppelte Beachtung:

Digitized by Google

Verkennet auch der Leidende sein Uebel,
Und zeiget oft ein täuschendes Verlangen
Als bestes ein verderblich Mittel ihm,
So klaget doch, wer selbst den Schmerz empfindet,
Nicht ohne Grund; und diesen zu erforschen,
Prüft aufmerksam und weise jedes Wort,
Damit wir später euren Rath vernehmen.

Oberkämmerer.

Die Boten stehen Eures Winks gewärtig.

Clemens.

Führ' sie herein, doch sage uns zuerst,
Wer ist der Redner, den sie sich gewählt?

Oberkämmerer.

Er nennt sich Cola, des Laurentius Sohn:
Gepriesen ob des Alterthumes Kunde,
Doch mehr berühmt durch seiner Rede Macht.
So sagt sein Ruf; ich selber kenn' ihn nicht.
Doch fesselte mich wunderbar sein Wesen:
Er stand, ein Fürst, in der Gefährten Schar
Und war allein, obschon umringt von ihnen.
Was ihn umgab, schien wenig ihn zu kümmern;
Ein schwärmend Lächeln schwebt' um seinen Mund;
Sein freier Blick, das Nächste übersehend,
Schien sehnsuchtsvoll gewandt nach fernem Ziel....

(Der Papst unterbricht ihn durch ein Zeichen, worauf er sich entfernt, um die Botschaft einzuführen.)

Clemens.

Petrarca trete näher zu uns her!
Als Prior sei gegrüßt von Migliarino,
Nicht nur als Sänger weltlich süßer Lieder,

Digitized by Google

(Obschon ein himmlisch Feuer sie beseelt,
Und irdisch das Idol nur, dem's geweihet.)
Bekunde in Geschäften hier die Weisheit,
Die Du geschöpft aus der Geschichte Born,
Der Rede Kunst, und Deine Wissenschaft,
Die auch ein Reis in Deinen Kranz geflochten,
Als unser treuer Sohn, der König Robert,
Nach strenger, selbstgeführter Prüfung einst
Zur Krönung Dich entließ auf's Capitol.

(Cola mit den römischen Gesandten, den zwölf guten Männern, unter denen Guallato, vom Oberkämmerer hereingeführt. Die Gesandten bleiben in einiger Entfernung stehen. Cola tritt vor den Papst, kniet nieder und küßt ihm den Fuß.)

Clemens.

Willkommen seid uns, weil euch hergesendet
Der Christenheit geliebte Mutterstadt.
Denn unsre Sehnsucht lauschet jedem Zeichen,
Das sie uns gibt, der Treue und Ergebung,
Wie das besorgte Herz der Klagen ist
Gewärtig; Du darfst reden.

Cola.

Heil'ger Vater!
Nicht läugn' ich unsrer Leiden Uebermaß,
Unzählig sind die Wunden Eurer Stadt;
Doch fließt das Uebel nur aus einer Quelle,
Und nur ein Mittel hemmt den herben Strom.
Da ich beglücket Euer Antlitz sehe,
Wie fühl' ich meines Volks gerechten Schmerz,
Das nie beseligt durch des Herrschers Nähe,
Sich ohne Schutz erblicket und verwaist.
Oft, wenn der Kummer um der Brüder Elend

Digitized by Google

Mich aus der Enge trieb ins offne Feld,
Beſtieg ich dort, wo ſich durch Weiden trübe
Der tiefe Anio ſchlingt, den heilg'en Berg,
Und jenes Römers kluges Wort bedacht' ich,
Der ſinnig deutend einſt die Fabel ſprach.
Ach! wenn ich dann nach Roma hingeſchauet,
So ſchien ſie mir bei letzter Abendgluth
Verſtümmelt, hauptlos auf dem Blutgerüſt
In grauſer Todeszuckung dazuliegen.
Ihr ſeid ihr Haupt, ihr Herz und ihre Seele,
Ihr Vater, Bräutigam und ihr Gemahl!
Erbarmet Euch und kehrt nach Eurem Reiche!
Frohlockend grüßet Euch ein glücklich Volk,
Und herrlicher und ſtolzer zieht Ihr ein,
Als je im Siegesrauſch ein Triumphator!

Clemens.

Beneidenswerth, wer frei in engem Kreiſe,
Und rückſichtslos dem Wunſch willfahren darf;
Doch eines Herrſchers Lebensfäden ſind
Verflochten in unendliches Gewebe.
Ein Schritt, ein Wort wird überall empfunden,
Und unbedacht darf er zur Wohlthat ſelbſt
Nicht die verhängnißvolle Hand erheben:
Jetzt fordert Frankreich unſre Gegenwart;
Geduldet euch; es ſchlägt die frohe Stunde,
Wo wir uns ſelbſt und euch gehören können.

Cola.

Geſtiftet hat der ſel'ge Bonifaz
Nach Gottes Rathſchluß uns ein Jubiläum;
Doch kehrt's nur einmal wieder im Jahrhundert,

Digitized by Google

Und Mancher ſtirbt, dem nicht der Troſt gegönnt,
Am hohen Gnadenfeſte Theil zu nehmen.
Doch nicht allein deswegen flehn die Römer,
Ob dieſes ſchon des Bittens erſter Grund,
Daß Ihr fortan die lange Friſt verkürzet.
Denn als der Völker Mutter und als Weltſtadt
Fühlt Rom ſich wieder bei der großen Feier
Wie auferſtanden aus der Trümmer Schutt.
Der alten Mauern Kreis, der weit verödet,
Wird angefüllt von freud'ger Menſchenmenge;
Und durch des Fremden Gaben ſchnell bereichert,
Genießt verſöhnt der Bettler ſelbſt das Leben.

Clemens.

Nicht neu iſt uns das dringende Geſuch,
Wir hörten's gnädig früher ſchon und faßten
Nach reiflicher Berathung den Beſchluß,
Den feierlich wir bald dem Volk verkünden,
Daß alle funfzig Jahr ein Jubiläum.

Cola.

Die frohe Botſchaft iſt ein reich Geſchenk,
Das tauſendfach dem Bringer ſich verzinſet;
Denn Troſt bedarf ein Jeder dort, bedarf ihn,
Weil er nicht Euch, den Herrn und Retter, ſieht.
Doch könnt Ihr nicht, wie traurig wir vernommen,
Den Geiſt der Zwietracht, ſelbſt erſcheinend, tödten,
So helfet uns durch würd'ge Stellvertreter,
Durch ſtrenges Recht und der Verfaſſung Schirm.
Es fehlt uns Ordnung, Sicherheit und Ruhe
Und Alles, was zum Staate macht den Staat.
So ward entſtellt der Roma herrlich Bild,

Digitized by Google

Die einſt als Muſter galt für alle Völker!
Die Wittwen betteln und die Waiſen darben,
Indeß in Laſtern ihr Bedrücker ſchwelgt.
Unmündigkeit gibt preis und ſchirmt nicht mehr.
Es ſchützt den Greis nicht ſein ehrwürdig Alter,
Die Jungfrau nicht der Kindheit holder Schein,
(Der Unſchuld Hort) und ſelbſt das Kloſter nicht.
Der Prieſter braucht ſein heilig Amt als Mantel,
Lichtſcheue Frevel heuchleriſch zu bergen,
Und ſelbſt der Kirche Lehren modelt er
Nach Willen ſeiner Lüſte klügelnd um.
Was nutzt den Tempeln der Geräthe Schatz,
Die gläubig dargebracht die Chriſtenheit,
Wenn am Altar nicht ſicher die Monſtranz?
Und ſpottet nicht der Vorzeit hehrer Ruhm
Des Volks, das ſein Vermächtniß roh verachtet?
Werke der Kunſt, vergangner Größe Zeugen,
Beſchimpfet der Gewinnſucht ſchmuz'ge Hand;
Paläſte, Siegesbögen und Theater,
Zu Burgen frevelhaft verzerret, dienen
Jetzt nur dem Raub und der Gewalt als Schanze,
Die Stadt verwüſtend, die ſie einſt geſchmückt.
Wie ein Gewürm aus jener Helden Staube
Hauſt nun der Adel in den Gräbern dort,
Der alten Straßen heilig düſtrer Zierde.
Als Raubneſt wird entweiht das Todtenmal,
Und ſperrt den Weg, wo's einſt in ſtolzer Trauer,
An Erden-Pracht und -Nichtigkeit erinnernd,
Dem Wandrer gab ein mahnendes Geleit;
Und wo in offner Gruft das Gold war ſicher,

Digitized by Google

Da ſchützet Armuth ſelbſt den Pilger nicht.
Raub vor dem Thor und in der Stadt kein Schutz,
Fauſtrecht im Feld und kein Geſetz zu Hauſe,
Das iſt in kurzem Wort ein endlos Leiden.
Als Heerde ſind wir ohne Hirt und Hund
Von Wölfen tückiſch überfallen,
Die, wenn ſie ſatt, zur Kurzweil noch zerfleiſchen,
Und durch vergoſſnen Blutes gift'gen Dunſt
Der Laſter Seuche weit umher verbreiten.

Clemens.

Wer ſind die Mächt'gen, die euch ſo bedrängen?
Noch nie vernahmen ſolche Klagen wir.

Cola.

Uns nimmt kein Wunder, daß Euch die Beſchwerde
Nie, heil'ger Vater, ward ans Herz gelegt.
Die erſte Botſchaft ſandten unſre Großen,
Und ohne Noth klagt Niemand ſelbſt ſich an.
Die Mächt'gen ſind — Ihr fordert ſie mit Namen —
Die Gaetani, die um Fondi hauſen
Und gleich des ſchwülen Südwinds feuchtem Hauch
Uns Sturm und Wetter und Verderben ſenden.
Wenn der unmenſchliche Präfekt von Viko
Im Norden droht wie ein Barbarenſtrom,
Sind die Savelli, die vom Aventin
Den Fluß beherrſchend, jenen Berg entweihen,
Der dreimal ward des Volkes Zufluchtsort;
Die Frangipani, die dem Janusbogen,
Dem ſtillen Zeugen friedlichen Verkehrs,
Zu Wehr und Angriff Zinnen aufgeſetzt;
Die Stefaneſchi, Conti und Orſini;

Digitized by Google

Sind die Normanni, doch vor Allen iſt's
Colonna's. . . .

Stefano (verweiſend).

Meine Söhne!

Cardinal Colonna.

Meine Brüder!

Cola (gelaſſen fortfahrend).

Colonna's weitverzweigtes Raubgeſchlecht,
Deß wilde Brut vom Oſten uns beſtürmt
Und in der Stadt des erſten Kaiſers Grab
Zur ſtolzen Burg unwürdig ſich erkoren.

Clemens.

Genug für jetzt: wir werden des Berichtes
Gewicht'ge Klagen väterlich bedenken.
Ihr ſeid entlaſſen, geht! Du, Cola, nimm
Zum Abſchied Deines Herrn Geſtändniß hin,
Daß Deine Liebe für Geſetz und Recht,
Wie Dein begeiſtert Wort uns wohlgefallen.

(Cola mit den Geſandten ab.)

Clemens.

Sprich, Stefano, ſprich als erfahrner Greis
Die Meinung aus, die frei und unabhängig
Die Kränkung ſelbſt verachtend von ſich weiſt,
Und nur der Wahrheit huldigt, nicht dem Zorne.
Du wurdeſt alt in Rom und mußt es kennen.

Stefano.

Verantwortung — und wünſchtet Ihr ſie auch —
Ziemt nicht dem Stefano vor dieſem Kläger;
Nicht ſteht Colonna Bürgern zu Gericht;
Doch meine Anſicht ſag' ich, weil Ihr's fordert.

Digitized by Google

Weit übertrieben iſt das düſtre Bild;
Ihn hat ein Glanz aus Büchern angeſtrahlt,
Da er ſich umſah, war ſein Blick geblendet.
Vom Alterthum gewahrt er nur das Licht
Und von der Gegenwart allein die Schatten.
Rom ward regiert, dem Schreiber iſt's entgangen,
Nicht mit dem Wort und mit der Feder nicht;
Aus Eiſen war die alte Macht geſchmiedet
Und mit dem Schwerte ward die Welt beherrſcht.

Clemens.

Auch mit dem Recht, das jeder Herrſchaft Mark.
Was ſageſt Du, mein treuer Cardinal?

Cardinal.

Nach ſeines Haushalts Maßſtab mißt der Bürger
Des Staats Verwaltung kleinlich und beſchränkt.
In tiefem Thal gebaut iſt ſeine Hütte;
Er ſieht nur ſich und ſchon den Nächſten kaum,
Kein ganzes Reich mit ſeinen Nachbarländern.
Ein nahes Uebel wähnt er rieſengroß,
Oft in der Fern' unſcheinbar manches Gute;
Nothwendiges dünkt ihm verwerflich und
Als himmelſchreiend Unrecht klagt er an,
Wodurch allein er mit dem Herd beſteht.
Gerechtigkeit verlangte laut der Redner
Und merkte ſelbſt nicht, wie er ungerecht
Und unbefugt hier ſeine Herrn gerichtet.

Clemens.

Kein Urtheil ſpricht, wer ſeine Leiden klagt.
Die Selbſtwehr iſt kein frevelhafter Angriff;
Und wem des Geiſtes Scharfblick ward verliehn,

Digitized by Google

Der überſieht die Welt mit Adleraugen
Und lebt' er auch in tiefem Burgverließ.

Stefano.

Doch ſah der Redner falſch — und zwar das Nächſte:
Nicht mit dem Volke ſtreitet dort der Adel,
Es ſind der Großen gegenſeit'ge Fehden,
Die jenes Unheil ſtiften, das ihn ſchreckt.
Colonna war oft Eures Thrones Stütze,
Der nie umſonſt gelehnt ſich an die Säule.
Leiſtet uns Vorſchub, wie wir ihn verdient;
Setzt Senatoren ein aus unſrem Stamme,
Der namenloſe Jammer höret auf;
Nicht darben mehr die Wittwen und die Waiſen,
Bei ihrem Schutz erſtarkte früh mein Arm;
Und wenn es hilft, ſo freut ſich dieſes Herz.

Cardinal.

Und liegt auch wirklich ſo die Stadt im Argen,
Wie es der Bote ſelbſtgefällig malt,
So flößt die Kühnheit mir Beſorgniß ein,
Mit der das dunkle Bild er hier entrollte.
Er ladet Alles vor den Richterſtuhl,
Der Prieſter Wandel auch, die wir geweihet.
Wenn er ſich irrt, iſt er in ſchwerer Schuld,
Und hat er Recht, ſo bringt Gefahr ſein Beiſpiel.
Drum iſt mein Rath, daß Ihr ihn ſtreng verweiſt.
Nach Rom dagegen ſchickt einen Vikar,
Der auf die Zucht ein wachſam Auge haltend
Das Geiſtliche zunächſt in Ordnung bringt.
Darin ſind wir noch unumſchränkte Herren.
Iſt dies geſchehn, ſo haben wir in Rom

Digitized by Google

Auch unſre Burgen, ſowie jene Fürſten;
Und üben Einfluß auf das Regiment.
Dann mag Parteienwuth auch draußen würgen,
Die Kirche bleibt ein ſichrer Zufluchtsort.

Clemens.

Wir werden überlegen, was Du ſprachſt.
Du ſcheinſt, Petrarca, fern mit den Gedanken;
Geſteh, kein holdes Thal iſt dies Gemach
Und Du verweilſt an der geliebten Quelle?

Petrarca.

O ſchautet Ihr in meiner Seele Tiefen,
Ihr machtet mir den bittren Vorwurf nicht!
Des Redners Worten galt mein langes Sinnen,
Doch wenig iſt, was ich zu ſagen weiß.
Wie wenn ein Bild, das uns als Traum geſendet,
Dem Herzen eingeimpft in zarter Jugend,
Mit ihm erwuchs und lange Jahre durch
Weg von der Welt die Sehnſucht zu ſich lockte —
Auf einmal dann lebendig vor uns tretend
Uns wonnig ſchreckt und ängſtigend beſeligt —
So ward es mir, als ich den Mann gehört,
Der mich als Retter meines Volks begrüßte.
Er hilft ihm auf, er hilft! Mir ſagt's die Ahnung,
Mir ſagen's Zeichen, die ich klar geſchaut,
Ob ich ſie gleich nicht faſſen kann in Worte.
O raubt die letzte Stütze nicht der Stadt,
Der ſeine Hand der Vater ſchon entzogen.

Clemens.

Gezwungen thaten wir's und wider Willen.
Sei unbeſorgt um Deinen neuen Freund.

Digitized by Google

Petrarca.

Vergebt, wenn ich zu warm und heftig sprach;
Es ficht mein Herz für seine eigne Sache,
Denn es ist eins mit meinem Vaterland.
Wenn Rom verdirbt, was ist Italiens Schicksal?
Und ist Italien hin, was wird aus mir?

(Man hört eine Glocke.)

Clemens.

Erinnernd mahnet uns die Messenglocke,
Daß unser weltlich Amt schon zu viel Zeit
In Anspruch nahm. Wir hören wieder Euch
Am Tage, wo die Boten wir entlassen.

(Der Papst geht voran, die Andern folgen.)

Zweite Scene.

Offene Gegend bei Avignon.

Fra Guglielmo und Guallato im Gespräch hereintretend.

Fra Guglielmo.

Erzählt auch Ihr von meinem schönen Lande,
Doch malt es mir so düster nicht wie Cola!

Guallato.

Wenn Ihr ihn kennt, so schätzet Ihr sein Wort,
Und läugnen kann ich nicht, was er gesprochen.

Fra Guglielmo.

Ich kenn' ihn erst seit gestern, doch ich kenn' ihn,
Gar bald gewann ich sein Vertrauen, denn
Mich zog die Liebe zu der Vaterstadt,
Die Sehnsucht nach der Heimat süßem Laute

Digitized by Google

Und die Begier zu hören, was dort vorgeht,
In seine Näh'.

Guallato.

Es konnte wahrlich besser
Und glücklicher Euch dies Gefühl nicht leiten.
Ihr weilt schon lang auf diesen grauen Feldern?

Fra Guglielmo.

In meiner Jugend ward ich herbeschieden,
Mit seinem Herrn verließ ich einst mein Rom,
Und theilte redlich so sein traurig Schicksal.
Entsagung lehrte früh mich mein Beruf,
Doch Alles miß' ich leichter als die Heimat.
Man sagt, wer auch als Mann Italien sieht,
Wird nimmer glücklich, wenn er's lassen muß.
Ich bin geboren unter jenem Himmel.
Doch Ihr seid jung und Ihr versteht mich nicht.

Guallato.

Vielleicht empfind' ich's tiefer, als Ihr denkt.
Den Tag verträum' ich und durchwach' die Nächte;
Am Tiberstrande weil' ich mit der Seele
Und schleich' nur mit dem Körper hier umher.

Fra Guglielmo.

Ihr ließt wohl eine treue Gattin dort?

Guallato.

Wenn's möglich, mehr; ich ließ dort eine Braut,
Die noch nicht mein, und dennoch mein von Herzen.
Wem der Besitz des Theuersten nicht sicher,
Den schmerzt die Trennung fast wie ein Verlust.

Fra Guglielmo.

Gehört hab' ich; nicht durft' ich's selbst erfahren,

Digitized by Google

Daß Liebe, wie der Weiber arm Geſchlecht,
Geſprächig nur, wenn von ihr ſelbſt die Rede.
Erzählt, damit ich ſegne.

Guallato.

Hört mich an!
Ihr ſeid ein Römer und Ihr kennt den Zauber,
Wenn auf den ſieben Hügeln dort der Sonntag
Bei heitrem Himmel ſeine Ruhe feiert,
Und alles Volk geſchmücket nach der Meſſe
Zur Schau wie zum Vergnügen ſich ergeht.
In ſolchem Mittagsglanze war's, da ſah —
Und lebt' ich ewig, bleibt mir's klar wie geſtern —
Ich eine Jungfrau an der Mutter Seite.
Stolz war ihr Gang, beſcheiden ihre Blicke,
Der Geiſt der Zärtlichkeit und Liebe lag
Wie ſchlummernd noch auf den geſenkten Wimpern;
Und auf dem Antlitz — kaum hatt' ich's geſchaut —
Verhieß der Ernſt in ſich gekehrter Wonne
Mir all des Paradieſes Seligkeit.
Ich folgt' ihr nach, ſie war Rienzi's Tochter;
Ich ſucht' ihn auf, und wurde bald ſein Freund,
Und unverhofft fand ich in ihm den Lehrer.
In dumpfer Selbſtſucht nahm ich ſonſt das Leben,
So wie der Tag es gab und ſein Bedürfniß.
Ich wußte kaum von dem gemeinen Weſen,
Und meiner Brüder Schickſal war mir gleich.
Mich freute gar die luſtige Verwirrung,
Und wo ein Auflauf war, da tobt' ich mit
Und plünderte beherzter als die Andern.

Digitized by Google

Nun sah ich Cola reden zu dem Volk,
Ich hörte zu — an seine Tochter denkend;
Doch bald ward ich gefesselt durch das Bild,
Das glänzend er entwarf von vor'gen Zeiten;
Und erst erschrocken sah ich, dann empört
Des heut'gen Tages schlechtverborgne Gräul.
So schloß er allgemach den Sinn mir auf,
Es that sein Wort, was nicht die Liebe wirkte.
Der Cola warb mich an durch seine Tochter,
Doch nur durch ihn gewann mich meine Stadt.
Ein wilder Eifrer ward ich für ihr Wohl;
Bald wußten alle Bürger, wie ich dachte,
Und obschon jung ward ich gewählt zum Boten.

Fra Guglielmo.

Vergebt die Neugier einem alten Manne.
Es scheint mir Großes, Ungewohntes jetzt
Dort zu geschehn; wie aus dem Grab gestiegen,
Tret' ich als Fremdling in die neue Welt,
Und find' mich am Geburtsort nicht zurecht.
Mit Cola sprach ich; Euch hab' ich gehört,
Doch immer bleibt ein Räthsel, das mich neckt.
Erklärt es mir — um meines Heimwehs willen.

Guallato.

Auch mir ist noch zu neu, was dort geschieht.
Vom ersten Sonnenstrahl steh' ich geblendet,
Und seh die Welt nicht deutlich, die mich grüßt.
Mit Cola sprecht: er wird schon Aufschluß geben.
Da kommt er, seht! er geht gedankenvoll;
Doch stört ihn nicht, er denkt besorgt für Viele.

Digitized by Google

Tretet mit mir in den Olivenhain,
Wenn er sich umsieht, nutzt den Augenblick.

(Guallato und Fra Guglielmo entfernen sich.)

Cola

(von der andern Seite hereintretend; allein).

Ein Tag und noch ein Tag und keine Antwort!
Es lauscht mein Ohr und stumm ist rings die Welt,
Es horcht mein Herz und nichts gibt ihm ein Zeichen.
Es sucht mein Blick — und Alles zieht vorbei,
Kein Bote wendet zu mir seine Schritte.
O welche Thorheit ist des Menschen Hoffnung!
Ist wie ein Kind, das tausend Mal gewarnt,
Zu neuem Stoße stets den Lauf beginnt.

(Er sieht nachdenkend vor sich hin; rasch zu Fra Guglielmo, der unterdessen herangetreten.)

Kennt Ihr Prälaten an dem stolzen Hof?

Fra Guglielmo.

Nicht viele; denn bescheiden ist mein Amt.

Cola.

Erfahrt Ihr, was dort vorgeht?

Fra Guglielmo.

Selten nur,
Wenn etwa nicht ein wichtig Consistorium,
Wie's gestern war.

Cola.

Was wurde dort berathen?

Fra Guglielmo.

Der Kreuzzug, den die träge Christenheit
Nicht mehr begeistert unternehmen will.

Digitized by Google

Cola (für ſich).

O ihr Beſorgten, die zu reich an Sorgen,
Denn unſer Elend ſelbſt verbraucht ſie nicht!

(Zu Fra Guglielmo.)

Laſ't Ihr von Rom in ſeinen alten Büchern?

Fra Guglielmo.

Ich las nicht viel vom dunklen Heidenthum,
Ja faſt allein Virgilius' Hirtenlieder,
Wo er vom Heiland und der heil'gen Jungfrau
Geweiſſagt uns nach der Sibylle Worten.

Cola.

Wohl ihm, wer nie die Herrlichkeit geſchaut,
Die mächtig leuchtet aus den alten Zeiten!
Ach! weſſen Blick, gelockt in ihre Tiefen,
Sich arglos an den Zauberglanz gewöhnt,
Der wird nicht heimiſch in der finſtern Welt,
Und ſie verſtößt den Fremdling, der ihr läſtig.
Vergebens ſucht er dann den eignen Traum,
Und bange Sehnſucht zehrt an ſeinem Herzen.

Fra Guglielmo.

Verfolgt' Euch lang das ängſtende Geſicht?

Cola.

So manches Jahr verträumt' ich auf den Hügeln,
Wo Rom gethront, die Welt zu ſeinen Füßen.
Aus dumpfen Trümmern ſtrahlten ſeine Thaten;
Die holden Bilder reizten meinen Geiſt,
Und ihnen folgend ſchweift' ich ohne Ruhe.
(Schatzgräber täuſchet oft ein Irrlicht ſo,
Das den Bethörten ſcheint des Goldes Flamme).
Und in der Dämmrung ſtieg der Helden Schar

Digitized by Google

Aus den zerſtörten Grüften ſtill hervor,
Und feierlich begannen ſie die Runde
Auf jenen Straßen, wo ſie triumphirt;
Sie ſprachen nicht, doch ſahn ſie finſter alle
Rings auf den Schutt und fragten dann mich ernſt
Mit großem Blick, was ich am Tag gethan
Für meine Stadt und ihr unſäglich Elend,
Daß ich ſo dreiſt zu ihnen mich geſellte?
Und mich ergriff ein namenloſer Schmerz.
Da heilte mich ein Wunder, dem ich fluche.
Unſanft ward ich geweckt, allein auf immer.

Fra Guglielmo.

Zu tröſten iſt mein Amt; Euch traf ein Unglück?

Cola.

Nur einen Bruder hatt' ich, welchen Bruder!
Eine getreue Gattin nenn' ich mein,
Und eine Tochter, von ganz Rom geprieſen,
Doch wenig ſchätzt' ich ſie, als er gelebt.
An Jahren jünger, feurig und gewandt,
Und in der Welt zu Hauſe mehr als ich,
Verſtand er doch und ſchonte meinen Kummer.
Wie einen Blinden führt' er an der Hand
Behutſam mich und ſchützend durch das Leben.
Da ſchlug ein Junker — ein Savelli war's —
Ihn ungereizt, er ſchlug ihn, der nicht ſchuldig,
Im Uebermuth; er ſchlug ihn und du, Sonne,
Du ſahſt ſein Blut verſpritzt und wandteſt nicht
Entſetzt wie einſt in Argos weg dein Antlitz?
Und heiter blieb der Himmel, wie zuvor.
Mein Bruder ſank. Was hättet Ihr gethan?

Digitized by Google

Fra Guglielmo.

Ich hätte Recht gesucht vor dem Gesetz.

Cola.

Wohlan, ich that's, nicht ein Mal — tausendmal,
An einem Ort nicht sucht' ich, überall.

Fra Guglielmo.

Und fandet's nicht?

Cola.

Ich wurde laut verspottet,
Sowie ein Thor, der in Hesperien
Noch etwa jetzt die goldnen Aepfel suchte.
Ich ward beschimpft. Wie hättet Ihr's getragen?

Fra Guglielmo.

Gebetet hätt' ich für des Räubers Seele
Und mich ergeben dann in mein Geschick.

Cola.

Und dieses nur fiel meinem Zorn nicht ein.
Verstummend ging ich tagelang umher,
Bis eins ich ward mit dem erstandnen Herzen.
Die Bücher wies ich nun an ihren Ort,
Nicht die Erzähler schienen mir die größten,
Und herrlicher, die groß für sie gehandelt.
Und ich gelobte heil'ger als durch Schwüre
Nicht ehr zu ruhn und kost' es Gut und Blut,
Bis ich, wenn auch den Schatten jener Ordnung
Zurückgerufen, die einst Rom beglückt.
Das alte Recht, der tausendjähr'gen Herrschaft
Geliebte Tochter lebt in der Verbannung
Und streut den Segen über fremde Länder.

Digitized by Google

Sie kehre wieder ins verlaß'ne Reich
Und wer ihr Erbe ſtahl, der ſei geächtet.

Fra Guglielmo.

Und wie beginnt Ihr, was unmöglich ſcheint?

Cola.

Nicht mit dem Schwert räch' ich des Schwertes Frevel.
Heut wirket mehr des Wortes ſeltne Waffe;
Unſchädlich ſcheint's und bahnt den Weg ſich freier.
Mein erſter Angriff hat den Feind erſchüttert.

Fra Guglielmo.

Wer iſt der Feind?

Cola.

Die Fürſten und Barone,
Die herrnlos jetzt als Herren ſelbſt dort hauſen.

Fra Guglielmo.

Wenn Ihr dem Papſt gehorchet und dem Kaiſer,
Ich geh' mit Euch und freue mich des Werks.

Cola.

Rom wär' — ſo heißt es — ohne Papſt und Kaiſer,
So wie die Erde ohne Sonn' und Mond.

(Cola und Fra Guglielmo ab.)

Dritte Scene.

Saal im päpſtlichen Schloß wie in der erſten Scene.

Petrarca und Cardinal Colonna im Geſpräch hereintretend.

Petrarca.

Hartnäckig ſeid Ihr heute, Cardinal!

Digitized by Google

Cardinal.

Verkenne nicht, Petrarca, Deinen Freund!
Verlang es, und ich bring der Opfer größtes.
Sobald es mich und nur mein Glück betrifft;
Allein Du forderſt, daß ich Stadt und Volk
Leichtſinnig und leichtgläubig anvertraue
Dem Unerfahrnen, der für's Regiment
Den Eifer blos, nicht Fähigkeit bewieſen.

Petrarca.

Iſt unerfahren, wer die Welt durchſchaut?
Und wer iſt fähig, wenn wer klug nicht tauglich?
Geſteht, der Redner hat Euch tief gekränkt.

Cardinal.

Der Kränkung Pfeil, er trifft nicht in die Höhe
Und fliegt verletzend nur auf gleichem Plan.
Sei überzeugt, Rienzi wirkt kein Wunder.
Rom liegt im Schlamme, weit vom Rettungsſtrand,
Wenn es ſich aufrafft, ſinkt's vielleicht nur tiefer.

Petrarca.

So ſpracht Ihr nicht in jenen goldnen Tagen,
Als ich an Eurer Hand die Stadt betreten,
Die, volkreich, ob des Umfangs öde ſchien.
Zuerſt war ich verſtummt, mich ſchlug danieder
Des Eindrucks Macht, auf den ich nicht gefaßt.
Man ſagt, dem Ruhm ſei Gegenwart gefährlich.
Das einz'ge Rom, es überbot den Ruf.
Erinnert Euch, als Schatten alter Helden,
(Väter und Söhne ſie der Allmacht Roms)
In ihrer Heimat wüſtem Heiligthume,
Geſprächig, wenn auch trauernd uns genaht, —

Digitized by Google

Und heitrer dann des Glaubens erſte Zeugen
(Durch Leiden ſelig, Sieger durch den Tod)
In Demuth ſich zur ſtolzen Schar geſellten —
Gedenkt wie aufgeregt von dem Geleite
Wir Abends kamen zum gewohnten Ziel;
Und in den Thermen dort des Diokletian
Von den Gewölben weit die Stadt beſchauend,
Von ihr erſt Abſchied nahmen mit dem Licht:
Da ſank die Sonne fern am Pinienhaine,
Deß dunklen Baldachin ihr Gold umfloß,
Und vor uns lag — wie groß in ſeinem Falle,
Wie reizend in der wilden Pracht der Trümmer,
Wie reich im Elend, ſchön in der Entſtellung,
Umrankt von Epheu das verklärte Rom!
„Der Städte Fürſtin" grüßt' ich es entzücket,
„Jeruſalem des Weſtens," riefet Ihr;
Gedenkt, in welcher Unterredung dann
Des Tages Feier würdig wir beſchloſſen,
Doch fordert nicht dieſelben Worte wieder,
Ach! oder zaubert her den Augenblick,
Der dem Entzückten hold ſie abgelockt:
Gebt jene Muße, gebt den Ort, die Stunde,
Zeigt das Gebirg, das mit den weißen Städten
Erſt himmelblau, beim Scheideblick der Sonne
Jungfräulich roth erſchien; gebt rings die Wüſte
Mit ihrer Stille mir; gebt die Begeiſterung,
Die uns ergriffen; doch vor Allem gebt
Den Antheil mir, den damals Ihr geſchenkt.

Cardinal.

Die Stunden bleiben unvergeßlich mir;

Digitized by Google

Doch Du entſinnſt Dich nicht, wie wir die Rollen
Damals vertheilt im eifrigen Geſpräch?
Du warſt mein Lehrer in dem Alterthum,
Ich gab Dir Aufſchluß über neure Zeiten;
Was Du verlangſt, gehört dem heut'gen Tag.

Petrarca.

Und rieft Ihr nicht beſtürzt ein tiefes Wehe,
Daß Rom in Rom am wenigſten gekannt?

Cardinal.

Ich rief es, doch dabei beklagt' ich nicht
Unwiſſenheit (obſchon der Uebel größtes)
So ſehr als jeder Tugend weite Flucht.

Petrarca.

Verbannung ſagt, nicht Flucht; ſie kehret wieder,
Sobald Ihr grauſam nicht den Einzug wehrt.
Ihr meintet auch: Rom wird und muß erſtehen
Am Tage, wo ſich's wieder ſelbſt erkennt.

Cardinal.

Ich ſprach es aus: ich ſuchte dieſen Troſt.

Petrarca.

Und ſeht! gewälzt iſt ſchon der Stein vom Grabe,
Nun hat es ſich geregt in ſeiner Gruft,
Hat hoffnungsvoll die Augen aufgeſchlagen
Und leiſ' erhoben ſeines Sarges Deckel; —
Da eilt Ihr zu, legt drauf erbarmungslos
Die ſchwere Hand und wollt ihn niederdrücken!

Cardinal.

Mein wachſam Auge haſt Du nie geblendet,
Doch widerſtand mein Herz Dir ſtets nur halb.

(Die Mittelthür geht auf, der Papſt tritt ein mit Gefolge und ſetzt

Digitized by Google

sich auf den Thron: Petrarca und der Cardinal Colonna, die zur Seite getreten waren, nähern sich ihm. Stefano Colonna, Oberkämmerer.)

Clemens.

Wir denken heut die Boten zu entlassen.
In wen'gen Tagen reise der Vikar
Mit der Verordnung nach, die wir gegeben.

(Zum Cardinal Colonna.)

Und nun bedenk', was oft Du von uns hörtest:
Weit ist der Unterthan vom Fürst getrennt,
Ist's mehr als sonst in dieser Zeit des Zwiespalts;
Und fast im Unglück nur, nur bei der Strafe
Fühlt seines Herrn gewalt'ge Hand der Bürger:
Drum wer beglückt des Herrschers Antlitz sieht,
Der darf nicht ungetröstet von ihm gehen.
Dem Redner soll ein Gnadenzeichen werden.

Cardinal.

Verkennen kann ich nicht des Redners Gaben,
Er ist gelehrt; doch kühn versucht sein Geist
Nach allen Seiten neuernd durchzudringen.
Es ist an uns, zu zeichnen ihm die Bahn,
Daß er gefahrlos der Gemeine nutze,
Und nicht in wilder Kraft das Werk zerstöre,
Das, klug gelenkt, er hülfreich fördern kann.

Clemens.

Kennst Du ein Amt, das er verwalten könnte?

Cardinal.

Die städtische Kammer braucht einen Notar.

Clemens.

Er sei ernannt! Damit mag er beginnen.

(Vor sich hin.)

Digitized by Google

Lenkt er die lenksame Gerechtigkeit
Auch nicht; er sieht doch, welchen Weg sie nimmt.
(Zum Oberkämmerer.)
Führ' ein die Boten!
(Oberkämmerer ab. Der Papst spricht leise mit dem Cardinal.)

Stefano

(zu Petrarca, mit dem er zur Seite getreten).

Wohl! macht ihn zum Schreiber,
Das schien er mir schon von Natur zu sein.
Doch stark geneigt zum Träumen ist sein Kopf;
Drum schärft ihm ein, daß er sich selbst mistraue
Und statt der Feder nicht ergreif' ein Schwert;
Sonst heile ich die Krankheit ihm zu spät,
Und zeig' dem Volk, wie eines Kriegers Alter
Des Schreibers Jugend lächelnd niedersieht.
(Cola wird vom Oberkämmerer mit den übrigen Gesandten hereingeführt.)

Clemens.

Erwogen sind, berathen die Beschwerden,
Die ihr uns demüthig an's Herz gelegt.
Ernannt ist ein Vicar, der bald euch folgend
Die Stadt und euch in Zukunft besser schützt.
Du aber, Cola, den die Bürger ehren,
Betrachte Dich — denn so gefällt es uns —
Von heut an als Notar der städtischen Kammer.
Nicht unumschränkt ist zwar Dein neues Amt,
Doch des Gesetzes Macht ist auch die Deine;
Und wirkst Du klug, beherzt und nach Gewissen,
So wird Dein kleiner Kreis zur Sonnenbahn,
Und strömt weithin sein allbelebend Licht.

Digitized by Google

Cola.

Der Eifer nur für meiner Brüder Wohlfahrt
Kommt gleich dem Danke, der mich tief beseelt,
Und mein Gefühl entwaffnet überraschend
Mein kühnstes Wort, das nicht gewachsen ihm.

(Cola kniet nieder. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Saal im Stadthause auf dem Capitol.

Rathsversammlung: am Ende des Tisches die beiden Senatoren, deren einer **Pietro Colonna**; **Stefano**, der jüngere, und **Gianni Colonna**. **Cola** mit einer Silberfeder in der Hand. **Cecco Mancino**.

Cola
(indem er ein Papier auf den Tisch wirft).

Ich unterschreibe nicht: ich seh der Argliſt
Gewebe klar bis auf die letzten Fäden.
Den Bruder lüstet nach der Schwester Erbe,
Das ist der armen erst' und letzte Schuld,
Weshalb sie stracks in's Kloster soll hinein.

Pietro Colonna.

Wenn wir befehlen, müsset Ihr gehorchen.

Cola.

Gebieten könnt Ihr nur mit dem Gesetz.

P. Colonna.

Gesetz und Pflicht ist Euch, was wir entscheiden.

Cola.

Dem Ehrenmann ist Unrecht niemals Pflicht.

Digitized by Google

Macht, was Ihr wollt. Doch dieſe Silberfeder,
Die keuſche Dienrin meines heil'gen Amts,
Ich leg' ſie hin und unterſchreibe nicht.

(Legt die Silberfeder auf den Tiſch.)

P. Colonna.

Ich nehm' ſie auf und zeichne dann für Euch,
Mit ihr gerade, mit der ſtolzen Waffe.
Es kommt ſo ſehr auf Eure Hand nicht an,
Wie Ihr vorausſetzt —

Cola.

Gut, entweiht auch ſie,
Die reine Feder, die ich ſilbern wählte,
Damit kein Roſt ſich anſetz' an's Metall,
Wie an der heut'gen Richter ſchmuz'ge Seelen.
Entweiht! Euch wird es leicht. Heißt nicht Entweihen
Das Handwerk, das ihr treibt — und früh gelernt;
Denn ſchon der Mutter Schoß entweihtet ihr
Durch eures Herzens ſchnöde Misgeburt,
Des Vaters Lieb' und Zucht durch euren Wandel,
Die Stadt durch Mordbrand, durch den Raub die Kirche,
Und ſelbſt die Klöſter durch der Unſchuld Schändung,
Ein jedes Recht durch jede neue Luſt,
Die lichtſcheu wie's Gewiſſen Euch beſchleicht,
Doch, abgehärtet in der Schweſtern Umgang,
Sich ſchamlos bald wie ſie und offen zeigt;
Kurz was Natur, Wort Gottes, Menſchenſatzung,
Der Väter frommer Brauch, die Zeit und Sitte,
Was Lieb' und Ehrfurcht heiligt, das entweiht
Ihr täglich, ſtündlich, jeden Augenblick.

Digitized by Google

Hunde des Capitols nennt euch das Volk,
Mit großem Recht — ihr wittert weit und fein,
Doch klüger ihr, als weiland hier die Gänse
Bewacht nicht mehr die aufgegebne Burg:
Der eignen Gier steht Tag und Nacht ihr Wache.
Um Roma's Leiche schnobert lüstern ihr,
Und eifersüchtig fletscht ihr rings die Zähne,
Damit kein Freund, kein Sohn der Frechzerfleischten
In frommer Wuth euch störe bei dem Mahl!

Pietro Colonna.

Was Ihr verdient, bin ich zu stolz zu geben,
Denn diese Hand gehört Euch in's Gesicht.

(Er geht in den Hintergrund zu den Andern.)

Cecco Mancino (zu Cola).

Seht, Cola, dort der bleiche Schreiber spottet,
Und höhnt Euch albern mit Gebärd' und Wort.

Cola.

Schon gut. Ich nahm mir zum voraus die Rache:
Am Rücken hängt der hohen Rathsversammlung
Ein Zettel schon, den sie mit Blut gern abkauft; —
Wenn es zu spät. Noch merken nichts die Herren.
O seht! sie gehn an's Fenster gar und lachen
Mit allem Volk sich selber schmählich aus.

Cecco Mancino.

Ihr meint das Bild, das Ihr gemalt an's Rathhaus.

Cola.

Ich mein' es, Cecco; dünkt Dich's Kinderei?
Bedenk', daß wir zu Kindern reden, gar

Digitized by Google

Zu irrgeführten und verzognen Kindern.
Neugierig ſehn ſie, aber hören ungern.

(Cola und Cecco Mancino gehen ab.)

Stefano der jüngere (zu Pietro Colonna).

Ihr ſolltet, Vetter, Euch die Rederei
Zu Herzen ſo nicht nehmen; denn Ihr wißt ja,
Daß Cola längſt als Narr die Stadt ergötzt.
Sein großes Wort beluſtigt unſer Völkchen,
Das keine Meſſe faſt mehr hören mag;
Kein Wunder mir, denn ſpricht er allzulange,
Sie gehen weg, und brauchen's nicht zu beichten.

Gianni Colonna.

Mich reut es nun, daß ich letzthin Euch nicht
Zu Tiſche lud. Zur Kurzweil meiner Gäſte
Hatt' ich den Wortheld Cola hinbeſtellt.
Wir trafen's gut; die Tollheit war bei Laune.
Da brach er anders über uns den Stab,
Dagegen hat er heut als Lamm geſprochen.
Es war ein Glück, daß ich nicht Strick und Beil
Wie die Orſini mir im Schloſſe halte,
Sonſt hätt' er uns gehängt und dann geköpft.
Doch ſtand uns manchmal auch das Haar zu Berge,
So lachten gleich nachher wir uns halb todt.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Platz auf dem Capitol.

Im Hintergrunde das Rathhaus, woran das Bild gemalt ist, das Gualato später den Bürgern erklärt. Rechts Trümmer. Links vor den Hallen eines Hauses eine große Erztafel, gelehnt an zerbrochene Säulenschäfte. — Volk.

Erster Bürger.

Haben's wol dem Sankt Petrus zu arg gemacht und er hat seine Stadt dem Sankt Lukas abgetreten. Ueberall sieht man Bilder, dort an Kirchen, hier am Stadthaus. Was sie wol bedeuten, die gemalten Weibsbilder mit den Zetteln im Munde?

Zweiter Bürger.

Ja, wenn man's wüßte! Manchmal ist mir's, als ob ich den Sinn heraus hätte, und dann wieder auch nicht. Da fällt mir zum Troste nur das alte Lied ein:

So viel Hähne hör' ich krähen,
Und es wird doch nimmer Tag.

Erster Bürger.

Die Schrift, die Schrift — da liegt der Hund begraben.

Zweiter Bürger.

Da kommt ein Mönch; der kann lesen; ist ein Schriftgelehrter, auch ein Pharisäer, wenn Ihr wollt. (Zum Mönch.) Gott grüß Euch, Bruder! les't uns das Bild vor.

Mönch.

Was kümmert euch das Bild? Verkauft auf dem

TAYLOR INST. OXFORD

Digitized by Google

Markt und betrügt, wo ihr's nicht laſſen könnt. Dann geht in die Kirche und thut Buße.

(Entfernt ſich.)

Erſter Bürger.

Aha! dem haben ſie's Maul geknebelt; 's iſt ihm um den Biſſen Brot bange, den ihm die Kirche uns abzubetteln erlaubt.

(Geht in den Hintergrund.)

Schuſter

(ſieht das Bild an und ſingt ein Ritornell).

Blum' ohne Stengel!
Die ganze Stadt läuft unbeſchuht aus Mangel,
Was lehrt das Bild noch barfuß gehn wie Engel?

Erſter Bürger

(ſchleppt einen öffentlichen Schreiber herbei).

Steh' uns Red' und Antwort, Tintenkleckſer. Haſt uns oft Schuldbriefe vorgeleſen; jetzt buchſtabire mal das Bild vor.

Schreiber.

Die Schrift iſt zu klein, das Bild iſt zu hoch, mein Aug' iſt zu ſchwach und —

Erſter Bürger.

Und Du ſpinnſt, wie der Teufel, fein mit grobem Faden; biſt auch der Verkauften einer. Gleich fort, oder wir ſchlagen Dich todt.

(Schreiber wird losgelaſſen und läuft davon.)

Ein Cavalerotto [Ritter]

(ſieht im Vorbeigehen das Bild an und bleibt ſtehen).

Mein Mädchen ſind' ich nicht in dieſem Bild,
Drum hat's der Maler nicht für mich gefertigt;

Digitized by Google

Auch das Gethier dort oben ist mir fremd.
Wär' es ein Stier mit langgewundnen Hörnern,
So glänzend weiß mit dunklem Feuerblick,
Wie bei den Spielen an dem Scherbenberge
Ich oft sie niederwarf mit diesem Arm —
Und Monna Julia stünde hier wie dort
Mit schwarzem Aug' und hocherglühter Wange,
Ich fasste selbst im Bild die Bestie gleich.
Doch Wölf' und Bären, die mich niemals reizten,
Sind, wie gesagt, für Andre hier gemalt.

(Geht vorüber.)

Guallato

(Drängt sich durch einen Haufen unruhiger Bürger, die er nach sich zieht.)

Kommt her und plappert nicht und hört mich an,
Wenn ihr, gewitzigt, nicht mehr darben wollt.

Erster Bürger (zu den Andern).

Hört, hört! Guallato laßt sprechen: er kann gut reden.

Guallato

(auf das Bild zeigend).

Ihr seht auf wildbewegtem Meer ein Schiff,
Das, halb zertrümmert durch den Wogenschlag,
Segel und Mast, das Steuer selbst verloren.
Blickt auf's Verdeck! es kniet schwarzgekleidet
Mit aufgelöstem Haar dort eine Frau.
Die Hände ringt sie auf zerrissnem Busen
Und fleht die Thrän' im Aug' den Himmel an.
Das ist mein Rom, ist euer, unser Rom.
Habt ihr ein Herz, und könnt es fühllos sehen?

Digitized by Google

Volk.

Helft der Armen, sie ersäuft. Fluch den Verräthern, die sie in's Meer gestoßen.

Guallato.

Links seht zwei Inseln. Auf der einen sitzt,
Das Haupt so tief gebeugt in ihren Schoß,
Die eigne Schande vor sich selbst zu bergen,
Italia dort und spricht also zu Rom:
„Einst nahmst du Macht und Herrschaft jedem Land,
Und mich allein hast Schwester du genannt."
Der Inseln zweite zeiget euch vier Frauen.
Es sind die Tugenden, sie sitzen jammernd,
Der Arme Last gestützet auf die Knie,
Die Hände festgedrückt an bleiche Wangen.
Vernehmt ihr Wort, auch sie beklagen Rom:
„Uns anvertraut, wie gingst du stolz einher!
Nun irrst du, hülflos, auf dem wilden Meer."
Die hehre Frau rechts auf dem dritten Eiland,
Die weißgekleidet auf den Knieen liegt,
Und ihre Hände betend hebt gen Himmel,
Sie spricht als Sinnbild unsres Christenglaubens.
„O höchster Vater, Herr, und Führer mein,
Wenn Rom verdirbt, wo soll mein Hort dann sein?"

Volk.

Nur zu, Guallato! Soll bald anders werden.

Guallato.

Vierfach gereiht seht oben ihr auch Thiere,
Sie halten Hörner in geschloſſnen Rachen,
Und blasen so wie Winde auf das Meer:
Die See geht hoch; sie soll noch höher gehen.

Digitized by Google

Erſter Bürger.

Wer ſind die Beſtien? Das Andere war weiches Fleiſch, jetzt geht es an den Knochen.

Guallato.

Die Wölfe, Löwen und die Bären ſind
Die mächtigen Barone, die euch ſchinden:
Rehböcke, Hunde, Schweine ſtellen vor
Die böſen Rathsherrn, die ſie feig umſchranzen.
Die Schafe, Drachen, Füchſe ſind die Schurken
Unter Beamten, Richtern und Notaren.
Die Haſen, Katzen, Ziegen, Affen ſind
Die Räuber, Mörder, Ehebrecher, Diebe,
Die ſich im Schafpelz unter euch verſtecken.

Erſter Bürger.

Heraus mit den Räubern, wo ſie auch ſtecken mögen, ob unter uns, ob hier im Rathhaus, ob dort auf den Burgen.

Guallato.

Und oben ſeht des Himmels Herrlichkeit,
Und Gottes Majeſtät, die zum Gericht kommt.
Aus ihrem Mund gehn beiderſeits zwei Schwerter.
Zur Linken kniet Sankt Paulus im Gebet,
Sankt Petrus, unſer Schutzpatron, zur Rechten.

(Guallato verliert ſich unter dem Volk.)

Erſter Bürger.

Verfluchtes Bild! unſer Elend guckt da unverſchämt heraus, wie aus einem Spiegel. An den Galgen mit den Räubern!

Fra Guglielmo (dazu tretend).

Geht vorſichtig zu Werk; ſeid nicht ungerecht.

Digitized by Google

Erſter Bürger.

Wer viel Federleſens macht, legt ſich nie ein Bette zurecht.

Fra Guglielmo.

Wartet noch, beſinnt euch.

Bauer.

Die zu frühe Saat ſchlägt manchmal fehl, die zu ſpäte immer.

Schneider

(ſingt ein Ritornell).

Teufel und Drachen!
Ich kleide faſt umſonſt die Junker alle,
Will jetzt mit Spott und Hohn bezahlt mich machen.

Krämer.

Reizt nicht die Gewaltigen. Ein Feind iſt ſchon zu viel und hundert Freunde nicht genug.

Erſter Bürger.

Schwillt der Strom, ſo wird's Waſſer trüb. Könnt dann im Trüben fiſchen.

Apotheker.

Vermeidet die Aufläufe: wird doch dabei immer geplündert.

Erſter Bürger.

Seid ruhig, Quackſalber! Wo kein Brot iſt, laufen ſelbſt die Hunde davon.

Alter Mann.

Wer in Sünden alt wird, fragt nicht mehr nach dem Paradies. Beſſert wie ihr wollt. Ich bleibe beim Alten.

Digitized by Google

Erſter Bürger.

Seht, ſeht! der Cola kommt. Er geht zur alten Erztafel und ſieht ſie an. Paßt auf, was er da herausliest. Hört, hört! er will reden.

Cola

(der zu der Erztafel herangetreten und dieſelbe eine Zeit lang angeſehen).

Ich ſeh als Sklaven euch im Elend darben,
Weh mir! und ihr ſeid Römer, ſeid mein Volk.
Als einſt, das Herz ſo ſchwer von eurem Jammer,
Ich bei der Schmerzen Sonnenbrand mir Schatten
Geſucht im Schutte jener Hügel dort,
An eures Ruhmes frechbeſchimpftem Grabe,
Da ſah ich einen eurer Brüder gehen,
Die Armuth ſelbſt geht nicht ſo wild und ſchreckhaft:
Die Wangen hohl und in dem ſtieren Blick
Des Spielers Ernſt, der um das Leben würfelt.
Mit blut'ger Hand brach er das Dorngeſträuch,
Und klomm dem Epheu nach auf dem Gemäuer,
Und er verſchwand: der aufgeſchreckten Eule
Schlaftrunkner Schrei gab nur ein Zeichen mir,
Daß er in der Gewölbe feuchtem Moder
Der Helden Staub aus ſeiner Ruh geſtört.
Er ſuchte Schätze. Abends kam er wieder,
Schlich über's Forum weg mit ſchwankem Schritt,
Vor Hunger bleich, in der Enttäuſchung Ingrimm.
O Römer, Römer! Daß der Himmel euch
Mit Blindheit ſchlug ob eurer großen Frevel!
Ihr grabt nach Schätzen und verborgnem Gold
Und geht auf Perlen nur und Edelſteinen.
Oeffnet die Augen! leſet rings im Schutte,

Digitized by Google

Den ihr an Füßen ſchleift, der Ahnen Ruhm
Gezeichnet mit den Zügen eurer Schmach.
Seht dieſes Erz! welch Mährchen es erzählet:
Zum Herrſcher ſpricht das Volk durch den Senat:
„Glorreicher Kaiſer Vespaſian, ſo ſei
Von uns Dir übertragen die Gewalt:
Gereicht's zum Heil für das gemeine Weſen,
So ſchließe Frieden oder führe Krieg;
Verbinde Dich zu Schutz und Trutz mit Völkern;
Dem eignen Staat ertheile das Geſetz;
Dem Garten Roms (Italien iſt gemeint)
Zieh enger oder weiter ſeine Grenzen;
Nimm Bürger auf, ſo wie es Dir gefällt;
Setz nach Belieben ein und ab die Fürſten.
Und Städte magſt Du ſchleifen oder bauen;
Heerſtraßen ändern oder neue ziehn,
Und Flüſſe lenken aus dem alten Bett.“
Römer! ſo groß war eure Herrlichkeit!
Was iſt von dieſem Reichthum euch geblieben?
Rom liegt danieder und in ſeinem Falle
Kann's nicht einmal die eigne Schmach mehr ſehn.
Die Augen hat es, ſeinen Papſt und Kaiſer,
Durch ſeiner Kinder Hoffart eingebüßt.
Die Stadt in Zwietracht, unbeſtellt die Aecker,
Die Scheunen leer, die Bürger ohne Brot —
Fürwahr! und vor der Thür das Jubiläum!
Der frommen Pilgerſchar, die unverdroſſen
Vom End' der Welt ſich aufmacht herzuziehn,
Und bei des Weges Ungemach ſich heiter
Vertröſtet auf das ſegensreiche Rom,

Digitized by Google

Was reicht es ihr, der müden, für Erquickung?
Heißhungrig greifen sie nach Steinen dann,
Der Menge werden Steine nicht genügen.
Wohlan! so laßt zu Brot die Steine werden.
Ihr könnt' es, wie? — das lasset mich euch zeigen.
Der Rechte denkt, die mit der Stadt verschüttet!
Seht rings und trauert, doch verzaget nicht;
Ich fordre Scham, doch fordr' ich sie als Buße,
Und bringe Trost und Rettung euch und Heil.
Paläste, Tempel, Burgen, Städte, Länder,
Den Schatz, das Heer, die Macht, Triumph und Sieg —
Kann man verlieren — und verloren ist es;
Doch Feuer, Schwert, das Joch, der Menschen Wuth,
Allmächt'ger Tod und allgewaltge Zeit
Raubt nicht den Anspruch, dem ihr nicht entsagtet.
Noch euer sind die alten, ew'gen Rechte;
Vertraut auf mich und ihr genießt sie wieder;
Bleibt fest vereint und bietet mir die Hand,
So sagt ihr stolz im Angesicht der Erde:
„Ich bin ein Römer", und ihr blicket frei
Dem Himmel in das Aug' vom Capitol.

(Er entfernt sich langsam nach dem Rathhaus zu, das Volk macht ihm ehrerbietig Platz.)

Zweiter Bürger.

Das läßt sich hören. Wir sind doch nicht so erbärmlich, wie ich dachte. Wir gehn reicher nach Haus, als wir kamen.

Erster Bürger.

Was reicher? Seid kein Lump und die ganze Welt ist unser.

Digitized by Google

Dritter Bürger.

Was Recht und Rechte! Wenn man's hat, hat man noch gar nichts; muß erſt Einer da ſein, der's hübſch auseinanderſetzt, und ein Anderer, der's geltend macht, und ein Dritter, der's gibt, und ein Vierter —

Erſter Bürger (ihn unterbrechend).

Seid ein ſtattlicher Eſel — und habt doch keine Ohren. Habt Ihr's denn nicht gehört? Der Cola thut Alles. Schwatzt nicht und ſchlagt nur tüchtig drein. Steine her! und die Räuber herzhaft angegriffen, wo wir ſie finden.

(Er will davonſtürmen und ſucht die Andern mit fortzureißen; Guallato trit ihm entgegen und hält ihn an.)

Guallato.

Halt, Brüder, halt! bleibt ruhig; denn ihr wüthet
Nur gegen uns und euch in eurem Eifer.
Schon iſt bereitet das Erlöſungsfeſt,
Die große Stunde näher, als ihr denkt.
Fügt euch verſtändig nur der neuen Ordnung.
Wer unter euch iſt alt genug zu ſagen,
Daß er des Friedens holdes Antlitz ſah?
Ihn führen wir zurück und ſeinen Segen.
Ein Werk des Friedens ſei drum unſer Werk.
Geht hin! verkündet allen Bürgern jetzt,
Was ihr vernahmt! Geht hin und haltet Ruhe!

Digitized by Google

Dritte Scene.

Zimmer in Cola's Hause an der Tiber.

Das Zimmer ist auf's einfachste eingerichtet: in einer Ecke eine rothe Fahne mit goldner Stickerei.

Raimondo, der Vicar, und **Cola** treten herein.

Cola.

Vergebt mir, Bischof, daß ich ohne Vorwort
Euch in des Bürgers schlichtes Haus geführt.

Vicar.

Nicht im Palast that Wunder einst der Herr,
Der Päpste Haus war sonst die Katakombe;
Ich selbst, als Mönch, verließ nicht gern die Zelle,
Die nicht so freundlich war wie dies Gemach.

Cola.

Nur ob der Sicherheit hab' ich's gewählt.
Was ich Euch sagen muß, ist ein Geheimniß,
Ist's leider noch und bleibt es — wenn Ihr wollt —
Und bringt, ein Keim des Segens, uns Verderben.

Vicar.

Sprich frei zu mir, Du bist vom Papst empfohlen.

Cola.

Ihr saht, wie ich durch Wort, Ermahnung, Bild
Der Großen Uebermuth zu hemmen suchte.

Vicar.

Ich sah es, Cola, und mit Freuden sah ich's.

Cola.

So wißt Ihr auch, wie viel mein Wirken nutzte;
Es half nicht anders, als der Wind dem Feuer,

Digitized by Google

Das, ſchon zu groß, nur mit dem Angriff wächſt.
Beſtürzt berief ich Freunde unſres Volks,
Die angeſeh'nſten Bürger; wir erwogen
Gewiſſenhaft den Zuſtand unſrer Stadt,
Nicht nur die Noth, auch ihres Reichthums Quellen,
Die nicht ſo ſehr verſiegt, wie abgeleitet.
Und Aller Meinung neigte ſich dahin,
Daß die Verfaſſung — wenigſtens zum Theil —
Zu ändern ſei und bald und ſchnell zu ändern.

Vicar.

Und welche iſt die Aendrung, die Ihr wünſcht?

Cola.

Zunächſt nur die, es ſoll dem Volke Recht
Geſprochen werden öffentlich und ſtreng.
Mit Euch gönnt mir den Vorſitz, jedoch nur
Bis es, gewöhnt an's neue Regiment,
Nicht meiner mehr bedarf; dann tret' ich ab
Und Ihr erwählt, wer mir im Amte folge.
So kommt ein jedes Gräuel an den Tag.
Das Fauſtrecht iſt ein Werk der Finſterniß,
Das mit der Wahrheit Licht von ſelbſt verſchwindet.

Vicar.

Groß iſt die Vollmacht, die der Papſt mir gab,
Allein Verſchwörung, Aendrung der Verfaſſung,
Lichtſcheu die eine, allzuklar die andre —
Ich zweifle faſt, daß er es bill'gen wird.

Cola.

Ich hoff' zu ihm, er wird; nicht wir allein,
Der Kirche preisgegebne Ländereien

Digitized by Google

Leiden noch mehr durch Eingriff unſrer Fürſten.
Gedenkt der Pilger auch, der Muſchelhut,
Der frommen Wandrung ſonſt geheiligt Zeichen,
Beſchirmt nicht mehr. Die Räuber ſpotten ſein.

Vicar.

Wohl weiß ich, daß die Kirche ſelbſt nicht mehr
Sich ſchützen kann; ich hab' es tief bedauert.

Cola.

Und ſuchtet nie ein Mittel, Euch zu helfen?

Vicar.

Nach Avignon gab fragend ich Bericht.

Cola.

Die Neuigkeit iſt alt, die Ihr gemeldet.

Vicar.

Und iſt ſie alt, ich muß ſie wiederholen;
Auch jetzt zu fragen wäre Pflicht und Klugheit.

Cola.

Ob Pflicht, das hängt von Eurer Vollmacht ab,
Die Klugheit lehrt entſchieden gleich zu handeln.
Das Volk iſt aufgeregt und blickt nach uns,
Der alte Trotzkopf Stefano iſt weg.

Vicar.

Wo zog er hin, Colonna's greiſer Fürſt?

Cola.

Mit ſeinen Kriegern nach Etrurien,
Angeblich für die Stadt dort Korn zu holen.

Vicar.

Darin erkenn' ich dich, du edler Greis,
Der Wunden heilt, die ſeine Söhne ſchlagen!

Digitized by Google

Cola.

Vater und Söhne ſind von einem Blut,
Sie mäſten Rom, um's dann für ſich zu ſchlachten.
Wie dem auch ſei, uns günſtig iſt die Zeit,
Verſäumt ſie nicht, ſonſt löſcht Ihr nie das Feuer.

Vicar.

Wohlan, ſo hört! Es iſt mir allerdings
Das Recht ertheilt, das Aeußerſte zu wagen.
Es ſei verſucht, doch mit dem Vorbehalt,
Daß Ihr mir offen Eure Plane vorlegt,
Und nur beginnt, was meinen Beifall hat.

Cola.

Mein Fürſt und Biſchof, meines Herrn Vicar,
Gibt alſo gnädig Ablaß mir für's Wagniß,
Wozu die Noth mich trieb, und Ihr erlaubt
Frohlockend zu den Brüdern hinzueilen,
Die meiner harren auf dem Aventin.

Vicar.

Ich geh mit Euch und höre die Berathung.

Cola.

So rief ich Euch umſonſt nicht in die Hütte!
Ihr kamt und wirktet Wunder, wie der Herr;
Zu meinem Volk ſagt Ihr: „ſteh' auf und wandle."

(Cola und der Vicar gehen ab, der Vicar voran.)

Agnes

(tritt zur Seitenthür herein. Sie geht auf und ab und ſagt ſich langſam das folgende Lied vor).

Dumpf und ſchwül vom Süd gezogen,
Schlägt der wilde Sturm die Wogen
Und du, Fiſcher, ſtichſt in See?

Digitized by Google

Laß dem Fischlein, das, geschrecket,
In den Tiefen sich versstecket,
Laß ihm ach! sein Wohl und Weh.

Sieh! die Wellen steigen trüber,
Und von Kamm zu Kamm hinüber
Sauft der Schaum in feuchter Luft;
Nebel, der am Himmel gleitet
Wie ein Leichentuch gebreitet,
Sinkt vielleicht auf deine Gruft.

(Sie nimmt die Fahne und besieht die Stickerei darauf.)

Wie stolz sie dasitzt auf den beiden Leu'n,
Die hehre Roma, die mir mein Guallato
Gemacht zu lieber Nebenbuhlerin, —
Doch nicht so lieb, daß ich ihr nichts misgönnte:
Die kleine Palme da, die sie emporhält,
Guallato wünschte sie von meiner Hand,
Fast freut mich's nun, daß sie so schlecht gerathen.
Petrarca, Guido, nun vergeb' ich euch,
Daß eure süßen, zartgefühlten Töne,
So früh und oft vom Rahmen mich gelockt.

(Costanza tritt ein.)

Costanza.

Ist nicht der Vater heute heimgekommen?

Agnes.

Soeben sprach er hier mit einem Fremden,
Es war ein hoher Herr und ein Prälat,
Und wichtig schien die eifrige Verhandlung,
Ich trat nicht ein, aus Furcht darin zu stören.

Digitized by Google

Coſtanza (vor ſich hin).

Gewohnheit iſt des Lebens Wunderkraft,
Die der Unmöglichkeiten Zauber löſt;
Doch Dinge gibt's — die unſcheinbarſten ſind es —
Die ihrer Allgewalt ſich ſtill entziehn.
Wie lange kenn' ich Cola's ſeltſam Weſen,
Wie gerne duld' ich ſeinen düſtern Sinn;
Doch daß er nie ſein Herz mir ganz geöffnet,
Daß in dem Tempel für die Prieſterin
Ein Raum noch iſt, von dem ſie ausgeſchloſſen,
Ein Allerheiligſtes, deß ich nicht werth,
Seit Jahren zeigt es mir ein jeder Tag,
Und jeden Tag ſeh ich's mit neuem Kummer.
Oft iſt nur mir ein Räthſel, was er thut,
Wenn allem Volk es längſt ſchon offenkundig.
Das iſt der Zärtlichkeit und Liebe Lohn,
Zu eitler Neugier wird die Sorg' und Treue!
Seit Wochen iſt er ſparſamer mit Worten,
Weh mir! und ein Gerücht raunt mir in's Ohr,
Daß er, der Gatte, Vater, unbedachtſam
Zu großem Wurf die kühne Hand erhebt.

Agnes.

Beruhigt Euch! wird's nicht zu ſtreng verboten,
So ſagt es offen mein Guallato mir.
Es wohnt kein Falſch in ſeinem offnen Herzen.

Coſtanza.

In Deinem Glauben gehſt Du ſtolz einher,
Was dieſe Fahne ſoll, hat er's geſagt?

Digitized by Google

Agnes.

Noch nicht. Er ſagt's, wenn er ſie holen wird,
Den Palmenzweig, den ich geſtickt, verkauf' ich,
So ſchlecht er iſt, um dieſen hohen Preis.

(Zu Guallato, der eilig hereintritt.)

Woher ſo raſch, ſo athemlos und glühend?

Guallato.

So athemlos? weil ich zu Athem komme,
Der froh das Blut mir in die Wangen treibt.
Nun wälz' ich das Geheimniß, eine Bürde,
Die's faſt erdrückt, getroſt vom Herzen ab;
Nun darf ich frei und ohne Rückhalt ſprechen.
Hör's, Agnes, an! Ich war mit den Verſchwor'nen
Dort auf dem Aventin im Winzerhaus,
Das unter Trümmern glücklich ſich verbirgt.
Der Cola kam nicht und wir harrten lange,
Mit jedem Pulsſchlag wuchs des Zweifels Pein.
Da trat er ein, ihm der Vicar zur Seite,
Der uns nicht ſo, wie unſer Recht, beſchützt.
Der heitren Stirne Licht, der Augen Funkeln
Verrieth die Botſchaft noch vor ſeinem Wort.
Bald rief er mir: „Ich ſeh, der Oſt wird helle,
Die Stunde naht, die mir der Geiſt verhieß;
Geh hin! berufe gleich die Bürger alle
Mir unbewaffnet auf das Capitol!"
Ich eilte weg und was mir anbefohlen,
Hat ſchon ein Herold allem Volk verkündet.
Nun muß auch bald der Siegeszug beginnen,
Seh ich Dich an, ich ſagte faſt, zu bald,
Von Dir wird er, kann er allein mich reißen.

Digitized by Google

Die Fahne nehm' ich hier aus Deiner Hand,
Zeig mir die Palme, die mein Banner weihet,
Den Friedenszweig, den mir die Liebe reicht.

(Sie reicht ihm die Fahne, die er beſieht.)

Agnes.

Vergib, Guallato, mir die Schwärmerei,
Schlägt höher mir der Buſen bei dem Glauben,
Daß ich — und nicht durch Deine Lieb' allein —
Als Röm'rin Antheil nehm' am hohen Feſte.
Mein Bild darf Dich nicht ſtören, wenn Du handelſt.

Guallato.

Dein ſüßes Bild? Durch äußeres Gewirre
Und inn'ren Sturm hat mich's nicht angeſchaut
Ein milder, gleicher Mond durch flücht'ge Wolken?
Die düſtre Zeit, die mir ſo lang geſchienen,
Wie haſt Du ſie verbracht?

Agnes.

Um unſern Cola war beſorgt die Mutter,
Zu tröſten ſucht' ich ſie mit heitrem Wort.

Guallato.

Du, Tröſterin, mit Deines Troſtes Lächeln
Lockteſt Du ſelbſt der Hoffnung Morgenroth
Auf eines Kranken nachtumhülltes Antlitz,
Auf das die bleiche Hand der Tod gelegt.

Agnes.

Sprich nicht vom Tod; beſchwör' nicht dieſe Bilder!

Guallato.

Die Du doch gern in Deinen Liedern ſiehſt.

Agnes.

Ich bin allein, wenn ich die Lieder lerne,

Digitized by Google

In düstren Tönen fühlt sich dann mein Herz.
Doch bist Du da, so fürcht' ich ihren Reiz,
Als könnt' ein schönes Glück er mir verreden.

(Man hört Trompeten.)

Guallato.

Horch, Agnes, horch! es ist der Hahnenruf,
Der unsrem Rom den neuen Tag verkündet.
Scheint nicht die ganze Welt beim Silberton
Belebt aus trägem Schlafe sich zu heben?

(Agnes reicht ihm die Fahne, die er mit der Linken ergreift, indem er die Rechte der Geliebten zum Abschied reicht.)

Die Freiheit thut, was keinem Zwang gelingt, —
Leb' wohl, da sie mich Deinem Arm entringt;
Wir setzten einst an sie die ganze Habe,
O Liebe! reich ihr jetzt die kleine Gabe —

(Indem er Agnes noch einmal die Hand reicht und sie zärtlich ansieht:)

So groß für mich! — doch auch dies Opfer lohnt,
Die bald vom Himmel steigt und mit uns wohnt!

(Guallato durch die Mittelthüre, die Frauen durch die Seitenthüre ab.)

Dritte Scene.

Platz auf dem Capitol. Im Hintergrunde das Rathhaus. Links eine Rednerbühne.

Volk. Der Zug langt eben an. **Guallato** mit seiner Fahne voran, neben ihm einerseits die Sankt-Paulus-Fahne mit dem Schwert und der Krone der Gerechtigkeit, anderseits die Sankt-Petrus-Fahne mit den Schlüsseln der Eintracht: hinter den Bannerträgern **Cola**, geharnischt, nur der Kopf entblößt, ihm zur Seite der Vicar **Raimondo**, **Prälaten**, **Cecco Mancino**, andere **Beamte**, zuletzt **Volk**. Zu beiden Seiten des Zuges **Krieger**. **Cola** besteigt die Rednerbühne,

Digitized by Google

Guallato stellt sich mit der Fahne hinter ihn. Die beiden andern Bannerträger zu beiden Seiten unten. Vicar und Prälaten stehen unten, dem **Cola** zur Rechten, **Cecco Mancino** zur Linken. Das **Volk** bildet einen Halbkreis.

Cola.

Mit Thränen zeigt' ich euch, ihr Römer, oft,
Welch schimpflich Joch auf eurem Nacken ruhte.
Mit mir empfandet ihr die tiefe Schmach
Und saht zerknirscht auf mich um Hülfe flehend.
Mein Herz nur weiß, was ich mir dann gelobt,
Wie die Begier zu helfen mich ergriffen!
Und als bei der Gedanken wildem Sturm
In meines Kummers Nacht ein erster Strahl
Den Hafen mir gezeigt, der euch versprochen,
Hielt kaum die Sorge selbst um's große Werk
Der Thaten ruheloſen Drang im Zaume.
Nicht meine Klugheit, höh're Weisheit hat
Vor Uebereilung gnädig mich bewahrt.
Nun ist sie da die heißersehnte Stunde,
Hier der Vicar des Papstes, unsres Herrn,
Reicht mir die Hand und segnet mein Beginnen.
Ich aber leg' des Redens Umschweif ab
Und weis' auf's nahe Ziel, mit dreister Stirn
Künd' ich den Feinden an die offne Fehde,
Und setz' mit Freuden jeglicher Gefahr
Das Leben aus, das nicht mehr ganz mein eigen.

Ein Bürger (tritt vor).

Ich trete vor und spreche für die Brüder.
Vertraut auf uns, greift an mit That und Wort;

Digitized by Google

Gesichert seid Ihr, denn Euch folgt als Schatten
Der feste Hort, die Liebe Eures Volks.

Cola.

Ihr habt gefühlt den Fluch der Tyrannei,
Was ist sie anders, als gesetzlos Wesen?
Wo Recht gebietet, herrscht die Laune nicht,
Die höchste Freiheit ist Gerechtigkeit.
Hört, also lauten die Verordnungen,
Die wir euch vorzuschlagen hier erscheinen.
Lies, Cecco, vor!

(Cecco steigt auf die erste Stufe der Rednerbühne und liest:)

„Wer Blut vergießt, der büße mit dem Blut.
Geschlichtet in zwei Wochen sei der Rechtsstreit.
Wer falsch geklagt, empfängt die volle Strafe,
Die, sprach' er wahr, dem Schuldigen gebührte.
Ein Haus, wenn es verwirkt, wird nicht geschleift:
Der Stadt gehört's und nützet der Gemeinde.
Reiter und Fußvolk unterhaltet ihr,
Wenn Einer fällt, so sorgt ihr für die Erben;
Die städtische Kammer unterstützt die Waisen,
Die Witwen auch und steht den Klöstern bei.
In jedem Stadttheil schütz' ein Vorrathshaus,
Ein reichversorgtes, euch vor Hungersnoth.
Was Feuerherde, Salz, die Brücken, Häfen,
An Steuern geben, wie das Brüchtengeld,
Das sonst gestohlen ward und schlecht verwaltet,
Zu eurem Besten wird es nun verwandt.
Die Festen, Brücken, Thore und die Mauthen,
Die euer Eigenthum, nehmt ihr den Fürsten,

Digitized by Google

Und ihr ernennt, wer sie bewachen soll.
Gesetzlich sind verpflichtet die Barone,
Zu sorgen für der Straßen Sicherheit,
Und wer den Räubern dennoch Vorschub leistet,
Böswillig uns die freie Zufuhr hindernd,
Der zahlt an Silber tausend baare Mark.
Ihr rüstet endlich wohlbemannt ein Schiff,
Das vor des Tibers seichter Mündung kreuzend
Des Kaufmanns Gut an unsrer Küste schützt."

Bürger.

So sei's und bleib's, denn was Ihr spracht, ist gut.
Die Senatoren sind des Amts entsetzt,
Euch aber sei verliehn die Vollgewalt,
Mit des Gesetzes Schwert uns streng zu richten.

Cola.

Was ihr mir schenkt, ich theil's mit dem Vicar.
Ihr gebt die Macht, er weihet sie zum Rechte;
Was ihr verlangt, kann ich mit ihm nur sein.
Die Erde treibt die Blüten, bringt die Frucht,
Nur wenn des Himmels Licht sie überbreitet.
So zeichn' erst er den Namen meines Herrn,
Des meinen Kraft gedeiht nur unter ihm.

Bürger.

So lang' wir Römer, huld'gen wir dem Papste.

Cola.

Hochmüthig wird der schwache Mensch geboren.
Was er besitzt und was ihn nah umringt,
Selbst eines Namens wesenloses Bild
Zeigt Gaukler-Ehrgeiz lockend ihm als Staffel,

Digitized by Google

Um in die Höh' zu steigen, und er greift
Ob seinem Haupt nach dem geringsten Zweige,
Um sich — auch mit Gefahr — emporzuschwingen.
Drum mahne stets das Zeichen, das wir tragen,
Uns an die Demuth, mehr noch an die Pflicht.
Aus eurer Mitte stamm' ich, meine Brüder,
Und meine Macht entsprang aus eurem Schoß,
Euch zu verfechten ward sie mir verliehn,
Drum nennet mich nach unsrer Väter Sitte
Tribun, nichts als Tribun, nicht Fürst und Herrscher.

Bürger.

Sei uns Tribun und unser Schirm und Hort.

Cola.

Es ist ein künstlich Räderwerk der Staat;
Gehemmt bedarf's des Meisters ganzer Kraft,
In Gang gebracht noch der verständ'gen Aufsicht,
Bis sich's zuletzt, geregelt wie von selbst,
In jeder Hand gefahrlos fortbewegt.
Drei Monat sind genug, die neue Ordnung
Auf festen Grund gesichert hinzubaun,
Dann tret' ich ab und mich ersetz' ein Andrer.

Bürger.

Verharren sollst Du, bis wir Dich entlassen,
Ein Retter in der Noth hilf uns im Glück,
Entzieh' den Schutz nicht vor gereiztem Feind,
Der ewig lauert, wo die Welt sich freut.

Cola.

Ein Demant ist des Biedermanns Gewissen,
Nicht schleift sich's ab im Drange des Geschäfts;
Doch angehaucht vom Mismuth der Ermüdung

Digitized by Google

Wirft es nicht immer rein das Bild zurück,
Beſpiegelt prüfend ſich in ihm der Wille!
Wer iſt ein Menſch und nicht dem Irrthum bloß?
Wer iſt ſo wachſam, daß er niemals ſchlummre?
Und wo ein ſterblich Aug', das Alles ſieht?
Zu meiner Ruh ernennet weiſe Männer,
Die ernſt und ſtreng zur Rechenſchaft mich ziehn,
Und übereilter Thaten haſt'gen Irrlauf
Bedachtſam lenken auf den rechten Weg.

Bürger.

So wollen wir's; die Du dem Volk geſichert
Die Ruhe ſei Dir ſelbſt von uns gegönnt.

Cola.

Mehr iſt geſchehn, als meine Hoffnung glaubte,
Doch ſähet ihr, was übrig bleibt zu thun,
Ihr ſprächt beſchämt: es iſt noch nichts gethan!
Doch faſſet Muth! Verzagen iſt der Tod.
Schon iſt das Werk vollbracht, weil gut begonnen,
Der Eckſtein iſt zum großen Bau gelegt.

(Nach kurzer Pauſe: von einem Gedanken überraſcht.)

Wie ſann ich raſtlos und wie ſchlecht bedacht' ich!
Wie ſchaut' ich vor und ach! wie wenig ſah ich!
Die Einigkeit, wo ſonſt der Zwieſpalt hauſ'te,
Als ungeahntes Wunder kommt ſie mir,
Und ohne ſie, wo wäre Sieg und Freude?
Nicht ihr, nicht ich — o ſagt es nicht vermeſſen —
Es hat ein höhrer Geiſt durch uns gewirkt.
Zu Pfingſten kam er uns, wie einſt den Jüngern,
Er hat die ſünd'gen Herzen nicht verſchmäht,
Und zündete auf ſchuldbefleckten Häuptern.

Digitized by Google

(Er blickt empor und erschrickt; doch faßt er sich gleich und spricht in ruhiger Entzückung.)

O schaut empor und seht entzückt die Taube!
Sie schwebt und wiegt sich kreisend über uns,
Ihr weiß Gefieder glänzt im Sonnenstrahl.
Des Heils Verkünderin, des Friedens Botin
Sei uns gegrüßt mit heißem Dankgebet!

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Platz auf dem Capitol vor dem Rathhaus. Links Cola's Haus von eisernem Pfahlwerk umgeben.

Volk.

Erster Bürger.

Habt ihr schon die Misgeburt gesehen?

Zweiter Bürger.

Wo ist das Unthier?

Erster Bürger.

In der Via Camigliana. Die Lena, die Soldatenfrau, hat ein Monstrum zur Welt gebracht.

Zweiter Bürger.

Sind Buchstaben und Zeichen darauf, die was ausschwatzen?

Erster Bürger.

Nein. Allein das Unthier hat zwei Köpfe: das sind die vielen Tyrannen, die uns sonst bedrückten: vier Hände, weil sie Alles stahlen; vier Füße, weil sie Bestien waren — und es kam todt zur Welt, um zu zeigen, daß sie abgeschafft sind. Da habt ihr's.

Digitized by Google

Zweiter Bürger.

Da muß ich auch geschwind hin.

(Ab.)

Erster Bürger.

Bei allen Seelen des Fegefeuers —

Dritter Bürger

(den vorigen unterbrechend).

Flucht nicht. Fluchen und Würfeln hat der Tribun verboten.

Erster Bürger.

Dank, daß Ihr mich erinnert. Er hat auch seine schwachen Seiten.

Dritter Bürger.

Dafür aber auch was für Tugenden! Wie richtet er streng die Großen, die ihre Gewalt zu unsrem Nachtheil misbrauchten. Das Pfahlwerk vor ihren Palästen, wohinter sie ihre Beute versteckten, hat er hübsch weggenommen und vor sein Schloß hier (links zeigend) gepflanzt, um sich und uns zu schützen. — Colonna, der Senator, sitzt da im Thurme (rechts zeigend), als wär' er unser Einer. Selbst die Clerisei entwischt ihm nicht. Der Mönch Fra Lotto, der Duckmäuser, der uns die Hühner wegstahl, ist auch gehängt.

Erster Bürger.

Möcht' ihn in der Hölle sehen! was sie mit dem Dieb in der Kutte machen!

Dritter Bürger.

Und der Don Gaetano, der ein gestrandet Schiff ausgeplündert — da half kein Geld, kein Onkel Cardinal, kein

Digitized by Google

Vetter Orſini, ſelbſt ſeine Waſſerſucht nicht — hat hier am Galgen zappeln müſſen.

Erſter Bürger.

Thut mir um ſein junges Weibchen leid, das von ihrem Altan den Gräuel hat ſehen können.

Bauer (dazutretend).

Erklärt mir mal genau, wie die Wunder hier geſchehn.

Erſter Bürger.

Wo kommt Ihr her, daß Ihr ſo fragen könnt?

Bauer.

Vom Acker, wo man wieder arbeiten kann; wo die Raubritter weggeweht ſind, wie vom Wind. Ochſen und Pflug kann man über Nacht auf dem Felde laſſen. Kein Menſch mag mehr ſtehlen. Endlich einmal wird das alte Sprichwort wahr: „der liebe Gott zahlt nicht alle Tage, aber kommt der Sonntag, ſo iſt die Schuld getilgt.“ Jetzt iſt der Sonntag da.

Erſter Bürger.

Wenn Ihr das begreifen wollt, ſo kommt eines Morgens her und ſeht das Gericht. Da ſitzt der Tribun in ſcharlachrothem Mantel und iſt ſo ehrbar dabei, daß er keine Miene zum Lächeln verzieht. Uns gefällt er ſo, aber wer was auf dem Gewiſſen hat, ſieht dabei ſchmähliche Angſt aus. Antworten gibt er und bringt Dinge in Ordnung, daß man nicht begreift, wie ein Kopf und eine Zunge dazu ausreichen. Der Kläger tritt heran, trägt ſeine Klage vor. Hat er Recht, ſo darf er die Strafe am Schuldigen ſelbſt vollziehen. Da ſchämt er

Digitized by Google

sich denn gewöhnlich vor dem Volk, wird großmüthig und verzeiht. S'ist eine Freude anzusehen.

Ein Herold

(einen Stab in der Hand; drängt sich durch das Volk durch).

Was schwatzt ihr hier in eurer Einfalt und wißt nicht einmal, wie berühmt ihr seid. Ich komme aus Ländern, die weiter liegen, als euer Verstand denken kann. Die ganze Welt ist voll von unserm Tribun, von Rom und von euch, seinen Bürgern. Seht dieses Wunderstäbchen an! In großen Wäldern, die weder Anfang, noch Ende hatten, liefen die Räuber scharenweise davor weg und in Dörfern und Städten knieten die Leute am Wege, um es zu küssen.

Ein junges Weib

(greift nach dem Stabe).

Laßt sehn, ein niedlich Stäbchen, nicht größer als eine stattliche Haarnadel.

Ein Alte

(der Vorigen Mutter).

Bist Du bei Sinnen, Kind? Der Stab ist behext und Du rührst ihn an. Soll ich Dich, so lang Du bist, noch einmal in das Taufbecken thun, den Zauber abzuwaschen?

(Reißt sie fort.)

Erster Bürger (ihr nachsehend).

Selbst eine Hexe: treibst noch zu guter letzt Buhlschaft mit dem Teufel! — (Zu den Umstehenden:) Die Zeiten sind gut, laßt sie uns nutzen: Brot und Wein sind wohlfeil. Kommt, laßt uns mit leichtem Herzen zechen auf das Wohl unsres Tribunen, des Gnädigen und Gestrengen!

Digitized by Google

Zweite Scene.

Im Schloß der Colonna in Rom.

Stefano Colonna, Stefano, der jüngere, Savelli, Orſini.

Ein Bedienter des Colonna tritt ein und übergibt dem Stefano einen Brief.

Bedienter.

Es ſendet Cola, der Tribun ſich nennt,
Euch dieſen Brief.

(Stefano lieſt den Brief ſchnell durch und gibt dem Bedienten ein Zeichen, worauf ſich dieſer entfernt. Stefano zerreißt den Zettel allmälig in kleine Stücke)

Stefano.

Iſt Eure Burg, Savelli, noch befeſtigt?

Savelli.

Der Aventin erhebt ſich ſteil am Fuß,
Und meine Mauern ſind nicht Euer Pfahlwerk,
Das man auf's Capitol verpflanzt wie Reiſer.

Stefano.

Ich war ein Thor, ſo weit von Rom zu gehn,
Um mit Gefahr dem Pöbel Brot zu holen.
Hätt' ich's geſchützt, mein Pfahlwerk wüchſe noch,
Und tauſend Speere triebe jeder Spieß.

Savelli.

Es treibt noch Schößlinge, wie Weiden
Im Sumpf; geht, brecht ſie Euch vom Capitol.

Orſini.

Ihr ſeht, des Aufruhrs Strom iſt angeſchwollen,
Und unſre ſchwache Hand, ſie hemmt ihn nicht.

Digitized by Google

Weit überschwemmt ist rings das flache Land,
Die Burgen sind gleich Inseln abgeschnitten.
Jetzt gilt's geschickt auf schwankem Kahn zu steuern.
Laßt zwischen uns die alte Feindschaft ruhn,
Und unsre Schifflein eng zusammenhalten.
Des Wassers Kraft bricht, weichend nur, der Schiffer.

Stefano.

Das heißt in gutem Römisch: Lasset uns
Als Hunde jetzt den wachen Feind umschwänzeln,
Ablecken von den Füßen ihm das Brot,
Und, wenn er schläft, ihm in die Gurgel beißen.

Bedienter (tritt auf).

Vergebt! der Bote Cola's harrt auf Antwort.

Stefano.

Ach ja! die hohe Pflicht ist mir entfallen,
Ruf' ihn herein.

(Stefano geht schweigend einmal auf und ab. Dann wendet er sich zum Boten, der unterdessen eingetreten, indem er auf die zerstreuten Papierschnitzel zeigt.)

Seht! das ist Cola's Brief, und seine Macht
Werd' ich zu guter Stunde so zerfetzen;
Die Antwort habt Ihr, tragt die süße Last.

Savelli.

Der Trotz ist unvernünftig, alter Mann!
Ich kam hieher, mit Euch mich zu verbinden,
Wenn Ihr's so treibt, vergeht mir alle Lust.

Orsini.

Der Cola ist zwar nur ein Bauernsohn,
Doch wer die Macht hat, ist ein hoher Herr.
Nun muß man ihn gewinnen und benutzen;

Digitized by Google

Wer ſchnell emporkam, fand noch niemals Zeit,
Die Schmeichelei von Angeſicht zu kennen.
Die Eitelkeit bedarf von unſren Schwächen
Der Uebung und Erziehung allermeiſt,
Und ungewohnt ward tödtlich oft ihr Rauſch.
Vor dem Tribun beug' ich mein ſtolzes Knie,
Sprech' ihm von Recht und Freiheit trotz dem Brutus,
Zeig meines Stammbaums Zipfel aus der Taſche,
Wenn er ihn ſieht, werb' ich um ſeine Tochter.

(Orſini ab.)

Stefano (zu Savelli).

Thut's auch, Ihr ſeid im Vortheil, denn bedenkt,
Ihr könnt Euch huldigend vor Cola beugen
Grad' ſo — nicht anders — um der Kurzweil willen,
Wie er beim Dienſteid ſich vor Euch gebückt.

Savelli.

Was ich beginne, weiß ich nicht, doch ſeh ich,
Daß hier zu weilen nutzlos und gefährlich.

(Savelli ab.)

(Man hört eine Sturmglocke.)

Stefano (der jüngere).

Horcht, Vater, der Tribun hat Euch erwidert,
Er läutet Sturm von ſeinem Capitol.

(Ans Fenſter tretend und herausſehend.)

Es rottet ſchnell der Pöbel ſich zuſammen,
Die langen Meſſer ſind ſchon aus den Aermeln,
Wie hell ſie blitzen aus dem ſchwarzen Haufen!
Flieht, Vater, flieht! für Euch iſt hier kein Schutz,
Wir bleiben da und ſuchen Cola's Zorn
Mit des Gehorſams Scheine zu beſchwicht'gen:

Digitized by Google

Stefano.

Flucht, Flucht — ach, das verwünſchte Wort hat Stacheln
Und würgend bleibt es mir im Halſe ſtehn.
Wohlan! ich weich — nicht vor des Gauklers Macht,
Nein vor dem Irrthum des verführten Volkes.
Ich geh auf unſer Schloß nach Paleſtrina,
Von dort beſchau' ich frei mein Rom; wenn's Zeit iſt,
So rufe mich, doch lange laſſ' nicht warten.

(Stefano und ſein Sohn durch verſchiedene Thüren ab.)

Dritte Scene.

Saal im Rathhaus.

Cola, geharniſcht, ſitzt neben dem Vicar. **Cecco** ſteht ihm zur Seite. In einiger Entfernung **Prälaten, Beamte, Boten.**

Cola (zu Cecco).

Wer ſind die Boten, die Gehör verlangen?

Cecco.

Der Erſte iſt der Eurige; er kommt
Aus Avignon zurück von unſrem Herrn.

Cola.

Er trete vor.

Bote.

(In der Hand einen Silberſtab, ein Käſtchen und zwei Briefe.)

Geſtrenger, gnädiger
Tribun! ich wurde wohl vom Papſt empfangen,
Und Eurethalb mit Ehren überhäuft.
Beim Abſchied reicht' er mir aus eigner Hand
Mit hohem Gruß und ſeinem heil'gen Segen,

Digitized by Google

Euch zum Geſchenk dies reiche Käſtchen hier,
Und dieſen Brief mit apoſtoliſchem Siegel.
Petrarca ſendet, der gekrönte Dichter,
Mit der Bewundrung Preis, der Freundſchaft Grüßen
Das andre Schreiben.

Cola

(nimmt die Briefe und das Käſtchen und betrachtet das letztere).

Die Arbeit iſt geſchmackvoll,
Wie ich ſie ehmals in Florenz geſehn.

(Zum Vicar.)

Beſchämt bemerk' ich drauf, nebſt Petri Schlüſſel,
Auch unſer Wappen, das dem letzten Römer,
Boetius, dem Weiſen, wir entlehnt;
Die ſieben Sterne in azurnem Himmel
Rings um die Sonne der Gerechtigkeit.

(Zum Boten.)

Was hörteſt Du von Rom auf Deiner Wandrung,
Wie ſpricht der Hof in Avignon von uns?

Bote.

Ich kam auf langem Weg an keinen Ort,
Wo Euer Ruhm vor mir nicht hingedrungen
In Avignon verehrt man Eure Thaten,
Und wer Euch nennt, dem malt ſich im Geſichte
Die Furcht und Liebe ſchön verſchmolzen ab.
Gekannt, geprieſen ſeid Ihr überall;
Mich ſchützte nichts als dieſer Silberſtab
Und Wald und Hohlweg war mir nicht gefährlich;
Auf ſichren Straßen kam das Volk heran,
Vor Eurem Zeichen knieend wie am Kreuze,

Digitized by Google

Oft küßten ſie's mit Ehrfurcht und mit Dank
Und ſtammelnd netzten ſie's mit Freudenthränen.

(Auf ein Zeichen Cola's entfernt ſich der Bote.)

Cola

(zu Cecco, dem er die beiden Briefe aufgebrochen übergibt).

Durchlies die Briefe und berichte dann:
Wer bittet heute ſonſt noch um Gehör?

Cecco.

Ihr hörtet, welche ſchauderhafte That
Neapels einſt ſo muntern Hof getrübt;
Johanna wird des Doppelmords beſchuldigt
An ihrem Herrn und König — und Gemahl.
Sie ſendet einen Anwalt Euch und Boten;
Der Bruder des gemordeten Andreas,
Ihr Gegner Ludwig, Ungarn's Fürſt, desgleichen,
Und Beide fleh'n um Euer Schiedsgericht.

Cola.

Der Augenblick entwirret nicht den Knoten,
Den Jahr und Tag geheimnißvoll geknüpft.
Die Boten werd' ich einzeln bald vernehmen
Und öffentlich im Beiſein meines Volks
Dort auf dem Platze dann das Urtheil fällen.

(Zu Cecco, der den Brief des Papſtes durchgeht.)

Der Papſt, was läßt er uns in Gnaden ſagen?

Cecco.

Im Anfang zwar beſchwert er ſich darüber,
Daß Ihr gehandelt, ohne anzufragen,
Doch da kein Blut vergoſſen, da der Friede
Geſichert iſt, vor Allem, da der Kirche
Die Ehrfurcht ward erwieſen, die ſie fordert,

Digitized by Google

Verſöhnt ihn mit dem Wagniß der Erfolg.
Und daß kein Schein des Unrechts an Euch hafte,
Ernennt er den Vicar und Euch mit ihm
Zu ſeiner Stadt geſetzlichen Rectoren.

Cola (zum Vicar).

Ich wünſch' Euch Glück, mein Biſchof, zu dem Amt.

Vicar.

Und ich dem Römervolke zu dem Euren.

Cola (zu Cecco).

Was ſchreibt Petrarca ſeinem treuen Freund?

Cecco.

Er ſendet ein Gedicht in unſrer Mundart.

Cola.

Lies daraus vor: es iſt des Sängers Preis
Süßer dem Ohr, wenn Kopf und Hand ermüdet.
Prieſter und Gott kann in des Ruhmes Tempel
Der Dichter ſein: er ſtellt dort für die Nachwelt
Die Bilder auf und heiligt ſie durch Weihrauch.

Cecco (lieſt).

„Du hehrer Genius, der den Geiſt beſeelet,
Der wandernd dem Gebieter innewohnet,
Beherzt und weiſe und voll Muth und Stärke.

Cola (ihn unterbrechend).

Oft ſcheint es mir, allwiſſend ſei der Dichter,
Das eigenſte Geheimniß ſagt er Jedem;
Durch Dich wird meins, Petrarca, offenbar.
Der Genius, der Schutzgeiſt, der mir folgt
Und den ich oft in ſtummer Mitternacht

Digitized by Google

Wie eines Freundes Stimme deutlich höre,
Iſt durch den Sänger nun der Welt verrathen.

Cecco (fährt fort).

Da Deine Hand der Ehrenſtab belohnet,
Mit dem Du Roma ſtrafſt, wenn ſie gefehlet,
Und ſie ermahnſt an alte Weg und Werke;
Ich ſprech zu Dir, da ſonſt ich nirgends merke
Der Tugend Strahl, der für die Welt verglommen,
Noch Jemand ſeh, dem Schande ſind Verbrechen:
Was mag Italia harrend ſich verſprechen,
Da ſie den eignen Jammer nicht vernommen?
Müßig und träg, verkommen
Schläft ewig ſie und will ſie Niemand wecken?
Gern griff ich ihr in's Haar, ſie aufzuſchrecken.
Wie laut ich ruf', darauf muß ich verzichten,
Daß je vom trägen Schlaf ihr Haupt ſie wende,
So ſchwerer Laſten Druck hemmt ihr Beſtreben,
Doch ohne Schickung nicht in Deine Hände,
Die ſie vermögen rüttelnd aufzurichten,
Iſt Roma, unſer Haupt, nun übergeben.
An ihr ehrwürdig Haar leg ohne Beben
Die Hand und faſſe die zerſtreute Flechte,
Daß die gleichgült'ge aus dem Schlamm erſcheine:
Ich, der ihr Elend Tag und Nacht beweine,
Stütz ganz auf Dich der Hoffnung beſſre Rechte;
Denn frommt es Mars Geſchlechte,
Zu eigner Ehr die Augen aufzuſchlagen,
So dünkt mich, wird die Gnade Deinen Tagen.
Die alten Mauern, ſo die Welt noch lieben
Und fürchten muß erzitternd, wenn ſie denket

Digitized by Google

Vergang'ner Zeiten und zurück sich kehret,
Und jene Steine, wo der Staub versenket
Von Solchen, die nicht ohne Ruhm geblieben,
Und fortbestehn, so lang das Weltall währet;
Und Alles, was zu Trümmern rings verheeret,
Hofft nur durch Dich die Heilung zu erhalten.
Große Scipionen, Brutus treu und bieder,
Wie hört' ihr's gern, kommt das Gerücht hernieder,
Daß würd'ge Hände eure Stadt verwalten,
Fabricius auch, den alten,
Wie freut es ihn, vernimmt er dort die Kunde
Und spricht: „mein Rom wird wieder schön zur Stunde."

Cola.

Petrarca, kämst Du her, Du sähst entzücket,
Daß Rom noch schöner jetzt, als Dir's geträumt.

Cecco (sich umsehend).

Ich seh Colonna dort gewaffnet kommen.

(Stefano der jüngere tritt heran, Cecco entfernt sich.)

Cola

(zu Stefano, den er sitzend empfängt).

Ihr kommt in Eisen (auf seine Brust zeigend) — und Ihr stoßt auf Stahl.

Stefano (der jüngere).

Um Euch zu huldigen erschein' ich hier,
Und bin bewaffnet, damit Ihr nicht zweifelt,
Daß selbst mein Harnisch fügsam sich gebeugt.
Doch d'rum gewährt mir eine scheue Bitte.
Mein Vater hat sich schwer an Euch vergangen.
Vergebt! Ein Greis ist der Gewohnheit Knecht,

Digitized by Google

Die Welt hat sich geändert und er nicht;
Sein Alter fordert, was die Jugend lernte.
Verzeiht es ihm und haltet hier als Geißeln
Mich, den er liebt, und meinen theuern Sohn.

Cola.

Vergeben will ich gern dem alten Trotzkopf,
Sobald er nur zum Lernen sich bequemt.
Sagt die Lektion ihm vor, sie ist nicht lang,
Wenn er sie Abends hört und Morgens wieder,
So dringt sie endlich in den starren Sinn.
Rom's Rector sitzt vor Euch, vom Papst ernannt,
Der sein und Euer Herr — Ihr könnt's ihm sagen.

(Stefano ab.)

Cecco (zurückkommend).

Ein Römer, der als Sklav dem Sultan diente,
Und jüngst entkommen, bittet um Gehör;
Er ist verstümmelt und ihm fehlt ein Ohr,
Das ihm die Mohren grausam abgehauen.

Cola.

Laß ihn' nur vor!

(Cecco führt den Sklaven herein, der demüthig niederfällt, sodaß er mit der Stirn den Boden berührt.)

Steh auf, Du bist nicht unter Türken.

Sklave.

Mein hoher Fürst, der Armen Schirm und Hort,
Ich war in Acra und vernahm von Euch;
Dies war der langen Knechtschaft erste Freude,
Und wie Ihr Rom, so habt Ihr mich befreit.
Als Eurer Thaten Ruhm dort laut erschollen,
Befiel den Sultan ungewohnte Furcht.

Digitized by Google

Elias, rief er, hilf und Mahomet!
Die ganze Stadt gerieth in ängſtliche Bewegung,
Wir wurden ſchlecht bewacht und ich entkam.
Euch dies zu ſagen, bat ich um die Gnade.

Cola.

Du wirſt verſorgt: es ſoll an Nichts Dir fehlen.
Geh hin, was Du erzählt, das ſag' dem Volke.

(Sklave ab. Cola im Aufſtehen zu einigen Boten, die Cecco indeſſen herangeführt.)

Errungen iſt der Sieg, der Friede blüht,
Und Rom gedenkt manch Freudenfeſt zu halten,
Es ſendet euch, Italiens Republiken
Und alle Städte, ſo die alte Herrſchaft,
Die ihm gebührte, willig anerkannt,
Zu ſolchen Tagen feierlich zu laden.
Sie werden durch Geſandte hier erſcheinen
Und ſelbſt beſtimmen ihrer Boten Zahl.
Begrüßt ſie höflich, aber ohne Demuth.
Vergeßt den Eid nicht, den ihr mir geſchworen,
Auch der Geſchenke kleinſtes nicht zu nehmen.
Nur Einer übertrat mir das Verbot:
Ihr kennt ihn an der Wange, die gebrandmarkt.

(Cola und der Vicar brechen auf; die Andern folgen.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Reichgeſchmücktes Zimmer in Cola's Schloß auf dem Capitol. Tiſch, worauf Juwelen.

Coſtanza, Agnes.

Coſtanza (an den Tiſch tretend).

Sieh die Juwelen an, wie ſind ſie ſchön!
Es ſchickt ſie mir die Königin Johanna.

Agnes.

Der Schmuck iſt reich, doch mag ich kein Geſchmeide.

Coſtanza.

Du meinſt, auch ohne Schmuck ſei'ſt Du noch reizend.

(Guallato tritt herein, in ſichtbarer Verſtimmung.)

Agnes.

Sei doppelt mir willkommen, mein Guallato,
Da Du ſo ſelten kommſt und immer eilig;
Von einem Tag verweiſend auf den andern,
Wie hat die Hoffnung boshaft mich gegängelt:
Als Dich ein großes Werk in Anſpruch nahm,
Erwartet' ich ſo viel, wenn es geendet;
Nun es vollbracht, beſitz' ich Dich noch wen'ger.

Guallato.

Du biſt, ſeit Rom nicht meiner mehr bedarf,
Mein einziger Gedanke Tag und Nacht.

Agnes.

Aus düſtrem Jammer, der uns ſonſt umgab,
Begrüßte tröſtend mich Dein heitres Antlitz;
Doch jetzt, da ſich der Himmel Rom's entwölkt,
Schleichſt Du allein umher als finſtrer Schatten.

Digitized by Google

Guallato.

Ich blieb mir gleich: es zeigt mein Bild Dir dunkler
Des Goldes falſcher Glanz, der Dich umſtrahlt,
Und Dein geſundes Auge ſchon verwöhnt.

Agnes.

Vergifte nicht durch Mismuth jede Freude.
O hätteſt Du Dich neulich ſelbſt geſehn,
Als feſtlich wir, von dichtem Volk umjubelt,
Mit unſerm Cola nach Sankt Peter zogen —
Ein bittrer Vorwurf wärſt Du Dir erſchienen,
So bös gelaunt, nicht halb ſo liebenswerth,
Wie durch der Thräne Glanz mein Aug' Dich ſah.

Guallato.

Der Zug war prächtig — prachtvoll war der Zug.

Agnes.

Es war der Römer Wille, nicht des Vaters.

Guallato.

Ja wohl, man hat die Pracht ihm aufgedrungen,
Er kann ſich nun des Prunkes nicht erwehren!
Und jene Fahne mit der Silbertaube,
Und mit dem Wappen — Cola's einz'ger Sonne —
Es war die Fahne nicht, die einſt Guallato
Aus Deiner Hand empfangend, ſiegreich hob.
Das bloße Schwert, vorangetragen, zeigte
Des Richters Macht — nicht der Gerechtigkeit:
Des blanken Scepters goldnen Apfel ſchmückte
Umſonſt das Kreuz, das nicht den Stab geheiligt;
Und Cola ſelbſt in farb'gen Sammt gekleidet,
Vom weißen Zelter feierlich uns grüßend,
Und dann zuletzt der Geiſtlichkeit Empfang,

Digitized by Google

Die ehrerbietig aus der Kirche trat,
Weihwaſſer ihm und Kreuz entgegentragend
Und ihn lobpreiſend mit dem Feſtgeſang —
Außer dem Papſt gebühren ſolche Ehren
Allein dem Kaiſer, Roma's zweitem Herrn,
Und kleiden ihn, ihm ſind ſie angeboren.
Und käm' er her, wenn auch auf kurze Zeit,
Wie's oft geſchah, die Krone nur zu holen,
Und zög' er ſo einher durch unſre Straßen,
Laut jubelnd folgt' ich gern dem hohen Zug.
Rienzi äfft die Pracht vergebens nach,
Sie ſteht ihm ſchlecht, ihn ſchmücken fremde Federn,
Und wenn's nicht ernſte Sorgen gleich erſtickten,
Mit Lächeln ſäh ich dieſen Mummenſchanz.

Agnes.

Er iſt mein Vater und misfällt er Dir,
Verzeih' es ihm um meiner Ruhe willen.

Guallato.

Vergeben — nein, nicht um der Liebe willen.

Agnes.

Vergiß es denn, verhüll' es vor Dir ſelbſt.

Guallato.

Vergeſſen wollen reizt nur das Gedächtniß,
Hartnäckiger behauptet's dann den Sieg.

Coſtanza (zu Guallato).

Blick' um Dich her — und fühle gleich beſchämt,
Wie ungeziemend ſolche Reden ſind.

Guallato.

Mein Eiſen paßt nicht gut zu Sammt und Seide,

Digitized by Google

Freilich iſt's grob und, was noch ſchlimmer, hart,
Daß aller Prachtſtoff, ſelbſt das Gold, ihm weicht.

Coſtanza.

Die volle Wahrheit zwingſt Du mich zu ſagen:
Der Neid und nichts als Neid verdirbt Dein Herz,
Und färbt nun ſchwarz Dein ſonſt ſo klares Auge.
Es gab mein Gatte Dir nicht Ehrenſtellen,
Er hat Dich nicht mit Schätzen überhäuft,
Das macht ihm unbefugt zu bittrem Vorwurf
Dein läſtig Wort; ſcheelſüchtig ſeid ihr alle.

Guallato.

Ruft Eure Mägde, die mit Fliegenwedeln
Und großen Fächern emſig Euch umgeben,
Sobald den Fuß Ihr aus dem Hauſe ſetzt.
Ihr ſeid erhitzt und Ihr bedürft der Kühlung,
Das Ohr umſumm' ich Euch wie eine Mücke;
Ruft Eure Mägde, ſag' ich, gleich zu Hülfe.

Coſtanza.

Verdrießlich wollen wir durch ſolche Reden
Das Glück nicht trüben, das uns hold umſtrahlt.
Komm', Agnes, ein Beſuch iſt angemeldet,
Patrizierfrauen ſind es, die uns huld'gen.
Und ſteht uns jetzt das ſüße Recht auch zu,
So wär's nicht klug, ſie lange hinzuhalten,
Des rohen Hochmuths würden wir beſchuldigt.

Agnes.

Laß uns, Geliebter, nicht im Zorne ſcheiden;
Auf Deinen Vorwurf, Deinen finſtren Blick
Iſt meine erſt' und letzte Antwort: Liebe!

Digitized by Google

Und dieser Mismuth, den ich nicht verschuldet,
Er schmerzt mich dennoch tief in meiner Seele.

Guallato.

O Du hast Worte, die einst beff're Welten,
Nicht dieser Erde Selbstsucht Dich gelehrt;
Vor solchem Wort zerstiebt mein Widerstand.

(Er umarmt sie. Die Frauen entfernen sich. Guallato ihnen nachsehend, in sich gekehrt:)

Doch wenn die Engel einst vom Himmel stiegen,
Zu öffnen wunderbar des Himmels Thor,
Bist Du vielleicht gesandt mich einzuschließen.

Guallato (allein).

Rienzi sucht mich täglich mehr zu meiden,
Erkaltet ist im Prachtgewand sein Herz.
Die Frau spricht wahr — er hat mir nichts geboten,
Und als er hülfsbedürftig fast verzagt,
Wer lohnte sein Vertrauen ihm, gleich mir?
Nie dacht' ich dran — er hat mir nichts geboten,
Und wer hat mehr für ihn gewagt, als ich?
Er bot mir nichts — trotz seiner Allgewalt.
Wenn er es thäte, schlüg' ich seine Gabe,
Und wär's ein Königreich, verachtend aus,
Doch ist drum minder wahr, daß er nichts bot?
Warum der Undank — Undank ohne Nutzen?
Wie? ohne Nutzen? wenn's sein Vortheil wäre,
Die Tochter jetzt dem Freunde zu entfremden?
Wen Ehrgeiz auf das Meer des Glückes trieb,
Hält für den Nothfall fertig jeglich Opfer,
Seele und Herz — warum nicht auch sein Kind? —
Und durch der Tochter Hand knüpft mancher Fahrer

Digitized by Google

Ein festes Band an eines Wappens Balken,
Der ihn beim Schiffbruch auf dem Wasser hält.
Kommt her, kommt her, erwachende Gedanken,
Die züngelnd schon, so viel gereizte Schlangen,
Der Argwohn mir im Busen leis' erhebt:
Mit meinem Herzblut nähr' ich euren Zahn,
Damit er Gift der besten Kraft entsaugend
Geschwinder tödte, wenn er stechen soll; —
Doch schleudr' ich euch nicht ehr, bis meinen Sinnen
Der Hoffnung letzter Dämmerschein erlöscht.

(Guallato ab.)

Fünfte Scene.

Im Lateran. Zimmer neben dem Saal, wo vom Adel und den angesehensten Bürgern Tafel gehalten wird. Durch ein offnes Fenster sieht man undeutlich und in einiger Entfernung die Reiterstatue des Marc Aurel (damals für die des Constantin gehalten). Aus des Pferdes Nüstern strömt Wein. Man hört den Lärm des Pöbels, der sich dort herandrängt.

Cola mit Cecco rasch aus dem Saale kommend. Der Narr folgt in einiger Entfernung und bleibt unbemerkt an der Thüre stehen.

Cola.

Wie sich der schlichte Mann auf einmal ändert!
Wie still und fügsam folgte der Vicar!
In sanften Schlummer schien er eingewiegt,
Nun wacht er plötzlich mir zur Unzeit auf;
Schlaftrunken Weiß von Schwarz nicht unterscheidend,
Gebehrdet er sich wunderlich und tobt.
Was war es denn? Daß ich des Römervolkes

Uraltes Recht ihm wieder zugesprochen.
Kam nicht in Rom das Kaiserthum an's Licht?
Das Thal am Palatin war seine Wiege,
Somit gebühret uns die Kaiserwahl.
Ihn hat der Zorn — und Schreck zu früh betäubt,
Da hört' er nicht im Nachsatz meiner Rede,
Daß weit entfernt, des Papstes Recht zu schmälern,
Der Kirche Macht zu fördern ich gesucht.
Vor Zeugen und Notar zu protestiren,
Das ging noch, aber seine Litanei
Dem Volk, das mir beifällig zugejubelt,
Vorlesen wollen, tollkühn schien die Dummheit;
Das Lachen kam mir an und wenig fehlte,
So gab ich meinem Chor zu spät den Wink,
Ihn mit Trompeten laut zu überschreien.
Doch schickt nach Avignon er bald Bericht:
Komm, Cecco, ihm zuvor mit unsrem Stoß;
So wehrst Du sichrer seinem schwachen Hiebe.
Erzähl' getrost, was ich seit gestern that:
Wie auf den Wunsch der besten Bürger ich
Mit Widerstreben nahm das Ritterbad,
Und nicht aus freier Wahl gebraucht das Becken,
Wo Kaiser Constantinus einst getauft ward.
Verschweig dem Papst, daß dort in der Kapelle
Die Nacht ich schlief auf reich geschmücktem Bett,
(Und daß es brach, verbirg auch stets dem Volke)
Schildre den Ritterschlag, wie All' ihn sahn;
Und mein Gesetz verlesen nach der Messe,
Das von der Stadt uralten Rechten spricht,
Schick' unverändert — führ' nur aus den Nachsatz.

Digitized by Google

Des Bischofs Lärm erklär' durch Misverständniß,
Sag' auch, daß zu des Festes würd'ger Feier
Mit Fürsten ich und Bürgern hier im Schloß
Des Lateranes offne Tafel halte,
Indeß dort auf dem Platz der Pöbel schwelgt.

(Cecco ab.)

(Er geht ans Fenster, der Narr folgt ihm.)

Narr, warum folgst Du mir?

Narr.

Du hast mich gleich
Den andern Possenreißern baar bedungen,
Soll ich Dich etwa, wie Du Rom, betrügen?

Cola.

Wenn Du es thätest, schenkt' ich Dir die Strafe.

Narr.

Die Großmuth in der Noth ist arme Selbstsucht.

Cola.

Du meinst doch nicht, ich sei schon in Gefahr?

Narr.

Ich kenn' nur eine, die der Langenweile.

Cola

(aus dem Fenster sehend).

Du heil'ger Constantin auf hohem Roß,
Deß Muskeln selbst im Erz lebendig schwellen,
Du ziehst auf Thaten aus und hebst die Rechte;
Doch aus des Pferdes offnen Nüstern strömt
Perlend der Wein herab zur vollen Schale;
Wie froh berauscht der Pöbel dran sich wälzt!
Wie an der Mutter Brust ein hungrig Kind
Saugt er das herbe Naß am Marmorrande.

Digitized by Google

Narr (stimmt an).

Geherrscht hat einst Semiramis
Im ungeheuren Babylon —

Cola

(fährt fort, ohne auf den Narren zu achten).

Du, großer Kaiser, hast die Welt besiegt,
Du sahst den Gegner in die Tiber sinken;
Im Schlachtgetümmel brachten dir die Krieger
Der Feinde Kopf als Zeichen des Triumphs;
Der Heiden Götter schlugst du in die Flucht.
Doch sahst du so viel Glück, die Seligkeit
Unmittelbar zu Füßen dir gebreitet?
Ich wett', ein Jeder glaubt sich dort im Rausch
Nicht nur ein Christ, nein wahrlich schon im Himmel.

Narr

(stimmt wieder an).

Geherrscht hat einst Semiramis —

Cola.

Semiramis, Semiramis —
So sage, Narr, was soll mir dies?

Narr.

Geherrscht hat einst Semiramis
Im ungeheuren Babylon,
Sie war ein Weib, wer wußte dies?
Wie lange galt sie für den Sohn!
Bis einst Tumult entstand am Haus,
Grad' als die Zofe kämmt' ihr Haar;
Da rannte sie bestürzt heraus
Und ihr Geschlecht ward offenbar.

Digitized by Google

Cola.

Du schießest fehl, mein Narr, mit armen Witzen,
Ich habe kein Geheimniß vor dem Volk.

Narr.

Entlauf nicht halbgekleidet Deiner Zofe —
Der Vetter Michel nennt sie Eitelkeit.

TAYLOR INST. OXFORD

Cecco
(der rasch hereingetreten).

Der Wütherich Johann, Präfekt von Viko,
Hat endlich vor dem Schwerte sich gebeugt,
Und kommt hieher, Euch als Vasall zu huld'gen.

Cola (für sich).

So hat der Morgentraum mich nicht betrogen,
Der heute mich aus leichtem Schlaf geweckt.

Johann von Viko
(hereintretend).

Lehnspflichtig muß ich mich vor Euch bekennen.

Cola.

Nein, nicht vor mir, vor der Gerechtigkeit!
Ihr büßt gestraft nicht blos die eignen Frevel,
Auch Eures Vaters höchst verruchten Wandel.

Johann v. Viko.

Tribun, Ihr macht die Rechnung lang — wie Juden.
Als einst im Sterben lag mein sel'ger Vater,
Befiel ihn zur Veränderung einmal Reue.
Aufschlug er des Gewissens Tagebuch,
Und in der Schmuzschrift — durch des Beicht'gers Brille —
Las er, nicht ohne Müh — daß er die sieben
Todsünden siebenmal auf's Haupt gewälzt.

Digitized by Google

Drum ließ er siebenfach den Leib zertheilen —
Laut Testament — zum Besten seiner Kinder.

Cola.

Ihr werdet selbst des Brudermords beschuldigt,
Den grausam Ihr mit kaltem Blut vollbracht.

Johann v. Viko.

Ihr lebt hier in der Stadt und habt gut reden,
Denn zieht Ihr aus, Ihr geht auf sanften Hügeln,
Und kämpft, wenn's hoch kommt, nur mit Luft und Wind.
Doch seht einmal den saubren Landstrich an
Von Toskanella bis Vetralla hin,
Besucht auf Norkia mich und Nisgampani.
Durch dichte Wälder führet da kein Weg;
Von wilden Bächen ist der Boden rings
Zu einem Netz von Schluchten aufgerissen;
Tief eingeschnitten greift ein Thal in's andre,
Die Wände schroff und mit Gestrüpp bewachsen,
Wogegen Dornen weiche Seide sind.
Von Kind auf mußt' ich dort gepanzert reiten;
Als Knabe trug ich schon die Axt im Gurt,
Und bahnte mir mit Hieben meine Straße.
So wie im Feld trieb ichs' nachher im Leben,
Mein Bruder stand im Weg, ich schlug ihn todt.

Cola.

Ihr seid verstockt: geht in den Saal und seht
Beschämt der milden Sitte heitre Freude.

Johann v. Viko.

Tribun! die Freud' ist wie das liebe Brot,

Digitized by Google

In Wein getunkt wird sie mir erst genießbar:
Ich trink' auf Euer Wohl, wie andre Lämmer.

(Johann v. Viko und Cecco ab. — Stefano der jüngere und Savelli kommen aus dem Saal.)

Cola.

Gefällt das Gastmahl euch, geehrte Fürsten?
Da seid ihr Richter von Geschmack und Urtheil.

Stefano d. j.

Es ist kein Ding im Saal, worauf die Pracht
Mit eigner Hand nicht schrieb: „wie bin ich herrlich."

Savelli.

Und jenes künstliche Castell von Teig,
Woraus gleich Kücheln aus dem runden Ei
Die Schüsseln kommen, ohne zu verrathen,
Wie sie hereingesetzt — ein Wunderwerk,
Durch Menschenkunst mir kaum erklärlich.

Stefano d. j.

Und die Tribunin, die erlauchte Frau,
Bewirthet so leutselig ihre Gäste,
Daß lange Zeit vor ihr ich zweifelnd stand,
Ob mehr der süßen Bissen oder Worte
Verlegnen Damen nöthigend sie reicht.

Cola.

Schon gut, ihr Herrn, ich dank' euch für das Lob!

(Für sich.)

Die groben Splitter dringen auch in's Fleisch,
Wenn sie, wie diese, fein genug gespitzet.

(Zu den Fürsten.)

Ich fühle Muth, euch besser zu bewirthen
Auf meinem Schloß und mehr nach Rang und Würde.

Digitized by Google

Zu morgen Abend lad' ich euch dahin,
Ihr, Stefano, bringt auch den Vater mit,
Ihr ſteht mir für ihn gut — er darf nicht fehlen.

(Cola geht nach dem Saal zu, die Fürſten folgen, zuletzt der Narr.)

Sechste Scene.

Im Hauſe des Vicars Raimondo.

Vicar. Fra Guglielmo.

Fra Guglielmo.

Die Krönung Cola's, habt Ihr ſie geſehn?

Vicar.

Nein! an dem Ritterſchlag hatt' ich genug.

Fra Guglielmo.

Ihr habt zu früh den kühnen Mann verlaſſen.

Vicar.

Ich höre, bei der Krönung las der Biſchof
Von Oſtia Meſſe: iſt er nicht geweiht?
Und Cola nennt des heil'gen Geiſtes Ritter
Sich jetzt, bedarf er noch der Menſchenhülfe?

Fra Guglielmo.

Weh mir — auch ich muß ſagen, Ihr ſprecht wahr!
Vernehmt, was ich geſehn in heil'gem Tempel.
Hoch am Altar erblickt' ich den Tribun,
Um ihn die Geiſtlichen mit ſieben Zeichen.
Der Eichen-, Epheu-, Myrten-, Lorbeerkranz,
Der Oelzweig, eine Krone mit dem Scepter,
Zuletzt ein Silberapfel mit dem Kreuz,

Digitized by Google

Ward feierlich von Prieſtern ihm gereicht,
Mit ſinn'gem Spruch und wohlgewählten Worten.
Dies ſah ich an verzeihend, wo nicht lobend.
Doch als zuletzt er in hochmüth'gem Selbſtlob
Sich mit dem eignen Schöpfer gar verglich,
Da —

Vicar.

Habt Ihr noch immer ſeinen Muth bewundert?

Fra Guglielmo.

Da ſah entſetzt ich plötzlich ein Geſicht.

Vicar.

Was wurde Eurem Geiſt geoffenbart?

Fra Guglielmo.

Geſtürzt vom Himmel ſah ich den Verwegnen,
Und durch der Thränen ausgebrochne Flut
Blickt' ich nach dem entheiligten Altar.

Vicar.

Rom iſt für mich kein heil'ger Boden mehr,
Kein ſichrer ſelbſt: und wo der Papſt nicht Herr,
Da iſt es Pflicht für den Vicar, zu ſcheiden.

(Geht ab.)

Fra Guglielmo
(ihm folgend).

Ich bleibe — denn ich fühle den Beruf,
Auch dem verirrten Freunde beizuſtehen.

Digitized by Google

Siebente Scene.

In Cola's Schloß auf dem Capitol.

Cola, Narr, Cecco Mancino treten von einer Seite herein, von der andern Stefano Colonna, Stefano der jüngere, Gianni und Pietro Colonna. Savelli.

Cola.

Willkommen seid mir, Stefano, als Freund!

Stefano der ältere.

Seid mir gegrüßt als Rector unsrer Stadt,
Wozu der Papst Euch, unser Herr, ernannt.

Cola.

Vom Rohr will ich, daß es zum Reif sich biege,
Doch wenn der Eichstamm kaum das Haupt gebeugt,
So reicht es hin: der Sturm, der's wirkt, ist mächtig.

Stefano d. ä.

Er ist es — oder schwach die alte Krone,
Die nur aus Ohnmacht wider Willen weicht.

Cola.

Es sei mein Stolz, Euch heute zu bewirthen,
Die Rache für den Trotz der Tafel Pracht,
Für manches bittre Wort die süßen Speisen.

Stefano d. ä.

Vergebt, nicht wahr, Ihr nennet Euch Tribun?

Cola.

Mich zum Verfechter wählten einst die Römer.

Stefano d. ä.

Das Amt klingt gut und würd' auch schön erscheinen,
Käm' durch den Prunk kein Miston in die Farbe.

(Er nimmt den Zipfel von Cola's Gewand und befieht ihn.)

Digitized by Google

Solch Festgewand es fehlte dem Lukull,
Von dem Petrarca lächelnd oft erzählt,
Daß er, ich weiß nicht mehr, wie viele tausend
Theaterkleider hielt in reichen Schränken.
Der Armen Schirmvogt, mit dem sauren Schweiß
Wie vieler Hände schmückt er seine Schultern?

Cola.

Den Glanz, der Euch befremdet, will das Volk,
Es liebt die Pracht ein Jeder aus dem Pöbel;
Weil nun der Einzelne sie nicht erschwingt,
Reicht Jeglicher sein Schärflein gerne hin,
Um seinen Fürsten würdig auszuschmücken.
Dann prahlt mit ihm der Bettler selbst vor Fremden,
Er weiset stolz auf ihn und freut sich an
Des Herrschers Gold, als wär's sein Eigenthum.
Doch schmück' ich mich mit meines Volkes Schweiße,
Erwägt, daß ehmals hoch am Steuer sitzend,
Das ich Euch nahm, weil Ihr es frech misbraucht,
Ihr Euch genährt von unsres Volkes Blute.

Stefano der jüngere.

Wenn ich gewußt, wie schlecht vernarbt die Wunde,
Hätt' ungehorsam ich durch einen Vorwand
Die lästige Verstimmung Euch, Tribun,
Des Zornes zehrend Gift erspart dem Vater,
Und diesen Zorn, der jetzt dem Greise droht,
Auf mich und meines Sohnes Haupt geleitet.

Stefano d. ä. (zum Sohn).

Kriech nicht, ein Wurm, vor dieser feigen Schlange!
(Zu Cola.)
Entrüstet such' ich längst ein treffend Wort

Digitized by Google

Und find' es nicht, um deutlich Euch zu ſagen,
Wie ſchlecht es iſt, nichtswürdig und erbärmlich,
Dem Gaſte, der vertrauend zu Euch kommt,
Mit lautem Schimpf hochmüthig zu begegnen.
Reizt ihn im Feld, doch ehrt den Feind zu Hauſe.

Cola.

Der kluge Wirth wählt immer Wort' und Speiſen
Nach ſeiner Gäſte Sprache und Geſchmack.
Ich meſſ' Euch redlich ab mit Eurer Elle.
Wie wär' es, Stefano, wenn ich Euch ſagte,
Daß Ihr, der Freimuth, Huld und Achtung fordert,
Den Dolch mir der Verſchwörung hinterrücks
Geſchliffen ſchon mit andren edlen Freunden?
An mir könnt' ich den Frevel Euch verzeihn;
Des Hochverraths am Volke ſeid Ihr ſchuldig.

Stefano d. ä.

Argliſt erſinnt die Schuld, vor dem Gefühl
Der eignen Scheußlichkeit ſich frei zu ſprechen;
Nein, das Gewiſſen zeuget mit der Furcht
Ein Truggeſpenſt und Kreuz und Hoſtie rufend
Hofft es, daß Gottes Gegenwart betrogen
Ihm doch den Biß der eignen Schlangen heilt;
Nein, das iſt auch das rechte Gräu'l noch nicht;
Ihr ſeht, es lügt das Wort wie Eure Stirn.
Hier iſt die Antwort: Kampf auf Tod und Leben!

(Er zieht das Schwert.)

Cola.

Wache herein!

(Wache tritt auf.)

Führt gleich ſie in's Gefängniß!

(Die Fürſten werden abgeführt.)

Digitized by Google

Stefano d. ä.
(im Weggehen für ſich).

Wer Gauklern traut, trägt ſeiner Thorheit Strafe.

Cola (zu Cecco).

Sag gleich den Fürſten, daß ſie ſchon gerichtet,
Und heute Nacht zur Beichte ſich bequemen,
Sie ſteigen morgen auf das Blutgerüſt.

(Cecco ab.)

Cola (allein).

O eure Schlauheit gleicht dem klugen Strauß,
Der's Auge ſchließt und meint, man ſieht ihn nicht.
Ihr ſtellt euch blind und glaubt die Welt geblendet.
Die lockere Verſchwörung ward verrathen,
Und der Orſini weiß, warum er's that.
Was ſoll geſcheh'n? Ein Wort — und ihr ſeid hin.

(Nach kurzem Bedenken.)

Der Löwe ſchont die winzigen Geſchöpfe —
Die ſichre Kraft war ſtets der Nachſicht Mutter.
Wohlan, die Großmuth wird dem Volk gefallen
Und ſie verdammt euch mehr als mein Gericht.

Cecco
(eilig zurückkommend).

Gleich ausgerichtet hab' ich den Befehl,
Und Alle hörten ihn verſtummend an;
Nur Stefano rief laut: „ich weiß von nichts,
Ich hab' mich gegen Fürſten nie verſchworen,
Geſchweige gegen Bauern, doch bedaur' ich,
Wenn's Andre thaten, daß der Plan mislang.
Ihr könnt's ihm ſagen; beichten will ich nicht,
Mein Haus iſt groß und lange nicht beſtellt.

Digitized by Google

Ich will auch jetzt vor Cola mich nicht beugen,
Und weder sitzen noch mich niederlegen,
Bis er mich bindet an die Henkersbank."

Cola.

Hör', Cecco, was indeß ich ausgesonnen:
Schick' Abends in den Kerker Minoriten,
Und strenge Predigt trag' den Brüdern auf.
Laß' auch das Rathhaus nach gewohnter Sitte
Mit schwarzem und mit rothem Tuch behängen,
Dem Blutgerüst leg' an die Festtagskleider.
Ruf' morgen früh das Volk auf's Capitol.
Ich komm' dann und besteig' die Rednerbühne,
Halte den Fürsten in bedachter Rede
Eindringlich ihrer That Verruchtheit vor,
Und wenn vermummt der Laienbruder schon
Das schwarzbehängte Crucifix erhebt,
Und rasch der Henker vortritt zum Empfang —
Verzeih' ich ihnen, ja ich thu' noch mehr,
Ein klangreich Ehrenamt verleih' ich Jedem,
Zieh feierlich mit ihnen durch die Stadt,
Dann öffne ich am Thore meine Hand,
Und lass' sie fliegen auf die fernen Burgen.

(Cecco ab.)

Cola

(zum Narren, der sich während der ganzen Scene in einer Ecke verborgen).

Still bist Du, Narr, und kauerst in der Ecke,
Wohl, furchtsam von Natur, bist Du erschrocken.

Digitized by Google

Narr.

Nein, in der Stille macht' ich ein Gedicht,
Denn, wiſſen müßt Ihr, ich bin auch Poet.

Cola.

Wer iſt es nicht in dieſer Zeit des Segens?
Seitdem geſtorben hier die Poeſie,
Ward jeden Tag ein Dichter uns geboren.
So ſag' Dein Lied; denn ſchenken wirſt Du's nicht.

Narr.

Wer Geiſter ruft, die er nicht bannt,
Wer anfacht und nicht löſcht den Brand,
Wer einſetzt und nicht löſt das Pfand,
Wer ausſchifft und vergißt den Strand,
Wer aufregt und nicht legt den Sand,
Wer anrennt und nicht ſtürzt die Wand,
Wer würfelt und noch fühlt die Schand' —

Cola.

Komm, Narr, zum Schluß, ich mag nicht Reimereien.

Narr.

Der hat viel Kühnheit, doch nicht viel Verſtand.

Cola.

So etwas Aehnliches hatt' ich erwartet;
Du bringſt, was ſich von ſelbſt verſteht, in Reime.

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Lager auf einem Hügel vor dem Thor San Lorenzo, das seitwärts liegt, sodaß der Zuschauer es nicht sehen kann. Morgendämmerung.

Stefano der jüngere und **Pietro Colonna**. Sechs **Krieger** tragen **Stefano den Vater** verwundet auf einer Sänfte herein. Im Hintergrunde **Kriegsvolk**.

Stefano
(indem die Sänfte niedergesetzt wird).

Da werft mich hin — ein angeschossen Wild.
(Zu Stefano d. j. und Pietro.)
Kühl war die Nacht im feuchten Aniothal,
Doch heft'ger brennt am Fuß die schnöde Wunde. —
Warum habt ihr zu ängstlich für mich sorgend
Im dumpfen alten Grab mich dort gebettet?
Der Moder lastet noch mir auf der Brust,
Unruhig war der Schlaf und schwer mein Traum.
Stets ruht' ich sanfter unter freiem Himmel.
Gleichgültig sind mir hohle Nachtgespenster,
Nur die Verstimmung hass' ich, die sie lassen:

Digitized by Google

Die ſchwarzen Bilder hab' ich weggelacht,
Doch unbehaglich fröſtelt's in den Adern.

Stefano d. j.
(umherblickend).

Der Morgenſtern wird bleich in roſigem Duft;
Der leichte Nebel, der die Ebne deckte,
Zieht dort ſich lagernd an der Berge Fuß
Und ſammelt hier ſich in dem Tiberbett,
Die Nacht wird kühler bei dem Abſchiedsgruß.
Wenn dem Gebirge dort die Sonn' entſteigt,
Erheitert, wärmend, Euch ihr erſter Strahl;
Der Lärm der Schlacht und unſrer Waffen Sieg
Verſcheucht aus Eurem Geiſt die letzten Schatten.
(Man hört Geſchrei und Waffengeklirr.)
Die Schlacht beginnt: mich ruft der Waffenklang.
(Will gehen und wird von einem Krieger aufgehalten, der eilig ihm in den Weg tritt.)

Krieger.

Die Wachen in dem Stadtthor ſind verändert,
Und unſrer Freunde Anſchlag ſcheint entdeckt.

Stefano d. j.
(ſich nach dem Schlachtfeld wendend und die Hand über den Augen haltend, um deutlicher zu ſehen).

Wo iſt mein Sohn? Den Gianni ſeh' ich nicht.

Krieger.

Der Fürſt ritt unbeſonnen in das Thor,
Das der Tribun zum Ausfall raſch geöffnet;
Die Freunde, meint' er, wären's, die ihn riefen.

Stefano d. j.

Und ſeine Reiter?

Digitized by Google

Krieger.

Scheiterten am Feinde,
Der ihn umringend wild herausgeſtürzt.
Der Fürſt allein drang vor bis in die Stadt
Und raſtlos kämpfend ſchwand er unſren Blicken.

Stefano d. j.

(vor ſich hin).

Mein Sohn, mein armer Sohn, Du einz'ger Held,
Von einem Heer von Memmen preisgegeben!

(Zum Krieger.)

Du, Meuchelmörder, haſt den Sohn erſchlagen,
Und tollkühn trittſt Du vor mein Angeſicht?
Elender Botſchaft viel zu reichen Lohn
Nimm froh von mir und dankend fall' zu Boden!

(Er erſticht ihn.)

Ich hab' nicht Kopf, noch Herz, noch Sinn, noch Wort,
Bis ich den Gianni, meinen Gianni ſehe.

(Eilt davon.)

Stefano.

Schnell ordne, Pietro, Deine loſen Haufen,
Im Nothfall unſrem Stefano zu helfen.

Pietro.

Dem liebſten Bruder eil' ich beizuſtehn,
Und mehr als Euch hat Cola mich beleidigt;
Durch ihn ward als Senator ich entſetzt,
So ſchüret Haß und Liebe meinen Muth.

(Geht ab.)

Stefano.

Was macht der Gianni? lebt er — oder nicht,
Und fand er früh ein jammervolles Grab?

Digitized by Google

O nein, er lebt; denn war er wuthentbrannt,
So wich, mit stolzem Herzschlag sah ich's oft,
Vor seiner Jugend der erfahrne Krieger,
Vor ihm allein des Feindes dichte Menge.
Wie glühte furchtbar schön sein Aug' im Zorne,
Ein dunkler Himmel schien es blitzentflammt,
Es flößte Schrecken ein und dennoch Liebe.

Stefano der jüngere (hereinstürzend).
O Vater, Vater, was hab' ich geschaut!
Mein Sohn ist hin, unwiederbringlich hin!
Ich ritt ins Thor, es flohen Cola's Krieger
(Sie glaubten meinen Haufen hinter mir),
Ich blickte links, o Gott, was schauk' ich da!
War's nicht ein Blendwerk schadenfroher Teufel?
Es lag mein Gianni rücklings hingestreckt,
Lautlos, bewegungslos an schnöder Pfütze,
Sein schwarzes Lockenhaar gewälzt im Koth.
Ich sank auf's Knie, umarmend ihn zu heben —
Ach! seine Mörder fühlten nicht wie Menschen,
Sonst hätten sie behutsamer geschlachtet
Und so viel Schönheit boshaft nicht zerstört!
Doch ich bin arm an Zeit, und habe keine,
Ein Traueropfer meinem Sohn zu feiern:
Es schreit mein Schmerz, wie ein verlass'nes Kind,
Den Himmel an und fordert hungrig Rache:
Es glüht mein Mark und nur der Feinde Blut
Kann im Gebein und Hirn den Brand mir löschen.
Todt oder Sieger seht ihr mich — nicht anders!
(Eilt davon.)

Digitized by Google

Stefano.

Bedenke — doch er hört mich nicht und eilt.

(Er richtet sich in der Sänfte auf und sieht seinem Sohne nach. So oft er während des folgenden Selbstgesprächs in Augenblicken des höchsten Affekts sich noch mehr aufraffen will, treten zwei von den sechs umstehenden Kriegern näher in sichtlicher Besorgniß, die Leidenschaft werde den Kranken fortreißen, und deuten mit einer leisen Bewegung der Hand an, daß sie ihn zurückhalten wollen.)

Kampflustig steigt sein ungeduldig Roß —
So recht, ermahn' die Krieger mit dem Wort,
Doch feure mehr sie durch Dein Beispiel an —
Er eilt zum Thor, die Seinen stürmen nach, —
Er taucht hinein! — Weh uns! sie weichen wieder!
O welche Memmen, und sie heißen Römer.
Für meine Kinder hab' ich keine mehr,
Dem Volke wein' ich meine letzte Thräne.
Er kehrt zurück — und weilt verfolgt im Thore,
Den Rücken schützend mit gewalt'gen Hieben.
Halt, halt, mein Sohn! wend' um; sieh, welch ein Stein
Vom hohen Giebel tückisch auf Dich lauert —
Es ist geschehn — Du kommst, der Stein bewegt sich —
Da sinkst Du hin zerquetscht mit Deinem Pferde! —
Wohlan, mein Pietro, räch' den Bruder gleich!
Dein Trupp rückt an, die Schurken hindern Dich,
Die führerlos in feigem Zweifel zittern:
Sie fliehn, sie fliehn — und reißen Dich mit fort; —
Doch nein, Du brichst den Strom und stürmst voran; —
So recht, im Zweikampf öffne Dir die Bahn;
Wirf, mein Valerius, den hohen Gallier —
Doch ach! für Dich kämpft gottgesandt kein Vogel!

Digitized by Google

Schon droht Dir hinterrücks ein schwerer Hieb,
Er fällt — auch Du, die letzte Stütze, sinkst.
(Er wendet sich ab vom Schlachtfeld und sinkt zusammen, bleibt jedoch in sitzender Stellung.)
Ich sah genug; mein Aug' bedarf der Ruhe,
Ein allzurasch Entsetzen zu bewält'gen.
(Nach kurzer Pause.)
Der Zorn des Herrn trifft furchtbar, wen er schlägt,
Und wessen Haupt zur Strafe ward ersehn,
An dem wird ew'ge Wahrheit selbst zur Lüge,
Selbst die Natur mit ihrer festen Ordnung.
Muß nicht der Greis dem Weltgesetz zuwider
Beerben jetzt den Enkel und den Sohn?
Ihr hohen Mächte, gräßlich ist der Scherz!
Du, Wüthrich, haust Zweig auf Zweig ~~nur~~ ab,
Doch trotz' ein nackter Stamm ich Deinem Sturme,
Du fällst mich nicht, zu stumpf ist Deine Axt:
Mich traf des tiefsten Jammers Gorgoblick
Und plötzlich ward mein dürres Holz zu Stein. —
Am Unglückstag wird untreu mir der Sieg,
Den Rückzug schütz' ich leicht, wir sehn uns wieder.
(Er gibt den Kriegern ein Zeichen, worauf diese herantreten und ihn in der Sänfte wegtragen.)

Zweite Scene.

In Cola's Schloß auf dem Capitol. Gegen Abend.

Cola, mit dem Oelzweig gekrönt, ein Schwert in der Hand. Der Narr.)

Cola.

Dies ist der Tag, den uns der Herr gemacht,
Lasset uns freun und fröhlich drinnen sein.

Digitized by Google

Papſt Bonifaz, oft frevelhaft gerichtet,
Du biſt mir nicht umſonſt im Traum erſchienen;
Colonna's Untergang haſt du geweiſſagt,
Weil einſt die freche Rotte mit der Kirche
In troß'gem Kampfe dich, ihr heilig Haupt,
Des Frankenkönigs Räubern ausgeliefert.
Der vierzig Jahre Buße iſt nun um —
Doch tief erſchüttert wankt zum Fall die Säule.
Du treues Schwert, du trennteſt leicht das Ohr
Von einem Haupt, dem's weder Papſt noch Kaiſer
Trotz ihrer Macht vermochten abzuhauen.
Du ſchlugſt auch meinen Sohn zum Siegesritter:
Du drückteſt aus den Locken ihm das Waſſer,
Das dort mit Blut geſalbt vom Pfuhl ich nahm,
Den des Colonna Wunde hoch geröthet.
So wiſch' ich Dir den Geiſt der Zwietracht ab:
Zur Scheide kehr' und ruh' von Thaten aus!

(Er fährt mit der Hand über die Klinge des Schwertes und ſteckt es in die Scheide.)

(Cecco tritt auf.)

Cola (zu Cecco).

Zahl Doppelſold den wackern Kriegern aus,
Die Ungarns König mir geſchickt zum Danke,
Weil ich im Streit ſein gutes Recht ihm gab,
Der Königin Verruchtheit klar bekundend.

Cecco.

Es wird geſchehn. Johann, Präfekt von Viko,
Fletſcht knurrend im Gefängniß ſeine Zähne,
Wie die Hyänen in des Käfigs Haft.
Doch hofft er auf die Gnade nach dem Siege.

Digitized by Google

Cola.

Wie glücklich, daß ich den Verrath entdeckt,
Bevor zur Schlacht ich zog, der Wütherich
Leicht hätt' er mir den Sieg, so eisenfest,
Mit seinem Rachen wie ein Lamm verschlungen.
Stets ist er kühn, die Hoffnung sieht ihm gleich.
Beschämend überbiet' ich seine Kühnheit,
Ich geb' ihn frei zum Dank für Gottes Beistand, —
Doch halt' den Sohn als Geißel mir zurück.

Narr (herantretend).

Mach's umgekehrt, den Sohn, den armen Tropf,
Gib frei und halt zurück den groben Flegel:
Die Andren treffen Nägel auf den Kopf,
Du stößest in den Kopf Dir lauter Nägel.

(Costanza tritt ein.)

Narr
(indem er sich in eine Ecke zurückzieht).

Gleiches mit Gleichem, vor den Frau'n Respekt.
Sie haben Furcht vor Wahrheit, ich vor ihnen.

Costanza.

Du feierst den Triumph, vergib, daß ich,
Die stolz und dankbar Deine Freude theilt,
Nach Art der Frau'n mit kleinlichem Geschäft
Mich dräng' in Deiner Sorgen ernsten Rath.
Die Tochter einst verlobten wir Guallato,
Der jetzt als misvergnügter Schwärmer irrt.
Aus Hochmuth gibt der Selbstsucht er Gehör
Und füttert seinen Neid mit Deinem Ruhme,
Dem täglich er mit Worten Abbruch thut.

Digitized by Google

Gib den Befehl zur Trauung und Du hilfst
Dem jungen Mann mit Deiner Tochter Glück.

Cola.

Das lügst Du, Weib! Gestorben ist Guallato,
Er lebte nur, so lang ich ihn beseelt;
Und was in Deinem Kurzsinn Du versprochen,
Das bindet meines Geistes Pläne nicht.
Guallato, Werkzeug einst, wird nie mein Eidam.

Costanza.

Dein Werkzeug einst, und also jetzt nicht mehr?
Wie sonderbar! und sagt nicht alles Volk,
Daß ihm Du Deinen letzten Sieg verdankest?
Von Sitten roh vertreibt die Langeweile
In Schenken er und hörte dort vom Anschlag,
Der nicht entdeckt Dich preisgab dem Verderben.

Cola.

Weib', ich erschuf um Dich ein Paradies,
Und kroch der Teufel schon herein als Schlange,
Und lehrte Dich, versuchend, dieses Wort?
Guallato dank' ich, was durch eine Ahnung
Mir wunderbar der Geist geoffenbart?
Was ich enthüllt durch kluggelenkte Späher? —
Ruf' gleich die Tochter her, ich will sie sprechen.

Costanza

(im Weggehen für sich).

Mein Funke fand so trocknen Zunder vor,
Daß selber ich erschreck', wie schnell er zündet.

(Costanza ab.)

Cola.

Es strebt der Mann hinauf zum reinen Aether,

Digitized by Google

Doch zieht das Weib mit irdischem Gelüste
Ihn stets hinunter in der Erde Staub.
So sinkt er, wie die Kinder Gottes einst,
Gelockt vom Himmel durch der Erde Töchter.
Wie rang ich nicht, vom Pöbel mich zu lösen,
Und neue Wurzeln schlägt nun durch mein Kind
Mein eignes Fleisch darin.

(Costanza und Agnes treten ein.)

(Zu Agnes.)

Du wirst verläumdet, Tochter, und man sagt,
Daß nicht belächelnd Deinen Jugendwahn
Mit ernstem Sinn Du an Guallato denkst.

Agnes.

Wer's sagt, der spricht die volle Wahrheit, Vater!
Was mit dem Wahn Ihr meint, ist wol ein Scherz,
Daß ich Guallato's Eigenthum, Ihr wißt es.
Gott gab das Leben mir als fremdes Pfand,
Und ihm allein das Recht es einzulösen.

Cola.

Du bist bethört, es spricht aus Dir ein Fieber,
Vertrau dem Arzt, Dich pflegt des Vaters Hand.

Agnes.

Nicht deutlich seh ich Euer fernes Ziel —
Doch ahnend zeigt die Furcht mir — schon zu viel.

Cola.

Entsage dem Guallato und erwäge,
Wie wenig Glück er jetzt Dir bieten kann.
Bedenk', wie ungerecht er von uns spricht,
Wie selbstgefällig in verstockter Wuth,
Hartnäckiger durch jeden Widerstand,

Digitized by Google

Der Schwärmer hofft den Preis des Märtyrthumes.
Denk, welch ein Opfer Dir ſein Vorurtheil
Wird auferlegen; jeder Lebensfreude,
Die jetzt in unſrem Glücke Dich umkoſt,
Du mußt dem Glanz, ja faſt der Welt entſagen.

Agnes.

Ihr ſcheint zu bitten und Ihr könnt befehlen,
Ihr ſpottet wol des Unglücks, das mich trifft.
Gehorcht Euch nicht die Welt, geſchweig' die Tochter?
Wenn Ihr's verbietet, traut kein Prieſter uns.

Cola.

So hoffen wir; doch iſt mir auch bekannt,
Daß nach Verliebter überfeinem Witze
Das Herz nur aufhebt eines Herzens Rechte.
Wenn ich Euch trenn', ſo prahlt er halb zufrieden,
Daß Du ſein eigen noch und ihm verfallen.
Aus Deinem Mund muß er den Abſchied hören,
Entläſſeſt Du ihn, dann erſt biſt Du frei.

Agnes.

Guallato, hilf! ſteh der Verlaſſnen bei,
Die man zum Meineid zwingt an ſich und Dir!
O peinigt Euer Kind nicht ſo bedachtſam,
Der Qualen Gipfel glaubt' ich ſchon erreicht
Und immer höher ſchraubt Ihr Eure Folter.

Cola.

Verrätherin, ſprichſt Du zum Vater ſo?
Warſt Du nicht mein, eh' Du dem Freund Dich gabſt?
Leg' ab den Trotz, ſonſt tret' ich auf als Richter
Und zwing' Dich ſtrafend auf die rechte Bahn.

Digitized by Google

Agnes (erſchrocken).

Vergebt, vergebt! Mein Pflichtgefühl erſtickte
Der jähe Schmerz; er kommt zum erſten Mal,
Und faßt ſo furchtbar mich. Barmherzigkeit!

Cola.

Ich kenn's an Dir, im Anfang biſt Du blos
Aus eitlem Eigenſinne widerſpenſtig;
Du biſt zu klug, umſonſt zu widerſtehn,
Und Du gehorchſt dem unbeugſamen Willen.
Geh mit der Mutter, laß Dir zärtlich ſagen,
Wie Fürſt Orſini Deine Schönheit preiſt,
Und dünkt Dich ihr Bericht ein buntes Märchen,
Zum Alltagsſchwank erbleicht er, ſagt er's ſelbſt.

(Coſtanza und Agnes ab; die Letztere in großer Bewegung.)

Narr (hereintretend).

Die Frau'n ſind weg; die Luft iſt wieder frei.
(Zu Cola.)
Du ſuchſt Veränderung, fliehſt das Einerlei:
Als Fürſt und Vater hat kein Mann gemeint,
Wie Deine Weisheit eigenthümlich ſpricht;
Denn laufen läſſeſt Du den ſchuld'gen Feind
Und ſchickſt ein harmlos Kind zum Hochgericht.

Cola.

Du wurdeſt, Narr, noch nicht zum Edelmann,
Sonſt würde Dir ein Takt begreiflich machen,
Daß Niemand ungefragt ſich miſchen kann
In Liebeshändel und Familienſachen.

(Ein Bedienter tritt auf.)

Digitized by Google

Bedienter.

Bertrand von Deux, der Cardinal-Legat,
Begehret Einlaß in so später Stunde.

Cola.

Ihm zu begegnen, bin ich stets bereit.
Er möge kommen.

Narr (für sich).

Prälaten sind mir lieber schon als Frauen,
Sie können manchen derben Spaß verdauen.

(Cardinal-Legat tritt ein.)

Cardinal.

Gerufen oft, seid niemals Ihr erschienen.

Cola.

So kommt Ihr selbst, mit dieser hohen Gnade
Den bittern Trank versüßend, den Ihr bringt.

Cardinal.

In Demuth trag' ich Eures Hochmuths Kränkung,
Und warn' Euch liebevoll zum letzten Mal,
Daß Ihr Verzeihung vor des Papstes Zorne
Noch finden könnt, wenn reuig jetzt Ihr umkehrt.
Zu diesem Zweck vernehmet meine Vollmacht,
Ermeßt die Huld und zittert vor der Strafe.

Cola.

Ich ehr' den Papst und höre gern sein Wort,
Doch überlaßt mir ganz dabei die Stimmung,
Ist sie doch nicht im Pergament verzeichnet.

Cardinal.

Mein Herr befahl mir an, Euch streng zu richten,
Zu wägen Alles, was Ihr unternommen.

Digitized by Google

Cola.

Kommt Ihr allein, Ihr habt genug zu thun.

Cardinal.

Drum eben wünscht' ich auf dem Weg der Güte
Mit Euch mich abzufinden im Gespräch.

Cola.

Laßt sehn, ob uns ein Ueberschlag gelingt.

Cardinal.

Ihr habt mit eitlen Titeln Euch geschmückt.

Cola.

Dem Alterthum entlehnt' ich, nicht der Kirche,
Gebräuche, die auf Kosten nicht des Glaubens
Rom frei gemacht, Italien beruhigt.

Cardinal.

Entweiht habt Ihr beim Ritterbad das Becken,
Das einst der Kaiser Constantin bestieg.

Cola.

Der Heide that's, den Aussatz abzuwaschen,
Und einem Christ verbietet Ihr's, der Stadt
Und Volk gereinigt von der Knechtschaft Pest?

Cardinal.

Ihr saßt beim Gastmahl an des Papstes Tisch.

Cola.

In Ehren hielt ich ihn, denn ich vertrieb
Die Spieler dort, die früher drauf gewürfelt.

Cardinal.

Den Ludwig, der im Banne, hießt Ihr Herzog.

Cola.

Und wunderte mich damals so wie jetzt,

Digitized by Google

Daß Ihr Euch um die Kleinigkeiten kümmert:
Vortrefflich ſtünd' es um die ganze Welt,
Gäb's in der That nicht für den heil'gen Vater
Und ſeinen Hof ein wichtiger Geſchäft.

Cardinal.

Wollt ſchwerer Ihr die Koſt, ich ſetz' ſie vor.
Ihr habt die Rechte, die Rom ſelbſt verliehn,
Mit liſt'gem Eifer klügelnd widerrufen,
Die Kaiſerwahl fortan hieher verſetzt
Und gleich zuvor beſtimmt, daß nur ein Sohn
Italiens der Krone würdig ſei.
Das heißt, Ihr ſtrebtet nach der Kaiſerwürde.

Cola.

Der Schluß iſt ehrlich, mein Beſtreben falſch.

Cardinal.

Italiens Einheit ſchriebt Ihr auf das Banner,
Und pflanztet es ſodann auf Euer Schloß.

Cola.

Wenn Belial's Geiſt und Jene, deren Kehlen
Ein offnes Grab (wie mir Petrarca klagt),
Italiens Zwietracht dort am Hofe pred'gen:
Sie nehmen von Sankt Petrus nur das Netz,
Und werfen's aus, im Trüben hier zu fiſchen.

Cardinal.

Und den Vicar, der Euch ward beigegeben,
Habt Ihr betrogen erſt und dann entfernt.

Cola.

Iſt's meine Schuld, daß er in kind'ſcher Furcht

Digitized by Google

Vor einem Sturm, der noch nicht ausgebrochen,
Vom Steuer lief: sollt' ich's nicht auch verlassen?

Cardinal.

Behauptet habt Ihr, ketzerisch und frech
Die Lehre fälschend, daß die Kirch' und Rom
Eins und Dasselbe seien, und Ihr wagtet
Den heil'gen Vater selbst herzubescheiden,
Und käm' er nicht in Jahresfrist, so wolltet
Zu andrer Wahl Ihr mit den Römern schreiten.

Cola.

Rom war und ist des Papstthums einz'ger Sitz.

Cardinal.

Trotz dieser Frevel sagt der Herr in Gnaden:
Wenn Ihr bereut den angemaßten Anspruch,
Wenn Ihr ihm wahr den Eid der Treue schwört
Und widerrufet, was Ihr falsch gepredigt,
So läßt er Euch das Regiment der Stadt.

Cola.

Zum Widerrufen ist mein Mund zu schläfrig,
Und viel zu wach mein aufgeregter Geist.

Cardinal.

Und thut er's nicht, sprach unser Fürst im Zorn,
So stürz' den Lucifer, der wider Gott
Sich frech empört, mit unsres Bannes Strahl.

Cola.

Wir sind vom Papst durch's Meer getrennt; sein Blitz
Schlägt angezogen unterwegs in's Wasser;
Und langt er an, schüttl' ich gekühlte Flammen
Sowie der Aar des Regens Tropfen ab.

Digitized by Google

Cardinal.

Und trotzt er noch, so soll der Mann der Sünde,
Deß Bosheit schleichet wie die list'ge Schlange,
Sticht wie Skorpionen, ansteckt wie ein Gift,
Als räudig Schaf vor dem Gericht erscheinen
Und wird als Ketzer dann verdammt zum Feuer.

Cola.

Kommt Ihr, den Scheiterhaufen anzuzünden,
Verbrennt Euch selbst dabei die Finger nicht.

Cardinal.

Und wagt das Volk bethört ihm beizustehen,
So sei auf Rom ein Interdict gelegt.

Cola.

Verschloss'ne Kirchen öffnet uns das Schwert!

Cardinal.

Es ist an Euch mein Auftrag ausgerichtet,
Besinnt Euch noch; denn widerstrebt Ihr, so —

Cola.

So bleib' ich hier; und Ihr? — Doch Ihr seid Gast,
Und Euch gehört des Abschieds süßes Recht.

Cardinal

(im Weggehen).

Erbarm' der Himmel der Verstocktheit sich;
Der Mensch zieht seine Hand vom Frevler ab.

(Er entfernt sich ohne Gruß.)

Cola

(ihm nachsehend, zum Narren, der ausgeweint herantritt).

Was weinst und greinst Du wie der Kinder Schlafsucht,
Du meinst wol, Narr, wir braten schon am Spieß?

Digitized by Google

Narr.

Mit Eures Witzes Faden in der Eile
Verfehlt Ihr heut der Wahrheit Nadelöhr:
Wie Mädchen weint' ich jetzt vor Langerweile,
Denn was ist trauriger, als ein Verhör?

Cola.

Komm schlafen, Narr, und kaure wie ein Hund
An meines Bettes Fuße treu danieder,
Und kommt ein Traum, so wisch' mit Deiner Kappe
Die läst'ge Fliege gleich mir von der Stirn.

(Cola mit dem Narren ab rechts durch die Seitenthüre.)

Sturm und Gewitter. Mitternacht.

Ein **Bedienter** geht über die Bühne links in das Frauengemach, aus welchem sofort **Costanza** und **Agnes** heraustreten. **Gualtato**, durch die Mittelthüre kommend.

Gualtato
(zu Costanza).

Ihr ludet dringend mich zu solcher Stunde,
Und wähltet nicht die klarste Mitternacht!
Windstoß auf Windstoß jagt die Ungewitter,
Und athmet schwül wie aus der Hölle Schlund.
Mit sich im Kampfe rast der Himmel selbst,
Mit bleichem Blitz die finstre Schlacht beleuchtend,
Und feste Thürme zittern bei dem Aufruhr.
Was ruft mich her? — O wär's ein süßes Glück,
So war es Wollust, durch der Elemente
Ringsstürmende Empörung mich zu schlagen!

Digitized by Google

Costanza.

Mit der Geliebten sprecht, sie wird's Euch sagen.

Guallato

(Agnes zärtlich anblickend).

Ich sehe Agnes an, sie scheint bewegt.
Doch wer erräth die Schwingung ihrer Seele?
Denn ihr Gemüth horcht jedem Klagelaut,
Und schmerzensfroh, als ob sein Mitleid hülfe,
Trübt's oft mit fremdem Hauche seinen Spiegel.

Costanza (zur Tochter).

Sag's, Agnes, kurz, wie Du soeben wolltest.

Agnes (für sich).

Am besten wär's, den Vorfall zu erzählen —
Ich kann auch anders nicht, denn mich erschreckt's,
Daß abgerissen mein befremdend Wort
Zu bittrem Vorwurf mir gereichen kann.

(Zu Guallato.)

Du hast bemerkt, daß Dich mein Vater meidet.

Guallato.

Ich merkt' es, Agnes, und ich hab' ihm oft
Nicht meinetwegen nur — darum gezürnt.

Agnes.

Er hat sich endlich offen ausgesprochen.

Guallato.

Und was gesagt, was ich nicht schon befürchtet?

Agnes.

Er hat Dich nicht verkannt, nur nicht gewürdigt,
Was mir am meisten weh that — nicht geliebt.
Er prüfte Deine Denkart vor der seinen,
Die ew'ge Feindschaft wurde gleich ihm klar,

Digitized by Google

Und eiferſüchtig auf die einz'ge Tochter
Verlarvt er ſeine Zärtlichkeit in Zorn.
Als Vater, drohend mit dem Herrſcherblicke
Sprach er, daß unſer Glück unmöglich ſei.

Guallato.

Er meinte ſo, und haſt Du's ihm geglaubt?

Agnes.

Geglaubt? wenn meines Vaters ernſtem Willen
Hier Niemand ungeſtraft ſich widerſetzt.

Guallato.

Die Liebe kann's, es kann allein die Liebe.

Agnes.

Und könnte ſie, ſo würde das Gefühl
Des Ungehorſams als Gewiſſensbiß
Mir jede Freude ſchadenfroh vergiften.

Guallato.

Vertraue hoffend, wer zum Himmel hofft,
Dem lohnt ein Wunder ſeines Harrens Einfalt.

Agnes.

Die Hoffnung nennſt Du, glücklich wem ſie noch
In irdiſchem Gewühl gefällig ſpielt,
Und ſich gerettet nicht in rein're Lüfte.
Von der Enttäuſchung bittrem Blatt ſich nährend,
Hat ſich gemach die Raupe mir verpuppt:
Hoch iſt der Schmetterling emporgeflogen,
Als todte Hülle blieb der Schmerz zurück.

Guallato.

Wo ſoll's hinaus? Ich ſeh', ich kam hieher,
Die Grille, die ſich ſelbſtgefällig martert,

Digitized by Google

Die leichte Grille, der die Zeit zu lang,
Mit der Geduld, die schwer ist, zu beschäft'gen.

Agnes.

Der Wahrheit Prüfstein ist der tiefste Schmerz,
Was eitel ist, kann er nur offenbaren.
Ich bin noch jung; doch farblos liegt das Leben
Vor meinem Blick; nur aus dem Jenseits leuchtet
Barmherzig lockend mich ein ferner Glanz.

Guallato.

Wär' ich ein Priester, sagt' ich segnend: Amen!
Doch eh' Du weiter gehst, bedenke dies:
Wer ängstlich sich in Sittensprüche hüllet
Und zeigt zur Unzeit auf das Prachtgewand,
Erregt Verdacht, daß er die Armuth berge.
So wortreich weckt den Argwohn Deine Liebe.

Agnes.

Misbrauche nicht ein engelreines Wort.
Was Du Dir denkst, ist blinde Leidenschaft,
Die finster wühlend in der Erde Staube
Ein Glück sich lügt, wenn sie den Raub verzehrt.
Die andre fühlt so selbstisch frevelnd nicht,
Sie wendet aufwärts gläubig ihre Blicke,
Von holden Sternen lernt sie dort die Kunst,
Ein Nieerreichtes trauernd zu genießen,
Und zu besitzen, selbst wo sie entsagt.

Guallato.

Sprich's noch einmal; verworren ist die Rede, —
Und mein Verstand verirrt im Labyrinth.

Digitized by Google

Agnes.

Was ich gefürchtet, hab' ich ausgesprochen:
Entsagung sei die Losung unsrer Herzen,
Woran sie brüderlich im Friedensthal
Beim Wiederfinden sich dereinst erkennen.
Wir scheiden jetzt, jedoch auf kurze Zeit.
Was hier uns trennt, verbindet dort uns ewig.

Guallato

(Agnes an der Hand fassend).

Sieh, Agnes, frei und sicher mir in's Auge,
Und sag', ob Du mich liebst, ja oder nein?

Agnes.

Bezweifelst Du, daß Du mir theuer seist,
So zeigt mir dies, wie arm ich ward hienieden,
Denn Dein Verständniß selbst ist mir verloren.
Gäb's nur Ein Mittel, würd' ich ganz Dein eigen.

Guallato

(sie immer an der Hand haltend).

So glatt, so kalt, so leicht und so gewandt
Entschlüpfst Du doch der Hand nicht, die Dich fasset.
Sprich, Kind, gehörst Du mir? Ja oder nein.

Agnes.

Willst Du's — ich hab' den Muth und sage: nein.

Guallato.

(Er stößt Agnes von sich, die erschrocken an der Mutter Busen lehnt; er spricht vor sich hin in tiefer, aber verhaltner Bewegung.)

Hat mir durch's Mark ein Wetterstrahl gezuckt?
Grundfesten unsrer Erde, bebtet ihr,
Weil selbst die Höll' erschrocken ob dem Meineid,

Digitized by Google

Den lächelnd ſtammelte der Kindermund,
Durch tiefren Athemzug die Bruſt befreit?
(Zu Agnes ſich wendend.)
O welch ein Thor, zu glauben, daß die Wahrheit,
Die alte Wahrheit von vererbter Sünde
Sich mir zu Liebe Lügen hat geſtraft!
Dein Wankelſinn kommt aus des Vaters Blut,
Drum ſei mein Fluch Dein Lohn ſowie der ſeine.

Agnes.

Du fluchſt mir, weh! mich reut das raſche Wort,
Das —

Guallato.

Es iſt zu ſpät. Daß Du es ſprechen konnteſt,
Hat meiner Liebe Glauben jach zerſtört:
Du biſt ein Rohr, worauf man nicht im Frieden
Geſchweig' im Sturm und Aufruhr bauen kann.
Nimm meinen Fluch, und wie die eigne Seele
Erfüll' er jeden Pulsſchlag Deines Lebens!
Nicht fluch' ich Dir mit Tod, noch mit Verderben —
Nein mit der Himmelsluſt und allen Freuden,
Die Du im Lenz, den wir vereint erſchufen,
Als Deines Herzens Blüthen Dir erzogſt:
Reiß mit Gewalt ſie aus dem Buſen Dir,
Und finde täglich die gewelkten wieder:
Such' ſie zu haſſen, ring mit dem Gefühl
Und liebe ſie — und nur Dich ſelbſt verdamme.
Und wie beim Durſtbrand um den Tropfen Waſſer
Flehe zum tauben Himmel um das Recht
Zu klagen, daß Du einſt ein Unrecht littſt.

Digitized by Google

Agnes.

Weh mir, weh mir! ich hab' ihn ganz verloren,
Als Feind zerstört er mir des Herzens Kern.

(Agnes, die während der ganzen Zeit sich ängstlich an die Mutter gelehnt, wendet nun wie um Hülfe flehend das Gesicht zu ihr. Constanza führt die Tochter langsam heraus.)

Guallato (allein).

Auch sie verrieth mich, doch sie that's aus Schwäche,
Die Schuld ist zu erbärmlich für den Groll;
Doch Rom's Verräther, der aus Diebeshand
Betrügend Freund und Feind die Stadt gestohlen,
Du steh jetzt Red' und Antwort, wie Du sollst;
Die letzte Faser, die es Dir verband,
Riß mir vom Herzen und mein Haß ist frei,
Dein eigen Kind hab' ich an Dir zu rächen,
Und seiner würdig muß die Rache sein.
Die aufbraust, tobt, das Schwert zieht aus der Scheide,
In blinder Wuth den Gegner deckt mit Streichen,
Die Rache, obschon gut, taugt nicht für mich;
Die andre bleichere gefällt mir mehr;
Die tage-, jahrelang den Feind beschleicht,
Wie eine Nadel seine Blöße sucht,
Den Hieb dann wägt und abmißt und berechnet,
Und tödtlich gleich mit kaltem Blute führt,
Sie wähl' ich zur Genossin meines Lebens.
Was nahm mir nicht des großen Räubers List?
Mein Rom ist mehr geknechtet als vorher;
Die Braut, zu der sich die verfolgte Hoffnung
Geflüchtet einst, hat er mit ihr entwandt —
Als einz'ger Trost blieb mir das Rachgefühl:

Digitized by Google

Ihm weih' ich Sinn und Kraft, und Sorg' und Liebe.
Beschirm's mit meiner Brust in der Gefahr,
Am eig'nen Blut erwärm' ich's bei dem Froste,
Bring' hungernd ihm mein letztes Schärflein dar.

(Guallato geht ab.)

Kurz vor Tagesanbruch. Sturm, durch dessen Sausen man ein dumpfes Eulengeschrei hört.

Cola

(aus dem Schlafgemach herausstürzend).

Du Eule, Eule mit dem heisern Schrei,
Der gläsern, geisterhaft dein rundes Auge
Mir in des eignen Busens Nacht gespiegelt, —
Bist unerbittlich du? was that ich dir,
Daß meinen Giebel du hartnäckig wählest,
Des Weherufs Geschäft dort zu vollbringen?
Dich scheucht umsonst die ems'ge Dienerschaft,
Mit langem Fittig segelst du heran,
Und selbst im Sturm beim Aufruhr der Natur,
Wo das Geflügel all und jedes Thier
In Höhlen angstbeklommen sich verkriecht,
Verlässest du, Gespenst, der Grüfte Moder
Und gönnst dem müden Schläfer keine Ruh:
Aus eignem Triebe gehst du so nicht um,
Dich treibt ein Machtgebot der Urgewalten, —
Es hat dich Gott gesandt, um mich zu schrecken.
Zu schrecken — und warum?

(Nach kurzem unruhigem Nachdenken.)

Der Prunk und Glanz?

Digitized by Google

Hab' überschätzt' ich je den eitlen Tand?
Nahm ich ihn doch der eitlen Menschen wegen,
Zu schmeicheln ihrer Hoffahrt mehr, denn meiner.

(Der Hauscaplan tritt rasch herein, Cola, der ihn gewahr wird, schrickt plötzlich zusammen.)

O helft mir, helft! wer ließ den Dieb herein?

Caplan.

Mein Amt, Tribun! Ich bin Dein Hauscaplan.

Cola

(fortwährend in Verwirrung).

Was that ich Dir? was hab' ich Dir entwendet?
Du triffst mich, Räuber, ohne Wehr und Waffe,
Nimm Alles mir; denn wie Du siehst, ich zittre.

Caplan.

Dein Geist, o Herr, ist noch verwirrt vom Schlafe.

Cola.

Vom Schlaf, vom Schlaf — hast Du den Schlaf belauscht?
Sind stumme Wände selbst der Feinde Späher?

Caplan.

Ich komm' zu Dir von einem Freund zu sprechen,
Du kennst Doch Fra Guglielmo, jenen Bruder —

Cola

(plötzlich aus dem Traum erwachend).

Den, einen Klumpen Koth, ich an den Sohlen
Aus Avignon einst mühsam hergeschleppt,
Und der mir oft den eil'gen Schritt gehemmt.

Caplan.

Mann Gottes ist er, offenbar durch Wunder,
Und in dem Ruf der Heiligkeit bei uns.

Digitized by Google

Cola.

Es irrt der Menſch und lebt oft vom Betrug.

Caplan.

Bei Deiner Krönung war er auch zugegen.

Cola.

Wer war es nicht? Iſt dies ſein größtes Wunder?

Caplan.

Und als wie einſt die abgefallnen Geiſter
Dein Hochmuth ſich mit Deinem Gott verglich —

Cola.

Das that er nicht; das lügſt Du, ſchwarzer Teufel!

Caplan.

Da kam dem Mönch ein ſchreckliches Geſicht.

Cola.

Was hat dem Eingeſchlafenen geträumt?

Caplan.

Er ſah Dich ringend aus dem Himmel ſtürzen.

Cola.

Und ich ſteh' hier ſo mächtig, wie vorher:
Dein Wort iſt Trug und Du, wie er, Verräther:
Wer unſren Tod beſpricht, wünſcht uns geſtorben,
Hebe Dich weg, denn ſo gebeut Dein Fürſt.

(Caplan ab.)

Cola (allein).

Aha, ſolch ein Geſicht wie heute Nacht:
Elender Traum, du glaubteſt mich zu ängſt'gen,
Und ließeſt mir umſonſt mein feſtes Schloß
Ob unerſchrocknem Haupt zuſammenſtürzen.

(Narr kommt gähnend aus dem Schlafgemach.)

Digitized by Google

Narr.

Verzeih, mein Herr, ich hab' wol viel verſchlafen?

Cola.

Du ruhteſt ſanft und ob Du ſchon ein Narr,
Sah ich Dich zärtlich an und es verſagte
Zu ſtören Dich im Schlummer mir der Muth.

Narr.

Heut biſt Du, Herr, ganz ungewöhnlich höflich.

(Tagesanbruch. Cecco tritt eilig auf.)

Cecco.

Der Cardinal-Legat iſt abgereiſt,
Uns mit dem Kaiſer Karl gewichtig drohend.

Cola.

Mit Karl, dem König Böhmens, willſt Du ſagen.

Cecco.

Es hat der Papſt zum Kaiſer ihn ernannt.
Auch der Vicar, der geſtern rückgekehrt,
Hat heute früh Rom wieder gleich verlaſſen.

Cola.

Er hätte lieber gar nicht kommen ſollen,
Denn ſtets vertreibt die Angſt den guten Mann.

Cecco.

Johann von Viko hat ſich ſchon empört
Und er verbündet ſich mit Graf Pipin.

Cola.

Verloren an den Bluthund iſt die Großmuth,
Ich war zu menſchlich, werde bald mich beſſern.

(Ein Hauptmann tritt eilig auf.)

Hauptmann.

Der Scherge, abgeſchickt zum Engelsthor,

Digitized by Google

Um des Savelli Anschlag abzureißen
Und Euren dort statt dessen anzuheften,
Ward von den Leuten des Pipin geschlagen.
Savelli steht im Bunde mit dem Graf,
Auch der Präfekt von Viko zieht heran;
Sie treten uns in offnem Kampf entgegen.

Cola

(zum Hauptmann).

Sende sofort drei Fähnlein Reiter hin,
Und gib Scarpeta mit, den deutschen Hauptmann.

(Hauptmann ab. Man hört fernes Glockengeläute.)

Cola

(nachdem er horchend einmal auf- und abgegangen; zu Cecco).

Tönt nicht von fern ein dumpfer Glockenklang?

Narr.

Gib Acht! vielleicht ist's Klingen nur im Ohr,
Du bist berühmt, es reden von Dir Viele.

Cecco

(nachdem er aufmerksam am Fenster gehorcht).

Er kommt dort drüben von Sanct Stanislaus.
Savelli, der Empörer, läutet Sturm.

Cola

Laß ihn sogleich mit unsrem überschreien.

(Cecco geht an's Fenster und gibt ein Zeichen, worauf sogleich die Sturmglocke ertönt. Der Hauptmann kommt zurück.)

Hauptmann.

Wir trafen in der Nähe schon den Feind,
Scarpeta hat ein ernster Streich erschlagen;
Savelli läßt durch alle Straßen rufen:

Digitized by Google

Es leb' das Volk und dem Tribunen Tod.
In seinem Haus verschanzt sich jeder Bürger.

(Cola gibt ihm ein Zeichen mit der Hand, daß er seinen Bericht gehört; der Hauptmann geht ab. Cola tritt an's Fenster.)

Cola.

Der Platz ist leer; nur Wen'ge kommen langsam,
Und diese schleichen ungewiß wie Schatten.

Narr

(halb für sich).

Das schlechte Wetter hält die Leute ab,
Wär' Sonnenschein, sie würden Alle kommen.

(Man hört deutlicher die entfernte Sturmglocke.)

Cola.

Hör' auf, du Bastardglocke, list'ge Metze,
Die mit unzücht'gem Mund mein Volk verführt,
Daß es den Hülfschrei meiner reinen Jungfrau
Nicht mehr versteht und weg von ihm sich wendet!
Doch lauter, lauter schwillt dein frecher Ton,
Wozu so wild? Mein Volk hat mich verlassen.

Du Allgewalt, vom Schlagfluß jach getroffen,
Sind abgestorben deine Glieder schon;
Nicht mehr gehorchen sie dem alten Willen,
Und kaum genug des Lebens blieb ihr noch,
Um ihres Todes nahen Krampf zu fühlen.

(Zu Cecco.)

Halt ein die Glocke, denn die falsche Zunge
Sie lüget jetzt: in Rom ist kein Tribun.

(Cecco geht an's Fenster und gibt ein Zeichen, worauf die Glocke schweigt.)

Cola (zu Cecco).

Die Bürger dauern mich dort auf dem Platz,

Digitized by Google

Die Wen'gen wiſſen nicht, woran ſie ſind,
Ruf' ſie herein, daß ſie nicht länger zweifeln.

(Cecco ab.)

(Zum Narren.)

Bring' meinen Krönungsmantel mir,
Und auch die goldne Krone und das Scepter.

(Der Narr holt die Inſignien aus dem Nebenzimmer. Cola legt ſie an.)

Hinauf zur Kirche wollt' ich dieſen Schmuck
Der heil'gen Jungfrau heute dankbar bringen;
Nun trag' ich ihn zum Capitol hinab:
Das iſt gleich viel, denn oben oder unten
Beſtimmt der Meinungen zufällig Spiel.

(Nach kurzem Bedenken.)

Wohin ich geh? Die Wahl iſt bald getroffen.
Dort auf des Apennine's höchſtem Gipfel,
Der Erde Gaukelwerk enthoben, lebt
Einſiedleriſch ſo mancher fromme Mann.
Ich ziehe hin und aus dem ew'gen Schnee,
Dem einzigen, das nichts hienieden ändert,
Seh ich hinab auf allen Trug und Wechſel;
Betrachtung ſoll mir da den Geiſt verzehren,
Denn dieſe Welt iſt nicht des Handelns werth.

(Cecco führt einige Bürger herein. — Cola wendet ſich zu ihnen.)

Aus Zorn und Liebe ward mein Werk begonnen,
Mit eurer Hülfe gläubig dann vollbracht,
Belohnt mit eurer Ehren höchſtem Preis, —
Beſtach er mich, ſo war mein Irrthum menſchlich.
Ich gab euch Freiheit, wie ſie möglich war,
Den Frieden holder, als ich ſelbſt ihn hoffte,
Gerechtigkeit nach meiner ſchwachen Einſicht —

Digitized by Google

Ich übte sie, so weit mein Arm gereicht.
Den eignen Reichthum lehrt' ich euch genießen,
Und stolzer fühlen die vereinte Kraft; —
Blieb ich in Schuld, so zahl' ich mit dem Ruhme,
Deß Heil'genschein ich um die Stadt gebreitet.
Vollendet ist, wozu ich ward berufen,
Das Volk bedarf nicht mein, weil's mich verläßt:
Für Rom's Befreiung nahm ich die Gewalt,
Für seine Ruhe leg' die Macht ich nieder.

Ein Bürger
(vortretend).

Wir stehn beschämt ob unsrer Brüder Kleinmuth,
Sie sind erschrocken, aber untreu nicht.
Sie kennen nicht das Unheil, das uns droht,
Es ist nicht tödtlich, weil von außen kommend.
Sobald sie's wissen, strömen sie Euch zu.

Cola.

Noch bin ich Fürst und es geschieht mein Wille.
(Cola geht voran. Die Andern folgen. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer in Cola's Schloß auf dem Capitol.

Cola (allein).

An Herrschaft gleich dem Fürst von Babylon,
Verlor ich sie wie er auf sieben Jahre;
Wie der Psalmist gezüchtigt, nicht getödtet,
Zog ich als Feldherr im Triumph nach Rom —
Und wie ein Heiland ward ich hier empfangen.
Mit grünen Zweigen kamen sie heran,
Sie bauten Bögen mir aus Laubgewinden
Und breiteten die Kleider auf den Weg.
Unwürdig — denn es trügt nicht mehr das Auge
Der Glanz, den wesenlos gefühlt die Hand;
Unwürdiger — ob ihres Wankelmuths;
Sie segnen heute, wem sie morgen fluchen;
Sie beten an, den Abgott zu verrathen,
Und opfern ihn, um brünstiger zu preisen —
Das ist des Pöbels ernsthaft Kinderspiel.

Als dort auf Monte Mario's hohem Rand
Ich stehen blieb, den Reitern kurz zu danken,

Digitized by Google

Die mit dem Oelzweig in der Hand gehuldigt,
Was sagte nicht beim Anblick meiner Stadt
Im neugebornen Aug' die Freudenthräne!
Ich übersah dich, Rom, dich meines Lebens
Und Glückes Wiege, Heimat meiner Seele;
Fruchtreiche Wiesen trennten mich von dir,
Von ihnen dich des Tibers [illegible] Arm,
Der väterlich und schützend dich umschlang;
Der nächsten Anhöhn dunkle Pinienkronen,
Dann des Gebirges bläulich-klarer Halbkreis
(Obschon entfernt, dir scheinbar nah gerückt)
Umkränzten jenseits deine greisen Mauern.
Du selbst, so groß, wardst klein vor der Umgebung,
Schmolzest zum Häuflein dichtgedrängter Hütten;
Die sieben Hügel zeigten, selbst verflacht,
Der Häuser Trümmerschmuck als winzig Spielzeug.
Ich fand mit Müh' den Thurm des Capitols, —
Deß kurzer Schatten doch nur meine Größe.
O Rom, der Zeit gewaltigstes Vermächtniß,
Eiserner Kräfte fester Völkerbau,
Und Prachtwerk der gekrönten Weltherrschaft,
Wie klein im Riesenschoße der Natur!
Und dennoch wandt' ich von des Volkes Jubel,
Von meines Lichtes froher Morgenröthe
Die Blicke weg zu dir, du einz'ge Stadt!
Ich maß dich mit den Bildern meiner Wandrung,
Und vor dem Geiste wuchsest Du sogleich,
Ich lauschte meinem Herzen und es schlug
Sehnsüchtig höher mir als an dem Ort,

Digitized by Google

Der seiner Jugend Morgentraum gesehen —
Und warst Du selbst nicht meine erste Liebe?

Die erste Liebe — einen Augenblick
Hab' ich gerührt sie dort mir nachgeträumt.
Doch du betrogst mich, nahmst mir selbst den Glauben;
Vorsicht und Strenge soll die Rache sein,
Und fühlen sollst du die geübte Hand.

(Narr tritt auf.)

Narr.

Sei mir gegrüßt, Roms auferstandner Retter,
Doppelt erwünschtes Brötlein nach dem Hunger.

Cola.

Du fliegst so schnell heran wie matte Fliegen,
Wenn sie ein erster Frühlingsstrahl erwärmt.

Narr.

Du nahmst den alten Koch, nimm auch den Narrn,
Ein neuer wird Dir jede Lust vergiften,
Ich nähr' sie täglich mit gesunder Kost.

Cola.

Wo hast Du sieben Jahr' Dich umgetrieben,
Hast wol geschlafen wie ein Siebenschläfer?

Narr (singend).

In den Schenken stets von Schwänken
Lebt' ich elend und vergnügt:
Dort auf Bänken saß zu tränken
Ich den Witz, der nüchtern lügt:
Ob dem Worte durch die Pforte
Weggeschickt aus mancher Stadt,

Digitized by Google

Hier am Orte, komm zum Horte,
Der mich haßt und nöthig hat.

(Costanza tritt auf. Der Narr zieht sich zurück.)

Costanza.

Dich zu begrüßen bin ich hergeeilt
Als treue Gattin und als Römerin.
Mit Dankesthränen blick' ich nach dem Sterne,
Der unverhofft ob unsrem Haupt erscheint.

Cola.

Sei mir willkommen, deren Angedenken
In schwerer Prüfung oft mein Herz gestärkt.
Trugst Du ergeben unser Misgeschick?

Costanza.

Gelinder kam es mir, als ich befürchtet:
Colonna nahm, großmüthig, für die Söhne
An seines Gegners Gattin keine Rache.

Cola.

Du hast ihn nicht befeindet, noch gekränkt,
Und ich, den er beschimpft, bekämpft, verrathen.
Schenkt' ihm aus Gnade das verwirkte Leben,
Das Deinige zu schützen war ihm Pflicht.

Costanza.

Nach Deiner Vorschrift ward Dein Sohn erzogen.

Cola.

Von dem Lorenzo ward mir schon berichtet;
Doch von der Tochter hab' ich nichts gehört.

Costanza.

Du weißt, wie wankelmüthig Fürst Orsini —

Cola.

Der Schmeichler und der Heuchler: seine Vettern,

Digitized by Google

Da ich als Flüchtling nach der Engelsburg
Zu ihnen kam: sie boten um die Wette
Dem Papst mich feil: die Juden wurden leider
Nicht handelseinig mit dem heil'gen Vater.

Costanza.

Und als der Fürst Dich offenbar verlassen —

Cola.

Da gabst Du sie — doch nein, Du willst dem Gatten,
Der Dir sein Herz vertrauend blosgestellt,
Den Todesstich nicht senken in die Brust —
Nicht wahr, Du gabst sie dem Guallato nicht?

Costanza.

Nein, und wir sahn Guallato niemals wieder.

Cola.

Nun athm' ich freier: schwärmt er noch in Rom,
So schließt mein Scherge bald den Leumund ihm.

Costanza.

Doch Agnes ward von Tag zu Tage stiller,
Sie schien verstimmt und doch nicht übler Laune,
War aufgeregt in halbverwundner Schwermuth,
Bis plötzlich eine Krankheit sie befiel.
Und oft bewußtlos in dem Fieber stammelnd
Rief sie den Namen ihres Jugendfreundes.

Cola.

Die Unglückselige! — und des Vaters Blut
Stockt' ihr nicht in den Adern bei dem Laute?

Costanza.

Und unser Kind ist nimmer ganz genesen:
Auch körperlich geheilt blieb ihr das Uebel

Digitized by Google

Tief im Gemüth, das mir ein Räthsel wurde.
Verständig zwar in And'rer Gegenwart,
Pflegte sie einsam bei verschloßner Kammer
In lauten Selbstgesprächen irr zu reden,
Und peinigte mit Worten sich, wie Büßer
In Schmerzenslust sich mit dem Schlag kasteín.
So war ich froh, als einmal flehentlich
Sie um Erlaubniß bat, der Erde Freuden
Auf immer durch den Schleier zu entsagen.
Sie lebt im Kloster nun von Santa-Chiara;
Der Schwestern Liebe ist auf dieser Welt
Ihr einziger — und auch erfüllter Wunsch.

Cola (für sich).

Mein Kind, Du that'st, was einst durch ein Gelübde
Unwiderruflich mir oblag zu thun:
Des Truges Macht bist Du entflohn, warst klüger
In der Verirrung als des Vaters Weisheit.

(Zu Costanza.)

Du sahst, wie unbeständig unser Glück,
Auf immer sicher ist sie nun im Kloster.
Beziehe gleich dies Schloß, das wieder unser,
Die Güter alle, die es uns geraubt,
Zwing ich mein Rom uns doppelt zu erstatten.
Die Pracht entfalte reicher, als zuvor,
Begegne stolzer den Patrizierfrauen:
Dem Volke schmeichle klug mit größrer Huld
Und blende seinen Blick mit hell'rem Glanze.

(Costanza ab. Fra Guglielmo tritt auf.)

Fra Guglielmo.

Ihr habt mich gnädig wieder hergerufen.

Digitized by Google

Cola.

Ich that's, Guglielmo, weil die höh're Macht
Mich einst umsonst gewarnt durch Deine Botschaft,
Jetzt hast Du freien Zutritt jeden Tag,
Damit Du selbst nachdrücklicher mich mahnst.

Fra Guglielmo.

So hat das Unglück Euren Sinn erschlossen,
Obschon nicht schwer, noch lang die Buße war.

Cola.

Sie hätte, leichter, kürzre Zeit gedauert,
Wär' furchtsam nicht der Papst, der Kaiser lässig.

Fra Guglielmo.

Ihr horchtet dem Betrüger Angelo
Und schenktet Glauben seiner Prophezeihung.

Cola.

Als irrthümlich bewiesen sie die Priester,
Sie war's vielleicht, doch ohne Schickung nicht.
Es weckte mir sein Wort des Geistes Funken,
Der eingeschlummert lag in der Entsagung.
Verrathen sah ich meinen Aufenthalt,
Vom Weltstrom fühlt' ich wieder mich ergriffen,
Zu ringen galt's nun oder gleich zu sinken.

Fra Guglielmo.

Auch das Gefängniß lehrt' Euch nicht die Demuth.

Cola.

Sie war auch der Propheten Tugend nicht,
Nur bleibt im Glück verborgen stets der Flecken.

Fra Guglielmo.

Nicht immer redlich, habt Ihr Euch verstellt.

Digitized by Google

Cola.

Auch David tanzte vor der Bundeslade;
Und ihrem Opfer schmeichelte Judith.

Fra Guglielmo.

Mit falscher Deutung offenbarten Wortes
Habt Ihr in Prag zu helfen Euch gesucht.

Cola.

Auf Kaiser Karl hab' ich umsonst gebaut,
Im Glaubensstreit mit ihm und seinem Bischof.
Behielt ich ohne Müh das letzte Wort,
Doch hatt' ich Unrecht — weil sie mich nicht brauchten.

Fra Guglielmo.

Doch bei dem Papste habt Ihr widerrufen
Und seht, die Reue lohnte bald das Wunder,
Das nach der Prüfung Euch hieher gesandt.

Cola.

Ich widerrief, was niemals ich gepredigt,
Nicht strengre Haft, die Wahrheit zwang mir's ab.
Ein Zeichen blos war jene, daß die Kraft
Der Papst mir richtiger gleich angefühlt.
An schwerer Kette schmachtet' ich im Kerker,
Doch ließ er frei mich, weil er mein bedurft'.
Der Vorwand dünkt mich albern, weil er unnütz.
Das Volk dort, sprach man, glaubt', ich sei ein Dichter,
Und sangeslustig heischt' es meine Freiheit.
Ich weiß ein Lied ganz eigner Art zu singen,
Die Römerherzen sind die Zauberharfe,
Und ich allein entlock' ihr jenen Ton,
Der hier des Aufruhrs Welle gleich beruhigt.

Digitized by Google

Drum wählte Albornoz, der kluge Spanier,
Als Cardinal-Legat mich zum Senator.

Fra Guglielmo.

Vom Geist der Hoffart laßt Ihr Euch beschleichen,
Und kennt den alten Dieb von Angesicht.
Misbrauchet nicht den Glauben Eures Volkes,
Auch streng, laßt nicht von der Gerechtigkeit:
Auf ihrem Stamm ist Euer Glück erblüht,
Mit ihr geboren, stirbt's mit ihrem Tode.

Cola.

Genug für heute, denn ich that noch nichts,
Wenn ich gehandelt, wirst Du besser richten.

(Fra Guglielmo ab.)

(Nach kurzer Pause.)

Senator Roms und Fürst ist meine Würde;
Das eitle Streben nach der Vorzeit Ruhm
Geb' ich nun auf und schiff' den nächsten Weg
Zum freien Hafen selbsterrungner Herrschaft.
Nicht schwärm' ich unbedingt für jenes Recht,
Das in der Reinheit nur ein Traum auf Erden.
Es wächs't wie Freiheit, Lieb' und jeder Glaube
Als wilde Blume in der Menschen Brust:
Die Klugheit ist die Biene, die den Honig
Dem Kelch entsaugt, das Leben sich zu fristen,
Und ihrem Schicksal läßt die leere Blüte.
Dem Willen fügt sich das erfahrne Herz,
Die Großmuth legt sich selbst nicht mehr die Fesseln.
Doch jenen Frieden, den das Volk begehrt,
Es soll ihn haben, denn ich kann ihn geben.

Digitized by Google

Narr (tritt heran).

Du bist ein Kind; der Schul' entlaufen,
Will's gleich benutzen die Lection;
Die frische Weisheit will's verkaufen,
Und Jeder greift zum Beutel schon.
Da kommt die Dummheit und, kurzsichtig,
Betastet sie genau den Tand,
Den faulen Fleck entdeckt sie richtig,
Und man besinnt sich — vor der Hand.

Cola.

So gut ist Dein Verstand nicht, wie Du glaubst,
Sonst wärst Du längst schon auf dem grünen Zweig.

Narr.

Ich bin Poet, dem nicht zur Ruh, geschweige
Auf grünen Zweig zu kommen, ist erlaubt;
Aus gutem Grund; — weil mit dem grünen Zweige
Geschmückt mein eignes Dichterhaupt.

(Cecco tritt auf.)

Cecco.

Von Euren Boten ist aus Palestrina
Nur einer rückgekehrt; den andern ließ
Colonna tiefergrimmt sogleich mißhandeln,
Ihn warf er in den Thurm, und er verlangt
Noch hohes Lösegeld für den Beschimpften.

Cola.

Ruf den Brettone her und Arimbaldo.

(Cecco ab.)

Du trotzest wieder, ungebeugter Feind;
Den Aufruf hatt' ich höflich aufgesetzt,
Um Unterwerfung freundlich Dich gebeten.

Digitized by Google

Doch willst Du Krieg, Du sollst ihn tüchtig haben.
Des Malatesta Söldner sind bei mir,
Und meine Freunde warben neue Streiter;
Auf Deinen Angriff brauch' ich nicht zu warten,
Ich nehm' Dich, Geier, aus dem Felsennest.

(Arimbaldo und Brettone treten auf.)

Glück auf! ihr Freunde, denn es gibt zu thun,
Ich weiß, ihr fürchtetet hier Langeweile;
Der alte Stefano hat sich geregt
Und gibt zur Kurzweil in die Hand uns Spielzeug.

Arimbaldo.

Mein Bruder, der gewalt'ge Condottiere,
Des Glücks und Johanniterordens Ritter,
Fra Moreale, rings der Fürsten Schreck,
Der seine Macht, wie Walter einst die Habe,
Stets mit sich führt — nur auf der Söldner Schultern,
Schlug wandernd die Soldaten-Republik
Jüngst mit dem Lager bei Verona auf.

Cola.

Stets denk' ich dankbar an den treuen Bund,
Den wir beim Gastmahl in Perugia schlossen:
Mir im Gedächtniß glänzt ein Stern der Tag,
Wo meinem Wort Du erst, ergriffen, horchtest,
Dann allgemach erglüht an meinem Feuer,
Dein Herz urplötzlich auffchlug seine Flamme
Und sie der meinen brüderlich verschlang.
Dir anvertraut sei meines Heeres Kern,
Ich führ' den einen Flügel, Du, Brettone,
Als kampfgeübter Hauptmann, führ' den andern.

Digitized by Google

Brettone.

Ich thu, was ich vermag; allein erwägt:
Dies Land, Senator, taugt nicht viel im Kriege;
Zu gründlich ist geerntet auf den Feldern,
Und rein sind selbst die Scheunen ausgefegt,
Das Gras bis auf die Wurzeln abgefressen.

Cola.

Sperr' meiner Zuversicht die offne Bahn
Verdrießlich nicht mit Deines Kleinmuths Balken.
Wir rücken morgen durch's Marienthor
Mit Klang und Spiel zum Siege fröhlich aus.

Narr.

Herr, nimm mich mit! Ich tanze auf dem Lande
Gern mit den Mädchen einen Saltarello;
Vielleicht spielt auch so gut Colonna auf,
Daß Du Dich gnädig in den Reigen mischest.

Cola.

So komme, Narr! Doch läufst Du mir davon,
So hängt man Dich, den Andern zum Exempel.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Im Schloß zu Palestrina.

Stefano Colonna. Savelli.

Stefano

(aus dem Fenster zeigend).

Beseht den Fuchs, den Ihr nicht eingefangen,
Als Ihr ihn einst getrieben aus dem Loch.

Digitized by Google

Savelli.

Wo Trümmer ſind und ausgehöhlter Boden,
Iſt unbequem und fruchtlos oft das Hetzen.

Stefano.

Ein alter Jäger hätte da mit Brandern
Das Thier aus dem Verſtecke bald geholt.
Wie dem auch ſei; nun iſt das Stück verändert,
Als Jäger klimmt er nun nach unſrem Neſt.
Doch ſieht auch er, der übermüth'ge Träumer,
Daß hier uns mit dem Schwert nicht beizukommen.
Der Fels iſt ſteil und die gewalt'gen Mauern
Umarmen ihn bis auf den höchſten Gipfel.

Savelli.

Ja, und die Ohnmacht rächt er an den Feldern,
Die grauſam er verheert — zu eignem Schaden.

Stefano.

Laßt eine Weile noch das Kind dort wüthen,
Iſt es ermüdet, ſtraft ſich's leichter ab.

Savelli.

Vergebt! Ich ward zum Zuſehn nicht geboren,
Erlaubt, daß ich mit Eurem tapfren Enkel,
Dem Stefanello, einen Ausfall wage.

Stefano.

Je ſchneller Ihr die Weſpe mir vertreibt,
Um ſo geſchwinder werd' ich los ihr Summen.
Nur Eins bedenkt, Savelli, bei dem Wagniß:
Von Vielen blieb allein mir Stefanello,
Bringt ihn lebendig wieder oder flieht
Und tretet nimmer vor mein Angeſicht,
Sonſt ſtößt mein Arm, ſo ſchwach durch Leid und Alter,

Digitized by Google

Mit letztem Krampf das Schwert Euch in die Bruſt.
Kommt, kommt, ich will den einz'gen Enkel ſehn,
Wenn ſtolz und froh er anlegt ſeine Rüſtung.

Dritte Scene.

In Cola's Schloß auf dem Capitol.

Brettone und **Crimbaldo** treten von der einen Seite auf, von der andern **Cola** und der **Narr**.

Cola.

Ich bin verſtimmt, ihr Herrn, ſehr unzufrieden,
Ihr habt euch ſchlecht, erbärmlich ſchlecht gehalten!
Der Ausfall war nur leichte Neckerei,
Und ohne Noth bracht ihr zum Rückzug auf.
Faſt ſchien's, ihr ſtändet mit dem Feind im Bunde.
Nehmt euch in Acht! hier in den Mauern Roms
Schleicht der Verrath verborgen unter Blumen,
Wie der Scorpion; doch findet ihn mein Auge
Von Jugend auf geübt gar bald heraus.

Brettone.

Ich ſagt' es Euch, das Land taugt nicht zum Kriege,
Nicht beſſer iſt das Volk, das unverträglich
Sich bald gerauft: die Fremden ſchrien nach Sold,
Einſtweilen legend in den Schoß die Hände.

Cola.

Und warum ließt ihr meine Kinder ſchmachten,
Und reichtet keine Milch, ſie zu beſchwicht'gen?

Digitized by Google

Brettone.

Das Geld, das Du gegeben, ging zu Ende,
Und ſpurlos ſchwand es in dem Meer ein Tropfen!

Cola.

Brettone, hör', und Arimbaldo, lauſche!
Mir zuckt ein Blitzgedanke durch das Hirn.
In jener Zeit, als ich noch Bücher las,
Verweilt' ich gern beim Livius auf der Seite,
Wo er des Soldes Urſprung uns erzählt.
Nach Terracinas Sturm, wenn ich nicht irre,
Bekam das Volk zum erſten Mal die Beute,
Und es gefiel ihm, die Patricier ſahn's,
Und ſeiner Hülfe ſtets gewiß zu ſein,
Schlug der Senat freiwillig vor, in Zukunft
Aus Romas Schatz die Krieger zu belohnen.
Da widerſprachen anfangs die Tribune.
Ihr zahlt uns, ſagten ſie, aus unſrer Taſche,
Mit unſrem Pfennig füllt ihr euren Schatz.
Die Großen dachten groß, nicht ließen ſie
An dieſem Wort den edlen Vorſchlag ſcheitern,
Und alle führten karrenweiſ' ihr Erz
Hin über's Forum zum Saturnustempel.
Ich bin Dictator, ihr ſeid die Patrizier,
Geht unſerm Volk voran mit gutem Beiſpiel.

Brettone.

Ihr ſcherzt nur wol! ich kenn' nicht die Geſchichte,
Doch ſicher gibt ſie ſüß're Lehren auch.

Cola.

Ja, ſie erzählt, daß die Carthager einſt

Digitized by Google

Den Hannibal — es war nicht der berühmte —
Ob der verlornen Schlacht ans Kreuz geſchlagen.

Brettone.

Beſteht Ihr drauf, ſo müſſen wir gehorchen,
Denn allerdings, wir ſind in Euren Klauen.

Cola.

Brettone, nicht gemurrt, mit Deinem Beutel
Zahlſt Du mir jetzt — Du kannſt es mit dem Kopfe.

(Brettone und Arimbaldo ab.)

Narr (für ſich).

Fortan ſtudier' ich gar nichts als Geſchichte,
Ich ſeh, das bringt gemünzte Leſefrüchte.

Cola.

Fluch über dich, du menſchliches Gefühl,
Das einſt in argem Rauſche mich beſchlichen,
Da ich die Geier hier aus meiner Hand,
Als wären's Tauben, gläubig fliegen ließ!
Fluch über dich, mein Herz, das gleich den Menſchen
Mich mit der Sanftmuth holdem Blick betrog;
Fluch über dich, du Regung meiner Seele,
Die, eine Jungfrau, ſchüchtern mir geſchmeichelt
Und dann ihr Opfer preisgab wie die Metze.

So frühe gießeſt Du, Colonna, ſchon
In meinen vollen Freudenkelch Dein Gift,
Und wie geronnen, ſtockt mein luſtig Blut.
O daß mir Dich, lebendig oder todt,
Jetzt Einer brächte, daß an Deinem Anblick
Ich, wie des Kranken heißer Fieberdurſt
Am kalten Trunk, in Raſerei mich labte!

Digitized by Google

Und wär's mein Todfeind auch, der dieſes thäte,
Ich gäb' umarmend ihm den Friedenskuß
Und hing' wie eine Braut an ſeinem Halſe,
Und wär's ein Bettler, ich, der Romas Fürſt,
Ich ſänk', ein Knecht, ihm dankend in den Staub;
Mit heißen Thränen netzt' ich ihm die Füße.

Narr

(nach einer Pauſe).

Sieh, man braucht Zeit, eh man's verſteht:
Wie alte Jungfern mußt Du Dir nun ſagen:
Was ich in meiner Jugend ſtolz verſchmäht,
Wünſch' ich umſonſt herbei in ſpäten Tagen.

Cola

(im Zorn abweiſend, mit andern Gedanken beſchäftigt).

Selbſt wirſt Du alt und auch gebrechlich, Narr,
Dein Wort wird dumm und arm an Salz Dein Witz.

Narr.

Herr, ſpotte nicht! denn mein Gehalt iſt klein,
Den Preis des Salzes haſt Du aufgeſchlagen,
So wird daran — wie kann es anders ſein? —
Aermer Dein Narr, — doch reich Dein Volk — an Klagen.

(Cecco tritt auf.)

Cecco.

Ein wichtiges Geheimniß bring' ich Euch.
Fra Moreale iſt hier eingetroffen,
Und, was befremdend iſt, mit wen'gen Leuten.
Nun traf ſich's geſtern gleich, daß in der Herberg'
Er eine Magd in blindem Jähzorn ſchlug,
Und dieſe hat am Abend ihn behorcht,

Digitized by Google

Als er mit einem Freund Colonna's ſprach.
Was ſie berathſchlagt, war nicht Euer Vortheil.
Ihn ſelbſt traf ich ſoeben auf dem Platz,
Und freundlich bat er mich, ihn anzumelden.
Auf Eures Schloſſes Treppe führt' ich ihn,
Dort blieb er ſtehn. Da traten ſeine Brüder
Entgegen mir, entrüſtet und betrübt:
Als ſie ihn ſahn, erſchraken ſie vor Freude,
Sie riefen ihn als Retter an und ſchloſſen
Ihn wechſelsweiſe zärtlich an die Bruſt:
(Mich glaubten ſie ſchon fern, ich lauſchte noch
Verborgen durch den Vorhang an der Thüre,)
Da klagten ſie, daß Du ſie frech beraubt,
Und tiefergrimmt gelobt' er Dich zu ſtrafen.
Doch ich vergeſſ' den Auftrag, welcher lautet:
Fra Moreale bittet um Gehör.

Cola.

Laſſ' ihn nur kommen!

(Cecco ab.)

Ha! Du Catilina,
Der ſeine Fulvia glücklich wiederfindet.
Mit des Verbrechens Aas iſt auch der Wurm,
Der es zerſtört, gehoben aus dem Grabe.
Du kommſt an gutem Tage vor die Schmiede
Und haſt die beſte Stunde Dir gewählt.
Mein Eiſen glüht und Deine eignen Frevel
Sie ſollen Dir es dicht vor Augen halten,
Daß Dir das Sehn wie Wachs am Feuer ſchwindet.

(Cecco und Fra Moreale treten auf, der Letztere unbewaffnet.)

Digitized by Google

Fra Moreale.

Senator, ſeid gegrüßt mit ſchuld'ger Ehrfurcht!

Cola.

Die ſchenk' ich Dir. Was wäre Dein Begehr?

Fra Moreale.

Schon früher ſandt' ich Hülfe durch die Brüder —

Cola.

Die gleich den erſten Feldzug mir verpfuſcht.

Fra Moreale.

Die Waffen waren, nicht das Glück bedungen,
Und die Behandlung ſcheint mir ungerecht.

Cola.

Spricht noch von Recht ein gottvergeſſner Räuber?

Fra Moreale.

Herr, ich bin Ritter, Hauptmann meines Heers.

Cola.

Du ſtrittſt für Ungarns Ludwig, fochteſt dann
Hier für den Papſt, gingſt zum Präfekten über,
Und lehnteſt endlich im Gefühl der Kraft
Dich gegen alle Staaten auf und Fürſten.

Fra Moreale.

Ich trieb mein Handwerk ehrlich; wer mir zahlte,
Dem ſtand ich bei; — Euch wollt' umſonſt ich dienen.

Cola.

Gebrandſchatzt haſt Du Länder rings und Städte
Und Feld und Dorf verheert mit Schwert und Feuer.
Nach Art der Heiden haſt Du die Gefang'nen
Als Sklaven ſtets verkauft zu Deinem Beſten
Und Weiber ſcharenweiſe fortgeführt.

Digitized by Google

Fra Moreale.

Ich bin ein Edelmann und ſchätz' die Frauen,
Die ich genommen, waren alle ſchön.

Cola.

Die große Companie, die Räuberbande,
Die Mörderrepublik haſt Du gegründet,
Sie zieht ein Schrecken durch Italien hin,
Geſetze niedertretend wie das Gras,
Die Sicherheit zerſtörend mit den Straßen,
Die Ordnung unterwühlend wie die Mauern
Den Frieden niedermetzelnd mit dem Volk.

Fra Moreale.

Ich bin ein Ritter, ſo wie Ihr, mein Herr!
Geſtrebt hab' ich, gleich Euch, nach Ehr' und Anſehn.
Stets war ich gläub'ger Chriſt und hab' vom Papſte
Noch einen Brief, der meinen Eifer lobt.

Cola.

Sieh! was ich ſagte, war ein Vorſchmack nur
Von dem Gericht, das jetzt wird aufgetragen:
Mit dem Colonna biſt Du einverſtanden,
Den Brüdern gabſt Du des Verrathes Pfeil,
Und Alle zielet ihr auf meine Bruſt.
Wache herein! (Wache tritt auf.)

Fra Moreale.

Mit Worten wollen wir nicht unnütz ſtreiten,
Groß iſt und mächtig mein geworbnes Heer,
Und reich die Beute, die mein Lager birgt.
Behaltet meine Brüder hier als Geißeln
Und gebt mich frei: ich bring' in kurzer Zeit
An Söldnern und an Geld ſo viel Ihr braucht.

Digitized by Google

Cola.

An Deinem Golde klebt unſchuldig Blut,
Ich brauch' es nicht und mir genügt Dein Leben.
Bereite heute Nacht Dich ſchon zum Tod:
Die läſt'ge Schlinge darf Dich nicht befremden,
Haſt Du doch ſelbſt den Hals hineingelegt.

Fra Moreale (niederknieend).

Ich kenne lang den Tod von Angeſicht,
Und fürcht' ihn nicht; doch ſchaudr' ich vor dem Galgen.
Laßt ehrenhaft als Krieger mich verbluten,
Gönnt mir zu ſcheiden mit des Schwertes Kuß,
Des einz'gen treuen Freunds, den ich gefunden.

Cola.

Die Gnade ſoll Dir werden.

(Fra Moreale ſteht auf.)

(Zu Cecco.)

Den Arimbaldo und Brettone bringe
Gleich in Gewahrſam, denn ich will ſie richten.

(Cecco ab.)

Fra Moreale.

Des Glückes Wellenſchlag hab' ich empfunden,
Mir war das Leben Mühſal mehr als Luſt;
Und überdrüßig werf' ich's hin am Ort,
Wo es Apoſtel heilig einſt geopfert.
Doch meine Brüder, die noch jung an Jahren
Und hoffnungsfroh, verſchone ſie, Senator!

Cola (zur Wache).

Führt den Gefangnen in die Beichtekammer.

(Fra Moreale von der Wache abgeführt.)

(Nach kurzer Pauſe zum Narren.)

Digitized by Google

Du ſchweigeſt, Narr, am Blatt des heut'gen Tages
Fehlt Deine Gloſſe noch; Du gibſt ſie nicht.

Narr.

Schwarz iſt die Tinte meiner Federſpule!
Mit rothem Saft haſt Du das Blatt befleckt.
Ich rühr's nicht an. Vergib! noch aus der Schule
Hab' vor dem Correctionsblut ich Reſpect.

(Cola und der Narr ab.)

Vierte Scene.

Platz auf dem Capitol.

Volk.

Erſter Bürger.

Iſt mir ſchwer um's Herz, habe eben den Fra Moreale vor des Stadtlöwen Käfig knieen ſehen, wo er ausgeſtellt iſt.

Zweiter Bürger.

Er iſt ein Verräther, wollte den Fürſt verkaufen.

Erſter Bürger.

So ſagt der Tribun, oder Senator, oder Ritter — denn mit den Jahren iſt ihm der Titelſchwanz lang gewachſen, aber —

Zweiter Bürger.

Nun?

Erſter Bürger.

Ihr hättet ihn ſehen und hören ſollen. Die Mütze mit den goldnen Schnüren hatten ſie ihm gelaſſen, doch die gelben Bänder und der Gürtel hingen nachläſſig herunter; in den gebundenen Händen hielt er ein Cruci-

Digitized by Google

für; das küßte er und küßte es recht brünstig und sagte dann treuherzig in schlichten Worten: sie brächten ihn um, weil er gekommen sei uns zu helfen.

Zweiter Bürger.

Das sagen sie Alle, wenn ihr Magen schreit. Ist er aber voll, so vergißt ihr Fett, was der Hunger versprochen.

Erster Bürger.

Ei, ei! Was Ihr da sagt, Gevatter, paßt vortrefflich auf den Tribun. Ich wollte, Jeder fluchte dem Lügner wie ich.

Kärrner
(dazwischen tretend).

Wie er die Andern schindet, kümmert mich wenig. Ich weiß nur, daß man für den Wein jetzt das Doppelte zahlen muß, das heißt, man hat mich um die Hälfte meiner Einkünfte gebracht.

Cavalerotto [Ritter].

Daß ich's euch mit einem Wort sage: Manche Bestie hat er zwar aus der Stadt vertrieben, aber was hilft's? Der Fuchs und der Bär steckt bei ihm in einer Haut. Laßt uns das Unthier hetzen, so haben wir doch Spaß nach dem Schaden.

Fra Guglielmo
(dazu kommend).

Der Wölfe Tod ist der Schafe Leben. Die Uebel, worüber ihr klagt, sind nothwendig und helfen an einem andren Fleck. Ihr seid von Feinden angegriffen; er muß euch schützen und braucht Söldner. Schwatzt, was ihr wollt, die Ordnung hat er doch gleich wieder hergestellt.

Digitized by Google

Kärrner.

Von wo uns keine Wärme herkommt, von da wollen wir auch die Kühlung nicht. Die verwünschte Ordnung langweilt mich. Um wie viel lustiger ging's am Jubiläum her, da hier gar kein Regiment war. Den Vicar, der uns ins Fenster gucken wollte, durften wir mit Steinwürfen und Pfeilschüssen necken, und auf seinem bucklichen Unthier, dem arabischen Cameele, herumreiten, bis es müde wurde und so gut einschlief, daß es bis jetzt nicht aufgewacht ist. Und nun? — Ist das Volk einmal lustig, so ist es der Rede nicht werth! kein gesunder Fluch, kein giftiges Ritornell. Weg mit dem Freudenstörer; wir wollen Kurzweil und Brot.

Erster Bürger.

Und was hat der arme Pandelfurrio verbrochen? Cola ließ ihn köpfen, weil sein Kopf gut war, und schloß ihm den Mund, weil er für uns zu sprechen wußte.

Dritter Bürger

Das ist das Schlimmste noch nicht. Wer sprechen möchte, kann schweigen und ist geborgen. Aber daß er die begüterten Bürger fast alle unter irgend einem Vorwande einzieht, die vollen Blutegel ausquetscht und sie dann leer zu den Brüdern entläßt — was sagt ihr dazu? Keiner ist seiner Habe, ja seines Lebens mehr sicher. Alles muß gewagt werden, um zu gewinnen; denn zu verlieren gibt es schlechterdings nichts mehr.

Fra Guglielmo.

Bedenkt, was ihr thut. Verschließt nicht Ohr und Herz einer ernsthaften Warnung. Unser Senator ist vom Papst eingesetzt. Des Höchsten Hand schwebt sichtlich über

Digitized by Google

ihm. Saht ihr nicht selbst die Taube über ihm kreisen, als er die neue Ordnung einführte hier auf dem Platze? Was er prophezeit, traf immer ein auf Tag und Stunde. Der Kaiser hat wider Willen ihn aus dem Kerker befreit, der Papst hat den Bann widerrufen müssen. Geht friedlich nach Haus und sündigt nicht wider den heiligen Geist.

Eine Alte.

Mann Gottes! misbrauche nicht den Namen des Herrn! Cola ist ein Lügenhirt und seine Schafe sind verirrt. Er hat Gemeinschaft mit einem andren Geiste als dem heiligen.

Erster Bürger.

Mit welchem? mit welchem? sag's uns, alte Mutter; es munkelt schon lange.

Alte

Euer Senator und Ritter hat Gewalt über euch durch den Fiorone.

Barbier

(dazu springend).

Wer ist der Fiorone? Schreiber, Spion, Scherge, Richter, Cassirer, Rathsherr?

Alte.

Alles zusammen; des Satan's leiblicher Sohn. Wenn ihr nur den runden, blanken Metallspiegel sähet, wo euer Cola ihn gefangen hält!

Mehrere Bürger.

Muth gefaßt, Brüder! Ihr streitet für Gott und den Glauben. Hinauf zum Schloß, auf den Scheiterhaufen mit dem Hexenmeister, ins Feuer mit dem Zauberspiegel, in die Hölle mit dem Teufelsbanner und seinem Satan.

Digitized by Google

Alte.

Nur noch Eins, Kinder! Sengt und brennt, aber hört ihn nicht, wenn er reden will: aus ihm redet Fiorone, und horcht ihr ihm, so hat er euch gleich wieder unter dem Hute.

Ein Krieger.

Länger halten wir's nicht aus mit dem Senator. Funfzig Krieger in jedem Stadttheil, seine Angst zu bewachen, und wochenlang keinen Sold. Wo das Geld alle bleibt? Der Ritter hat wol ein Loch in der Tasche, das er nicht kennt: müssen die Hand hineinstecken, ordentlich durchfühlen und ihm den verborgnen Leck zeigen. Im Sturm auf die Treppe, und die Schanzen niedergemäht.

(Geht in den Hintergrund.)

Erster Bürger.

Das Kriegsvolk ist mit uns: wir haben gewonnen. Lotterbuben! euch geregt und bewegt. Alte Fässer, Pech und Oel her und Brander zurechtgelegt, getobt, gestürmt, gebrannt, bis wir ihn haben. Es lebe das Volk! Tod dem Verräther!

Während der Sturm im Hintergrunde, fällt ein Vorhang in der Mitte der Bühne und bildet so die

Fünfte Scene.

Zimmer in Cola's Schloß auf dem Capitol. — Ein Tisch, worauf eine Pergament-Rolle und das päpstliche Breve mit goldner Schnur und goldnem Siegel. Die Stadtfahne in der Nähe.

Cola, geharnischt, den Helm auf dem Kopfe. Cecco, Narr traten herein. Man hört draußen Lärm. Cecco geht ans Fenster.

Digitized by Google

Cola

(indem er sich an den Tisch setzt und die Rolle betrachtet).

Venedig rühmt sich seines goldnen Buchs:
So viele Helden schmücken meines nicht,
Doch mancher Crösus ist darin verzeichnet,
Der bei dem Schutze meines Regiments
In sichrem Glück der Götter Neid befürchtend,
Vom Feinde heischt versöhnende Gefahr,
Und den Savelli herruft und Colonna.

Cecco

(vom Fenster kommend).

Die Bürger strömen ungestüm zum Schloß,
Der schwarze Haufen schwillt mit jedem Pulsschlag:
Ein dumpfes Murmeln läuft von Mund zu Mund
Und ab und zu vernimmt man Schreckensworte.

Cola

(zu Cecco).

Es lärmt das Volk, die Zeit sich zu vertreiben,
Beachte nicht den Hund, er läßt das Bellen.

(Cola wendet sich wieder zur Rolle, Cecco geht ans Fenster).

Doch glücklicher als einst der Lydier Fürst,
Verdanken meine Bürger ihrem Gold —
Den heißen Tod nicht auf dem Scheiterhaufen.
Das Geld ist des Verrathes laue Strafe,
Dem Geizigen mit bittrem Trennungsschmerz,
Dem Aengstlichen mit kurzer Haft gewürzt.

Cecco

(vom Fenster kommend).

Das Volk soll leben! — rufen ein'ge Stimmen.

Cola.

So sagen *sie* und dies auch wollen *wir*.

Digitized by Google

Das Volk zu heben ſind wir eingeſetzt.
Hier iſt des Papſtes unterſchrieben Breve,
Das mich im Amte förmlich jetzt beſtätigt
Und morgen öffentlich verleſen wird.

Cecco.

Doch ſind die Meſſer ſchon hervorgezogen,
Und Aexte, Spieße, Harken ſchwingen ſie,
Und ihres Armes Ungeduld beſchwicht'gend
Ergreifen ſie zum Probewurf die Steine.
Die Weiber ſelbſt in ausgelaſſner Wuth
Stürmen heran mit grobem Hausgeräth.
Es dampft das Pech, die Hede wird gewunden
Um trockne Fäſſer und mit Oel begoſſen:
Dabei vernahm ich auch den Doppelruf:
Es leb' das Volk und dem Tribunen Tod.

Cola.

Ein Kind vergißt ſich oft in wildem Spiel,
Zuchtmeiſter ſchick' mit Ruthen unter ſie:
Die Wache ſoll ſie mit dem Speere ſtrafen.

(Cecco ab. Cola betrachtet wieder die Rolle.)

Es iſt nicht ungerecht an Geld zu ſtrafen,
Die misvergnügt und falſch die Ruhe ſtören:
Um ihretwillen halt' ich mir die Krieger,
Aus ihrer Börſe zahlen ſie den Sold.

Cecco

(eilig zurückkommend).

Der Hof iſt leer, die Wache iſt geflüchtet,
Und aus dem Fenſter riefen die Gefangnen,
Daß drohend ſie zum Pöbel überging.

Digitized by Google

Cola

(sich fassend in veränderter ernster Stimmung).

So steh' ich wieder wie vor vielen Jahren
Einsam ein Fels im wildempörten Meer!
Da nehm ich dich, du vielerprobte Waffe,
An der wie Spreu zerstob der Feinde Heer:
Mein Dreizack du und mein gewalt'ger Blitz,
Du mein Minervenspeer und Partherpfeil,
Hilf mir auch jetzt — mein unbezwinglich Wort.

(Geht ans Fenster und spricht zum Volke).

Verlangt nicht ungestüm, was gern ich gebe,
Mein Herz ist euer, wie es immer war,
Das Glück uns holder, als es je gewesen,
Die Boten aus dem Lager —

(der Tumult draußen nimmt zu: Trompeten und Trommeln: man vernimmt undeutlich den Ruf: Hört ihn nicht! Cola tritt bestürzt zurück.)

Der Geist der Arglist hat mein Volk beschlichen,
Verstockt sein Herz, gewandt sein treuer Sinn,
Weh mir! und taub sein Ohr; verschlungen wird
Von des Geräusches Woge meine Stimme.
Der Wunderwaffe Zauber ist gebrochen!
Mein Glück, mein Glück, jetzt hast du mich verlassen!

Narr.

Es überschreit Dich, wie Du den Vicar,
Als er das Volk ermahnt' an Deinem Feste.
Ich stand noch damals bei den Gassenbuben,
Nicht Dir zur Seite hinter den Coulissen,
Und freute mich des lieblichen Betrugs,
Jetzt möcht' ich weinen ob des dummen Witzes.

(Cola, ohne auf den Narren zu achten, geht an den Tisch, nimmt

Digitized by Google

(das päpstliche Breve und die Stadtfahne: er tritt an's Fenster und zeigt das Pergament dem Volke, indem er die Fahne hoch emporhält. So oft er spricht, nimmt der Lärm zu.)

Cola.

Durch dieses Blatt gebietet euch der Papst,
Hier ist die Schrift und heilig ist sein Wort.

(Ein Stein reißt ihm das Pergament aus der Hand. Vom Fenster abgekehrt.)

Du Völkerhirt, so folget dir die Heerde!
Im eignen Stalle tritt sie dich mit Füßen,
O daß du's sähst, mir Labsal wär' dein Schmerz!

Sie horchen ihm nicht, der ein Himmelssohn,
Und dich, Brettone, Ausgeburt der Hölle,
Der aus der Kerkerluke hämisch spricht,
Dich hören sie: dazu hat es noch Sinne,
Und auch Vernunft — des Pöbels Ungeheuer!

(Er nimmt die Stadtfahne am oberen Ende, breitet sie aus und zeigt auf die goldnen Buchstaben.)

Nicht reden laßt ihr mich, so seht die Zeichen,
Die euer Wille selber einst geweiht.
Ich bin ein Bürger, wie ihr alle seid,
Und lieb' euch mehr, als Keiner unter euch!
Auf mich der Angriff ist Verrath an Rom,
Ein Selbstmord ist mein Tod durch euren Arm.

(Ein Pfeil verwundet ihn am Arm und bleibt in der Rüstung stecken; er zieht ihn heraus und nimmt ihn in die Hand.)

Ich nehm' den Handschlag und erkläre Krieg;
Wenn ihr mich wiedersteht, so sollt ihr fluchen,
Daß dieser Pfeil mir nicht das Herz durchbohrt.

(Nach kurzem Besinnen.)

In offnem Streit zu sinken vor dem Pöbel —
Wie Römer einst durch ihrer Sklaven Schwert,

Digitized by Google

Nein, dazu bringt mich selbst Verzweiflung nicht. —
Verzweifelung? — Wer sagt, daß ich verzweifle,
Rief ein Verräther höhnisch mir dies Wort?
Mit gleichen Waffen ziemt mir nur der Kampf,
Die Lüge führt mir hinterrücks den Streich,
Und sie umgehend soll die Arglist siegen.

(Zu Cecco.)

Zu meiner Gattin gehe rasch hinauf,
Und rette sie, wenn's möglich, durch die Flucht.

(Cecco ab.)

(Cola nimmt den Helm ab, wägt ihn in der Hand und besinnt sich einen Augenblick. Sodann rasch einen Entschluß fassend, geht er, ohne den Helm aufzusetzen, nach der Seitenthür zu.)

Narr

(ihm folgend, für sich).

Die Sonne fällt. Fast reut mich all mein Lachen,
Doch dacht' ich nie, daß sie so bald verschwände.
Nun kann der Narr sich aus dem Staube machen,
Denn, wie mir scheint, hat jetzt der Spaß ein Ende.

(Cola und der Narr ab).

Der Mittelvorhang erhebt sich wieder und bildet so die

Sechste und letzte Scene.

Links im Hintergrunde Cola's Schloß vom Volk gestürmt, der Vorbau angezündet. Nach dem Vordergrunde zu ein Seiteneingang zum Schloß, vom Volke erbrochen, das aus- und einläuft.

Cola kommt heraus, unkenntlich verkleidet, im Bauernmantel, den groben Filzhut in die Augen gedrückt, mit falschem Bart, eine goldne Kette in der Hand.

Digitized by Google

Cola

(mit verstellter Stimme, auf die Kette zeigend).

Hinauf zu dem Verräther, rasch hinauf!
Seht her, ein Tröpfchen aus dem Goldmeer droben!
Mein Schäflein ist im Trocknen, säumt nicht lang,
Dort schwelgt die Plünd'rung, kommt nicht nach der Mahlzeit.

Guallato, der ihn erkennt, kommt von hinten auf ihn zu, faßt ihn an die Brust und blickt ihm scharf in's Auge.)

Guallato.

Kennst Du Guallato?

Cola

(nachdem er ihn mit einem stieren Blick, erschrocken, angesehen; in sichtlicher Verwirrung).

Aus schwarzem Höllenrauch ein bleich Gespenst,
Steigst du, Gewissen, und du fassest mich.

(Guallato schlägt Cola's Mantel auf, zeigt dem stutzenden Volke die goldnen Armbänder und überliefert ihn den Umstehenden, die ihn wegschleppen.)

Guallato.

Fahr hin, Tribun, des heil'gen Geistes Ritter,
Entwinde dich den Armen deines Volks;
Die deinen Thron aus Trümmern einst gezimmert,
Sie legen auch ihr Machwerk leicht in Stücke.

Und nun, mein Herz, erfüllt ist dir dein Wille,
Der Freuden letzte hast du dir gepflückt
Und keine Hoffnung hat für dich die Erde.
Verzweiflung ist die Summe meines Lebens,
An Allem, was mir werth, mußt' ich verzweifeln:
Am Freund, am Glück — und auch an meinem Volk.
Mir blieb kein Wunsch in dieser öden Welt —

Digitized by Google

Doch in der andern — hat nicht hinbestellt
Die Liebe mich? versprach nicht im Entschwinden
Mir die Geliebte dort ein Wiederfinden?
Umsonst soll nicht dein Wort gesprochen sein.
Ich geh' voran: dort, Agnes, harr' ich dein!

(Er ersticht sich; einige Bürger treten bestürzt hinzu und tragen ihn mit dem Ausdruck der tiefsten Trauer weg; Stefano Colonna und Savelli treten mit ihrem Kriegsvolk auf.)

Stefano

(zum Volk).

Ist wiederum der schlaue Feind entschlüpft?

Ein Bürger

(links hinunter zeigend).

Er steht dort unten vor des Löwen Käfig:
Sie haben ihn als Strohmann aufgestellt,
Und üben um die Wette sich im Stechen.

Stefano

(zu einigen Kriegern).

Bringt ihn hierher: ich muß den Todten sehen.

(Krieger ab.)

Auf den ich Jahre lang mit Sehnsucht harrte,
Der Tag ist da; gepriesen sei der Herr!
Nun sterb' ich ruhig, denn ich sah den Feind,
Den Erzfeind meines Herzens und Geschlechts,
Ich sah für immer ihn gestürzt zu Boden.
Ihr seid gerächt, mein Stefano und Gianni,
Auf meinen Wink, wenn auch durch fremden Arm.
Vergebt, daß nicht mein Schwert den Liebesdienst,
Wonach es lechzte, selber hat vollbracht.
Ich bin ein Greis, hinfällig und gebrechlich,

Digitized by Google

Selbſt meinem Zorn gehorcht nicht mehr die Hand.

(Die Krieger bringen Cola's Leiche verhüllt auf einer Bahre.)

Warum habt ihr den Leichnam mir verhüllt?

Ein Krieger.

Er iſt entſtellt und gräßlich anzuſehen!

Stefano
(die Bahre betrachtend).

Du Abgott deines Volks, von ihm beſchimpft,
Sein Richter du, von ſeiner Wuth verdammt,
Du, ſein Befreier, Räubern gleich mishandelt,
Du, ſein Tyrann, zu milde noch geſtraft.

Du, Schwärmer, lebteſt in dem Alterthum,
Drum ſei beſtattet auch nach alter Sitte.
Tragt ihn vor unſre Burg, das Kaiſergrab,
Das Mauſoleum des Auguſtus hin!
Verbrennt ihn dort, es wird vielleicht ihn freuen.
Die Aſche ſammelt und verwahrt ſie dann —
Doch nein, mein Gianni ſang ein Lieblingslied,
Das ihn die Spanierin, die Amme, lehrte:
Von ihrem Helden handelt' es, dem Cid,
Und es erzählte, wie des Reif'gen Leichnam,
Dem Feind ein Schreck, den Seinen Bundeslade,
In blut'ger Schlacht noch manchen Sieg erfocht:
Des Menſchen Wahn erglühet ſelbſt am Staube.
Senkt in des Tibers gelben Strom die Aſche,
Der alte Flußgott birgt, den Wahn belächelnd,
Mitleidig ihn, den ſelbſtgeglaubten Enkel
Des Zwillingspaars, in ſeinen Vaterſchoß.
So lang du ſtrebteſt, ſtemmt' ich mich entgegen,
Wo du nicht handelſt, hört die Feindſchaft auf:

Digitized by Google

Geendet iſt der Kampf, der uns geſchieden,
Treu ſei der Bund, der in dem Tod beginnt!
Und als das erſte Pfand zum ſpäten Frieden,
Gelob' ich Schonung deinem Weib und Kind.

(Fra Guglielmo tritt aus dem Volke hervor und bleibt bei der Bahre ſtehn.)

Fra Guglielmo.

Ob groß, ob klein, ob Held, ob nur Tyrann,
Ob Heil den Deinen oder ihr Verderben:
Nicht weiß ich's — nur dem Herzen fühl' ich's an,
Daß neue Lieblingsträume mit dir ſterben.
Doch ſoll dein Todtenfeſt nach Art der Heiden
Mit hoher Flammen Licht gefeiert ſein,
Will ich als Chriſt vom Freunde betend ſcheiden,
Und mit dem Kreuze ſeine Aſche weihn:

(Zu Colonna und den Kriegern gewandt.)

Kraft meines Kleids und ſeiner Seele wegen
Fordr' ich das Recht als Prieſter beizuſtehn:
Ich geb' der Kirche Troſt, des Glaubens Segen,
Dann mag der Staub in Fluten untergehn.

(Stefano Colonna gibt ein Zeichen und während ſechs Krieger heran-treten, um die Bahre aufzuheben, fällt der Vorhang.)

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

39

Cola di Rienzi.

COLA DI RIENZI

Trauerspiel

von

Rudolph Kirner.

KIRNER

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1845.

Digitized by Google

Drei Fehler

Seite 41	Vers 9	statt,	verbinde,	lies,	verbinde
57	— 1	—,	ters,	—,	es
79	— 10	—,	erlöscht	—,	er[illegible]
84	— 10	—,	Kisgampani	—,	Kispampani
93	— 5	—,	ward,	—	wird
99	— 12	—,	nur,	—	mir
124	— 15	—,	nichts,	—	nicht
127	— 7	—,	kalter,	—	gelber
127	— 16	—,	Häuser,	—	Häupter
123	— 16	—,	noch.	—	nach

Digitized by Google

Neue dramatische Schriften

aus dem Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig.**

Schauspiele

von

Hans Koester.

8. 1842. Geh. 2 Thlr.

Heinrich der Vierte

von Deutschland.

Eine Trilogie.

Von **Demselben.**

8. 1845. Geh. 2 Thlr.

Der Ritter von Rhodus.

Trauerspiel in vier Acten

vom

Fürsten zu Lynar.

Gr. 8. 1842. 20 Ngr.

Die Mediceer.

Drama in fünf Acten.

Von **Demselben.**

Gr. 8. 1842. 24 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue dramatische Schriften

aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Schauspiele

von

Hans Koester.

8. 1842. Geh. 2 Thlr.

Heinrich der Vierte

von Deutschland.

Eine Trilogie.

Von Demselben.

8. 1845. Geh. 2 Thlr.

Der Ritter von Rhodus.

Trauerspiel in vier Acten

vom

Fürsten zu Lynar.

Gr. 8. 1842. 20 Ngr.

Die Mediceer.

Drama in fünf Acten.

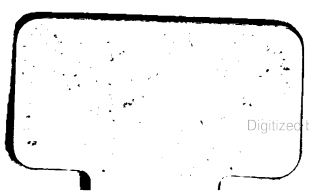
Von Demselben.

Gr. 8. 1842. 24 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google